



Zweiter Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen

ZUKUNFT.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN

KULTUR-
UND
KREATIV-
WIRTSCHAFTS-
BERICHT FÜR
SACHSEN

VORWORT



Martin Dulig



Dr. Eva-Maria Stange

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat für den Freistaat Sachsen und seine Zukunftsgestaltung eine herausragende Bedeutung. Ihre dynamischen von Innovationen und schöpferischen Leistungen getriebenen Branchen leisten nicht nur wesentliche Beiträge zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Sachsen. Sie geben zudem wertvolle Impulse in den Bereichen Innovation, Image & Identität sowie Kultur & Gesellschaft. Sachsens Kreative sind eng verknüpft mit dem öffentlichen und intermediären Teil des Kultursektors.

Bereits 2008 wurde mit der Betrachtung der Kultur- und Kreativwirtschaft als eigenständiges Wirtschaftsfeld im Ersten Kulturwirtschaftsbericht für Sachsen Neuland betreten. Aufbauend auf dem 2017 veröffentlichten Zwischenbericht zum Kulturwirtschaftsbericht geht der Zweite Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen mit einer nunmehr ganzheitlichen Betrachtungsweise wieder ein Stück weiter und setzt die Entwicklungspotenziale in den Kontext wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen.

Dieser Bericht möchte dafür sensibilisieren, dass es eines Tätigwerdens in vielen Bereichen bedarf, damit Sachsen sich auch in Zukunft als Kultur- und Kreativwirtschaftsstandort behaupten kann. Die teilmarktübergreifenden Leitlinien bieten hierfür einen Orientierungsrahmen und vermitteln Ansätze für ein gemeinsames, erfolgreiches Handeln für ein nachhaltig kreatives Sachsen.

Sachsen ist schon heute ein attraktiver und vielfältiger Ort für Kulturschaffende und Kreative. Wir freuen uns, mit dem vorliegenden Bericht einen weiteren Beitrag zur steten Verbesserung der Standortbedingungen zu schaffen und hoffen auf einen anregenden Dialog mit allen Interessierten.

Ihr



Martin Dulig
Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Ihre



Dr. Eva-Maria Stange
Sächsische Staatsministerin
für Wissenschaft und Kunst

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	10
EXECUTIVE SUMMARY	14
GRAPHIC RECORDING	18 28 38
01. EINFÜHRUNG	20
1.1 Erstellungsprozess	22
1.2 Aufbau	23
1.3 Definition	24
1.4 Einordnung der KKwi in den Kultursektor	26
02. STANDORTFAKTOREN UND SÄCHSISCHE ALLEINSTELLUNGSMERKMALE	30
2.1 Erreichbarkeit	31
2.2 Gestaltungsraum	32
2.3 Einzigartige Ausbildungs- und Forschungslandschaft	32
2.4 Förderlandschaft und (sozio-)kulturelle Infrastruktur	33
2.5 Akteurslandschaft	35
03. TEILMÄRKTE UND WIRKUNGSBEREICHE DER SÄCHSISCHEN KKWI	40
3.1 Teilmärkte der sächsischen KKwi	41
3.1.1 Musikwirtschaft	42
3.1.2 Buchmarkt	44
3.1.3 Kunstmarkt	46
3.1.4 Filmwirtschaft	48
3.1.5 Rundfunkwirtschaft	50
3.1.6 Markt für Darstellende Künste	52
3.1.7 Designwirtschaft	54
3.1.8 Architekturmarkt	56
3.1.9 Pressemarkt	58
3.1.10 Werbemarkt	60
3.1.11 Software- und Games-Industrie	62
3.1.12 Kunsthandwerk	64
3.2 Wirkungsbereiche der sächsischen KKwi	66
3.2.1 Übergreifende Trends und Rahmenbedingungen	66
3.2.2 Wirtschaft	67
3.2.3 Arbeit	70
3.2.4 Innovation	72
3.2.5 Kultur & Gesellschaft	73
3.2.6 Identität & Image	74
04. ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	76
4.1 Leitlinie: Sichtbarkeit erhöhen	80
4.1.1 Handlungsansatz: Gemeinsame Außendarstellung der sächsischen KKwi und ihrer Teilmärkte stärken	81

4.1.2	Handlungsansatz: Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsförderung und Präsentationsformate im In- und Ausland	81
4.1.3	Handlungsansatz: Nutzung der KKWi für das Standort-, Regional- und Stadtmarketing	82
4.2	Leitlinie: Kooperationen und Vernetzung intensivieren	84
4.2.1	Handlungsansatz: Cross-Innovation-Ansatz mit der KKWi forcieren	85
4.2.2	Handlungsansatz: Selbstorganisation der Branche stärken	86
4.2.3	Handlungsansatz: Übergreifende Kooperationsformate der Regionalentwicklung für die KKWi nutzen	87
4.2.4	Handlungsansatz: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit intensivieren	87
4.3	Leitlinie: Nutzung der (sozio-)kulturellen Ressourcen	90
4.3.1	Handlungsansatz: Soziokulturelle Zentren als Erprobungsräume, Kulturinstitutionen als Attraktoren für die KKWi mitdenken	91
4.3.2	Handlungsansatz: Hebung der Synergien mit der sächsischen Industriekultur	92
4.4	Leitlinie: Räume nutzbar machen	94
4.4.1	Handlungsansatz: Bereitstellung erschwinglicher und baulich geeigneter Immobilien für die KKWi mit nachhaltiger Nutzungsperspektive	95
4.4.2	Handlungsansatz: Einbindung der KKWi in stadt- und regionalplanerische Prozesse	95
4.5	Leitlinie: Arbeitswelt gestalten	98
4.5.1	Handlungsansatz: Soziale Absicherung und Arbeitsbedingungen verbessern	99
4.5.2	Handlungsansatz: Arbeit 4.0 gut gestalten und Impulse nutzen	100
4.5.3	Handlungsansatz: Geschlechtergerechtigkeit fördern	100
4.6	Leitlinie: Kompetenzen für erfolgreiches unternehmerisches Handeln weiterentwickeln	102
4.6.1	Handlungsansatz: Unterstützung für teilmarktspezifische Weiterbildungen	103
4.6.2	Handlungsansatz: Unterstützung bei der Marktorientierung während und nach der Ausbildung	103
4.7	Leitlinie: Unterstützungsangebote zielgruppenspezifisch ausgestalten	106
4.7.1	Handlungsansatz: Bestehende Förderansätze weiterentwickeln und ergänzen	107
4.7.2	Handlungsansatz: Beratung und Förderangebote für die KKWi sichtbar machen	107
4.7.3	Handlungsansatz: Bürokratischen Aufwand für Unternehmen bei der Inanspruchnahme von Förderangeboten senken	108
4.7.4	Handlungsansatz: Ressortübergreifende Zusammenarbeit fortführen und ausbauen	108
05.	ANHANG	110
5.1	Glossar	111
5.2	Quellen- und Literaturverzeichnis	115
5.3	Methodisches Vorgehen	120
5.4	Verflechtungsstrukturen der Teilmärkte der sächsischen KKWi	122
5.5	Endnoten	125

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Entwicklungspotenzial und Wirkungsbereiche der sächsischen KKwi	22
Abbildung 2: Teilmärkte und Wirtschaftszweige der sächsischen KKwi	24
Abbildung 3: Drei-Sektoren-Modell	27
Abbildung 4: Einteilung der sächsischen Landkreise nach Kulturräumen	32
Abbildung 5: Akteurslandschaft	34
Abbildung 6: Musikwirtschaft	38
Abbildung 7: Buchmarkt	40
Abbildung 8: Kunstmarkt	42
Abbildung 9: Filmwirtschaft	44
Abbildung 10: Rundfunkwirtschaft	46
Abbildung 11: Markt für Darstellende Künste	48
Abbildung 12: Designwirtschaft	50
Abbildung 13: Architekturmarkt	52
Abbildung 14: Pressemarkt	54
Abbildung 15: Werbemarkt	56
Abbildung 16: Software- und Games-Industrie	58
Abbildung 17: Kunsthandwerk	60
Abbildung 18: Wirkungsbereiche der sächsischen KKwi	64
Abbildung 19: Zukunftsbild 2030	74
Abbildung 20: Leitlinien im Überblick	75
Abbildung 21: Sichtbarkeit erhöhen	76
Abbildung 22: Kooperationen und Vernetzung intensivieren	80
Abbildung 23: Nutzung der (sozio-)kulturellen Ressourcen	86
Abbildung 24: Räume nutzbar machen	90
Abbildung 25: Arbeitswelt gestalten	94
Abbildung 26: Kompetenzen für erfolgreiches unternehmerisches Handeln erweitern	98
Abbildung 27: Unterstützungsangebote ausgestalten	102

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BFDK	Bundesverband Freie Darstellende Künste
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BWS	Bruttowertschöpfung
CCI	cultural and creativity industries
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin
ECBN	European Creative Business Network
ETR	Economic Trends Research
HAG	Heimarbeitsgesetz
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
HTWK	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
HWK	Handwerkskammer
HUG	Honoraruntergrenze
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KKwi	Kultur- und Kreativwirtschaft
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KSK	Künstlersozialkasse
KSVG	Künstlersozialversicherungsgesetz
LES	LEADER-Entwicklungsstrategien
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
PCI	Promoting Creative Industries
RMC	Ramboll Management Consulting GmbH
SAB	Sächsische Aufbaubank – Förderbank
SAEK	Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMAC	Staatliches Museum für Archäologie
SMI	Sächsisches Staatsministerium des Inneren
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SMWK	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
TMGS	Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH
WFS	Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH
WMK	Wirtschaftsministerkonferenz der Länder



HINWEISE: Verwendete Beispiele

In den verschiedenen Teilen des Berichts werden Beispiele zur Illustration für ein besseres Verständnis angeführt. Die Beispiele stellen lediglich einen Auszug der guten Praxis in Sachsen dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Geschlechtergerechte Sprache

Im vorliegenden Bericht wird mit der zufälligen Verwendung der weiblichen und männlichen Sprachform bewusst eine unkonventionelle geschlechtergerechte Sprache verwendet. Altüberkommenes überwinden kann neue Perspektiven eröffnen – kultur- und kreativwirtschaftliche Innovationen zeugen davon. Alle Geschlechter sollen sich unabhängig der Bezeichnung durch den Bericht angesprochen fühlen.

ZUSAMMEN- FASSUNG



Der Zweite Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen erweitert die wirtschaftliche Sicht auf die Kultur- und Kreativwirtschaft um gesellschaftliche Perspektiven. Er beschreibt die KKWi im Lichte gegenwärtiger Trends, Standortfaktoren und sächsischer Alleinstellungsmerkmale. Der Zweite Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht würdigt vorhandene Wechselwirkungen zum facettenreichen Leistungsspektrum der Kultur- und Kreativwirtschaft in den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Innovation, Kultur & Gesellschaft und Image & Identität. Die formulierten Leitlinien bieten einen Orientierungsrahmen und möchten die Rahmenbedingungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft verbessern und positive Wirkungspotenziale für Sachsen erschließen.

[KULTUR- UND KREATIVSTANDORT SACHSEN]

Ausgehend von einer allgemein verbindlichen Definition und Einordnung der Kultur- und Kreativwirtschaft in den Kultursektor, erfolgt die Darstellung des Kultur- und Kreativstandortes Sachsen mit seinen spezifischen sächsischen Alleinstellungsmerkmalen. Erreichbarkeit und Gestaltungsraum

Erreichbarkeit und Gestaltungsraum sind wichtige Faktoren im Wettbewerb um kreative Unternehmen und qualifizierte Fachkräfte. Die Kultur- und Kreativwirtschaft findet in Sachsen eine einzigartige Ausbildungs- und Forschungslandschaft, eine vielfältige Förderlandschaft sowie eine ausgeprägte (sozio-)kulturelle Infrastruktur vor. Als Kultur- und Kreativstandort zeichnet sich Sachsen mithin durch eine besonders lebendige Akteurslandschaft aus.

[WECHSELWIRKUNGEN IN FÜNF BEREICHEN]

Auf der Grundlage der im Zwischenbericht zum Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht dokumentierten Zahlenwerke werden die zwölf Teilmärkte zunächst anhand ökonomischer Kennzahlen charakterisiert. Daran anknüpfend werden die Wechselwirkungen in den fünf Wirkungsbereichen Wirtschaft, Arbeit, Innovation, Kultur & Gesellschaft sowie Identität & Image exemplarisch beschrieben.

[WIRTSCHAFT]

Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen ist eine starke Wirtschaftsbranche und liegt hierzulande auf Wachstumskurs. Der Umsatz und die Anzahl an Unternehmen über 17.500 € Jahresumsatz sind zwischen 2010 und 2015 im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Sachsen überdurchschnittlich gewachsen. Der Beitrag und die Dynamik der Teilmärkte sind dabei verschieden. Gemessen am Umsatz und der Bruttowertschöpfung führen die Software-/Games-Industrie, der Pressemarkt und die Designwirtschaft die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft an. Aufgrund intensiver Verflechtungen mit anderen (Wirtschafts-) Bereichen konnte die Kultur- und Kreativwirtschaft von der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen in den letzten Jahren profitieren und diese gleichermaßen mittragen.

[ARBEIT] Hinsichtlich der Entwicklung am Arbeitsmarkt ist die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft mit mehr als 70 900 Erwerbstätigen in 2015 ein wichtiger Arbeitgeber in Sachsen und verzeichnet eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik im Vergleich zur sächsischen Gesamtwirtschaft. Zentrale Arbeitgeber sind die Teilmärkte Software-/Games-Industrie, Design und der Pressemarkt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist dabei Vorreiterin der neuen Arbeitsformen und vielfach geprägt von Kleinstunternehmen und Soloselbstständigkeit. Atypische Arbeitsbiografien, branchen- und geschlechterbezogene Einkommensunterschiede und offene Fragen der sozialen Absicherung gehen damit einher. Fachkräfteengpässe und Qualifizierungsbedarfe sind zentrale Herausforderungen für die Arbeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft.

[INNOVATION] Die Kultur- und Kreativwirtschaft profitiert vom kreativen Innovationsökosystem in Sachsen und trägt dieses gleichermaßen mit. Die Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft geben Impulse für technische und nichttechnische Innovationen und eröffnen Potenziale für Cross-Innovationen in der disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Bereichen. Der Software-/Games-Industrie kommt eine Treiberfunktion für Innovationen und Anpassungen in allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen im Zuge der Digitalisierung zu. In der interdisziplinären Zusammenarbeit können kreativwirtschaftliche Methoden den Wissenstransfer unterstützen und Perspektivwechsel anregen.

[KULTUR & GESELLSCHAFT] Eine erweiterte Perspektive auf Kultur & Gesellschaft lässt erkennen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft die Lebensqualität in den Stadtgesellschaften positiv beeinflusst – auch außerhalb der Ballungsgebiete. Kultur- und kreativwirtschaftliche Leistungen tragen zu einem vielfältigen Freizeit- und Unterhaltungsangebot vor Ort bei und schaffen Raum für den gesellschaftlichen Austausch. Dem Medienbereich kommt mit seinen Angeboten zur Information und Diskussion eine besondere Bedeutung für den gesellschaftlichen Diskurs zu. Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft geben Impulse für die gesellschaftliche Entwicklung und befördern bspw. vielfach den Wandel der bestehenden Wirtschaftsweise hin zu mehr Nachhaltigkeit. Viele Kultur- und Kreativschaffende sind zudem in der (sozio-)kulturellen Bildung tätig und vermitteln zukünftigen Fachkräften Schlüsselqualifikationen. Beim Wandel des Bildungssektors kommt der Kultur- und Kreativwirtschaft bei der Produktion, Digitalisierung und Vermittlung von (Lern-) Inhalten eine zentrale Bedeutung zu.

[IMAGE & IDENTITÄT] Im Bereich Image & Identität des Freistaates Sachsen hat die Kultur- und Kreativwirtschaft vielfach eine hohe überregionale und internationale Ausstrahlungskraft und prägt als Arbeitgeber die Region und ihre Menschen. Ihre regionalen Besonderheiten lassen sich durch gezieltes Tourismus- und Standortmarketing zum Nutzen der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft – und der Region vermarkten. Für das Marketing bietet das Leistungsspektrum der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft zahlreiche Möglichkeiten. Der Ruf Sachsens wird auch durch die vielen kleinen Veranstaltungen geprägt. Sie machen Sachsen lebenswert und sind u. a. ein wichtiger Faktor, um qualifizierte Fachkräfte zu halten und neue anzuziehen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft nutzt das immaterielle Kulturerbe Sachsens als wertschöpfende Ressource und trägt damit gleichsam zu seinem Erhalt bei.

[TEILMARKTÜBERGREIFENDE LEITLINIEN] Mit Blick in die Zukunft werden teilmarktübergreifende Leitlinien für die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft als Orientierungsrahmen formuliert:

- 1. Sichtbarkeit erhöhen**
- 2. Kooperation und Vernetzung intensivieren**
- 3. Nutzung der (sozio-)kulturellen Ressourcen**
- 4. Räume nutzbar machen**
- 5. Arbeitswelt gestalten**
- 6. Kompetenzen für erfolgreiches unternehmerisches Handeln weiterentwickeln**
- 7. Unterstützungsangebote zielgruppenspezifisch ausgestalten**

Mit der Untersetzung dieser Leitlinien durch spezifische Handlungsansätze wird ersichtlich, dass eine positive Entwicklung der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft weiterhin proaktives Handeln in vielen Bereichen erfordert. Im Wettbewerb um innovative Unternehmen und Fachkräfte ist es notwendig, die Standort- und Rahmenbedingungen in Sachsen beständig zu verbessern.

SUMMARY



The Second Cultural and Creativity Industries Report for Saxony builds on the interim report of the cultural and creativity industries (CCI) and expands its scope to cover not only the economic perspective but also social aspects. It describes the CCI in terms of current developments, economic

location factors, and Saxony's unique selling points. The Second CCI Report acknowledges the interconnectedness with and contribution to Saxony's economy, work, innovation, culture & society, as well as image & identity. It formulates guidelines that serve as a framework of reference to improve the conditions for the CCI in Saxony and contribute to its positive development in the future.

[SAXONY AS A SITE OF CULTURE AND CREATIVITY]

The report presents Saxony's Culture and Creativity Industries and highlights Saxony's unique selling points with regards to this economic sector. The presentation is based on a generally accepted definition of the CCI and its importance for the culture sector.

Accessibility and creative space are important location factors in the competition for creative companies and qualified professionals. In Saxony, individuals and companies from the CCI have a unique education and research landscape, a diverse funding landscape, and a strong (socio)cultural infrastructure at their disposal. As a site of Culture and Creativity, therefore, Saxony is characterised by a particularly lively troupe of actors.

[INTERDEPENDENCE IN FIVE AREAS]

The Second Cultural and Creativity Industries Report first characterises the twelve sub-markets of the CCI on the basis of the economic data presented in the interim report. The interdependence with the five areas of economy, work, innovation, culture & society, as well as image & identity are then highlighted through examples.

[ECONOMY]

The CCI in Saxony is a strong and growing branch of the economy. Compared to the Saxon economy as a whole the CCI achieved above average growth rates between 2010 and 2015 in both overall turnover and in the number of companies achieving annual turnover in excess of €17,500. However, the contribution and dynamism of the CCI's twelve sub-markets varies. The largest Saxon CCI sub-markets by turnover and gross value added are the software & games industry, the press market and the design sector. Due to intense interlinkages with other (economic) sectors, the Saxon CCI has in recent years been able to benefit from the positive development of the Saxon economy, while at the same time contributing to its positive development.

[WORK] In terms of developments on the job market, Saxony's CCI is an important employer in the region with more than 70,900 employees in 2015 and above-average growth compared to the Saxon economy as a whole. Key employers are the sub-markets of software & games, design, and the press market. The CCI is an early adopter of new types of work arrangements and is heavily characterised by small companies and self-employed solo artists. At the same time atypical employment histories, sector and gender-based income-gaps and unresolved issues around social security are prevalent. Labour market shortages and a need to further qualify their employees are key challenges for companies in the CCI.

[INNOVATION] The CCI benefits from, and simultaneously contributes to Saxony's creativity and innovation ecosystem. The companies in the CCI drive technical and non-technical innovations forward, opening up potential for cross-innovations in inter-disciplinary cooperation with other sectors. The software & games industry is an innovation driver in all economic and social areas, especially with regards to digitalisation. In cooperation with other disciplines, creative-economy methods can support knowledge exchange and promote a change of perspective.

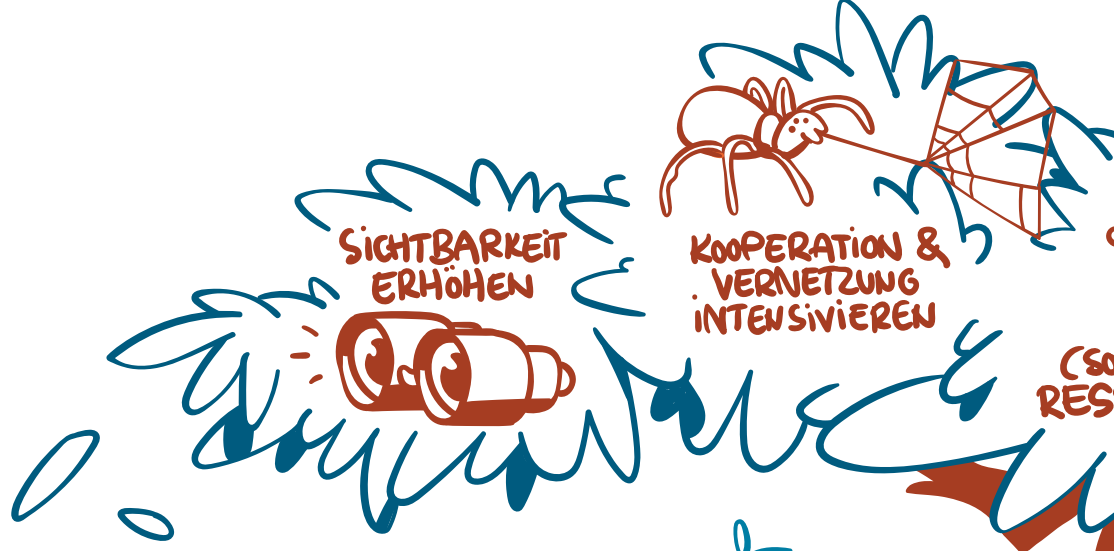
[CULTURE AND SOCIETY] Taking a wider look at culture and society, it becomes clear that the CCI also has a positive influence on the quality of life of urban residents – even outside of the big population centres. CCI activity contributes to a diverse range of leisure and entertainment offers, creating space for social dialogue. With its opportunities for information and discussion, the media sector is of particular importance for social discourse. Companies in the CCI promote social development, often encouraging the shift towards more sustainable production and consumption processes. Many individuals working in the culture and creativity industry are also involved in (socio)cultural education, helping the professionals of tomorrow obtain key qualifications. The CCI further plays a key role in the production, digitalisation and dissemination of (educational) content, thus contributing to change processes in the education sector.

[IMAGE AND IDENTITY] With regards to image and identity of the Free State of Saxony, the CCI often has a trans-regional and international visibility, and as an employer it shapes the region and its inhabitants. Its specific regional features can be marketed through targeted tourism and location marketing, to the benefit of CCI companies – and the region. The range of services provided by the CCE offers countless possibilities for marketing the region. Saxony's reputation is also characterised by its many small events. They contribute substantially towards making Saxony an attractive place to live, and amongst other things are an important factor in maintaining and attracting qualified employees. The CCI uses the intangible cultural heritage of Saxony as a resource for creating value, thereby simultaneously contributing to its preservation.

[OVERARCHING GUIDELINES] The report formulates overarching guidelines that span all twelve sub-markets and serve as a reference framework for the CCI's future development:

- 1. Increase visibility**
- 2. Intensify cooperation and networking**
- 3. Utilise (socio)cultural resources**
- 4. Make spaces usable**
- 5. Shape the work environment**
- 6. Advance skills for successful entrepreneurship**
- 7. Provide target-group specific support**

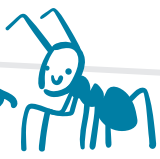
The operationalisation of these guidelines through more specific recommendations highlights the need for action in a range of areas. When competing for innovative companies and employees, it is necessary to continuously improve the location and framework conditions for the Saxon CCI.



STARKE WIRTSCHAFTSBRANCHE WACHSTUMSKURS



KLEINSTUNTERNEHMEN & SOLOSELBSTSTÄNDIGKEIT



INTERNAT. AUSSTRAHLUNGSKRAFT

TOURISMUS- & STANDORTMARKETING



REGIONALE BESONDERHEITEN

PRÄGT REGION & IHRE MENSCHEN

ERHÄLT IMMATERIELLES KULTURERBE



STEIGERT LEBENSQUALITÄT

IMPULSE FÜR GESELLSCH. ENTWICKLUNG & DISKURS



BILDUNG

SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN FÜR ZUKÜNFTIGE FACHKRÄFTE



WIRTSCHAFT

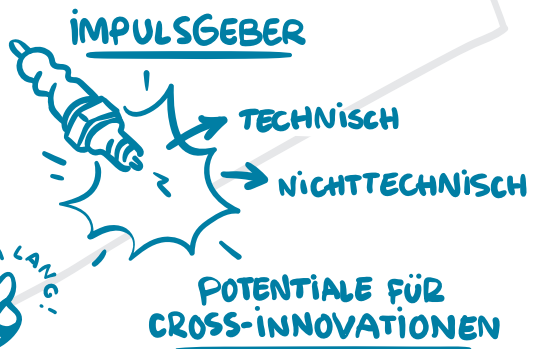
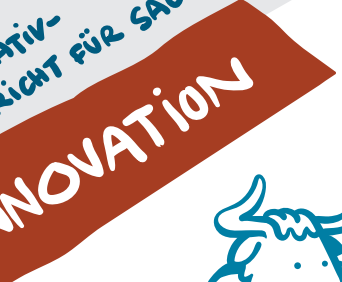
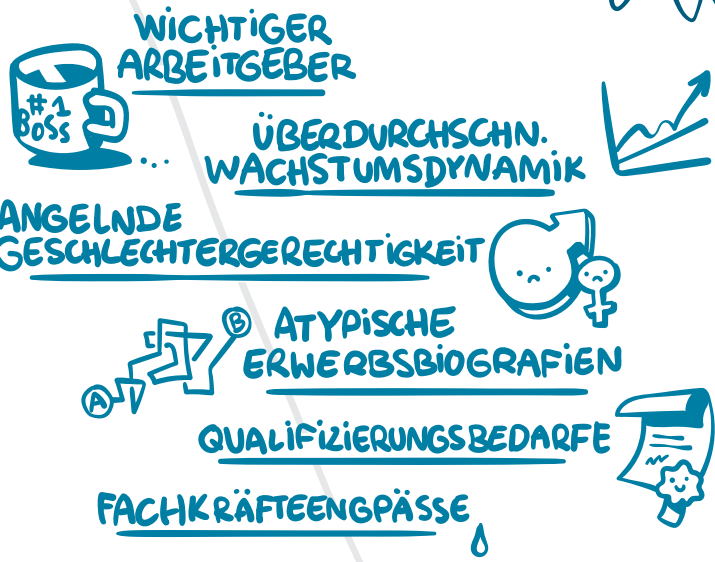
IMAGE & IDENTITÄT

KULTUR & GESELLSCHAFT



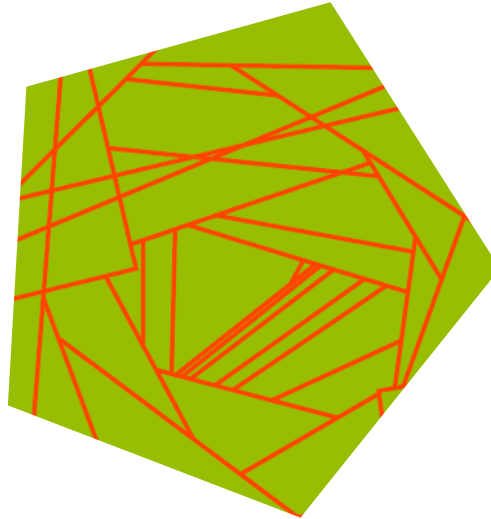
2008 1. KULTURWIRTSCHAFTSBERICHT
 2013 ZWISCHENBERICHT
 2019 2. KULTUR- & KREATIVWIRTSCHAFTSBERICHT

KREATIVWIRTSCHAFTL. INNOVATIONSMETHODEN



01

EINFÜHRUNG



Mit dem Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht (im Folgenden: Zweiter KKwi-Bericht) schreibt die Staatsregierung den im Jahr 2009 veröffentlichten Ersten Kulturwirtschaftsbericht für Sachsen¹ fort. Aufbauend auf dem vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) in 2017 herausgegebenen Zwischenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft² (im Folgenden: Zwischenbericht) nimmt der vorliegende Bericht eine ganzheitliche Perspektive ein und betrachtet die Kultur- und Kreativwirtschaft im Folgenden: KKwi als ein verbindendes Element von Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft.

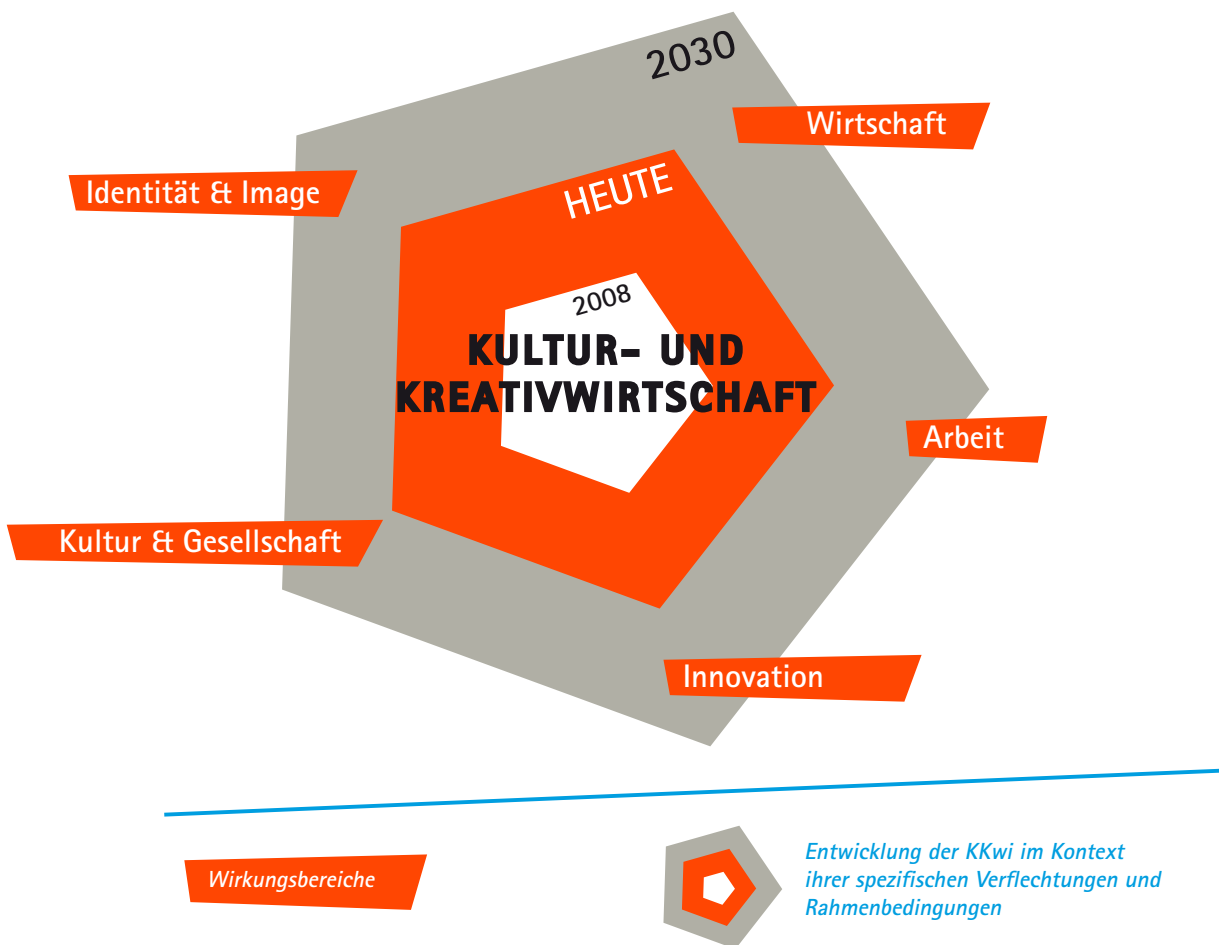
Die KKwi wird zum einen als wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftssektor mit großen Wertschöpfungspotenzialen charakterisiert. Zum anderen wird die KKwi differenzierter im Hinblick auf ihren Beitrag zu Innovation, Kultur & Gesellschaft sowie Identität & Image Sachsens beleuchtet. Mit dieser erweiterten Betrachtungsweise geht der Zweite KKwi-Bericht über die reine Bestandsaufnahme quantifizierbarer Kennzahlen hinaus und setzt die Entwicklungspotenziale der KKwi in den Kontext wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen.

Der Bericht möchte dafür sensibilisieren, dass es proaktives Handeln in vielen Bereichen bedarf, damit sich Sachsen auch in Zukunft als Kultur- und Kreativwirtschaftsstandort im Wettbewerb um innovative Unternehmen und Fachkräfte behaupten kann.

Die Sächsische Staatsregierung setzt sich mit teilmärktübergreifenden Leitlinien selbst fachpolitische Schwerpunkte bis 2030 und adressiert darüber hinaus kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmen mit ihren Angestellten und Interessenvertretungen sowie die Akteure der KKwi im weiteren Sinn – von den Bildungseinrichtungen über die Kammern, bis hin zu den Wirtschaftsförderungen.

Der Bericht möchte für ein gemeinsames Handeln aller Akteure im Freistaat Sachsen motivieren, um die positive Entwicklung der KKwi hierzulande auch zukünftig weiter zu befördern und sie stärker ins Blickfeld der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1: Entwicklungspotenzial und Wirkungsbereiche der sächsischen KKwi



Grafische Darstellung: RMC (2019).

1.1 ERSTELLUNGSPROZESS

[ZWISCHENBERICHT ZUR KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT]

In einem ersten Schritt wurden mit dem Zwischenbericht die ökonomischen Indikatoren der KKwi sowie ihrer Teilmärkte für den Zeitraum von 2010 bis 2015 veröffentlicht. Darin enthalten waren zudem wichtige Aspekte im Hinblick auf Entwicklungstendenzen der Digitalisierung sowie Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten und die Rolle der Frauen in der KKwi.

[SWOT-ANALYSE DER TEILMÄRKTE]

Aufbauend auf diesem Zwischenbericht wurde in einem zweiten Schritt die literaturgestützte Analyse der Teilmärkte der KKwi hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Hemmnisse und Potenziale vom SMWA beauftragt. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Auftragnehmerin (ETR: Economic Trends Research und Ramboll Management Consulting) liegen als „Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. SWOT, Entwicklungspotenziale und Zukunftsperspektiven“³ (im Folgenden: Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft) vor. In die Analyse eingeflossen sind zudem die im Rahmen des Beteiligungsprozesses zum Zweiten KKwi Bericht gewonnenen Erkenntnisse. Die Autorenschaft und die Verantwortung für die Inhalte des Dokumentes liegen bei der Auftragnehmerin.

[FACHGREMIIUM]

Zur Begleitung der Berichtslegung wurden die Interessenvertretungen der KKwi, der Wirtschaftsförderung und weiterer relevanter Stakeholder aus Kultur, Wissenschaft und Bildung sowie die Vertreterinnen verschiedener Ressorts in ein Fachgremium⁴ berufen. In mehreren Workshops diskutierten die Experten engagiert über zukünftige Entwicklungen und Handlungsansätze zur Stärkung der KKwi. In vertiefenden Interviews konnten die Akteure ihre Anregungen detaillierter zum Ausdruck bringen.

[FOKUSGRUPPEN-WORKSHOPS]

In zwei Fokusgruppen-Workshops⁵ in Leipzig und Plauen waren Kultur- und Kreativschaffende sowie deren Interessenvertretungen, kommunale Vertreter, Repräsentanten aus der Wissenschaft und dem Bildungssektor eingeladen, ihr Bild von den Zukunftsperspektiven der KKwi zu beschreiben. Sie tauschten in diesen beiden Veranstaltungen in einem offenen Diskurs praxisnahe Erfahrungen aus. Wichtige Aspekte aus den vorgetragenen persönlichen Einschätzungen wurden grafisch durch ein Graphic Recording festgehalten.

[FORUM SACHSEN DIGITAL 2018]

Auf der Digitalkonferenz des Freistaates Sachsen, dem forum sachsen digital 2018, wurden die Chancen und Risiken der Digitalisierung für die KKwi diskutiert. An zwei Themeninseln tauschten Teilnehmerinnen ihre Meinungen und Positionen aus. Bei einer Online-Umfrage „Kultur- und Kreativwirtschaftliche Angebote in der digitalen Welt“ waren alle Teilnehmenden eingeladen, Auskunft über ihre spezifische Nachfrage nach digitalen Angeboten der KKwi zu geben.

[HERAUSFORDERUNGEN IM ERSTELLUNGSPROZESS]

Insgesamt stellte die Durchdringung der zwölf oftmals sehr unterschiedlichen Teilmärkte der sächsischen KKwi für alle Beteiligten im Prozess eine besondere Herausforderung dar. So sehr die wirtschaftlichen Kennzahlen und Trends der einzelnen Branchen im Zwischenbericht empirisch gesichert sind, so schwierig stellte sich die Aufgabe dar, aus der Entwicklung der Jahre 2010 bis 2015 Gewissheit und zuversichtliche Prognosen für das kommende Jahrzehnt abzuleiten. Dies zu tun, ist aber entscheidend für die erfolgreiche Weiterentwicklung der KKwi in Sachsen.

Die Mitglieder des Fachgremiums sowie die städtischen KKwi-Verbände und KREATIVES SACHSEN hatten Gelegenheit zum ersten Entwurf des Zweiten KKwi-Berichtes Stellung zu nehmen. Die Anregungen und Ergänzungen weiterer praxisbezogener Inhalte sind in die Finalisierung des Berichtes eingeflossen.

Der Zweite KKwi-Bericht ist eine Zusammenstellung der Interpretation der Zahlenwerke unter Berücksichtigung der Eigenheiten des KKwi-Sektors im Bewusstsein der tatsächlich im Freistaat Sachsen vorhandenen Ressourcen. Dabei spielen vorhandene Infrastrukturen, seien sie privatwirtschaftlich oder öffentlich-rechtlich organisiert, die kulturelle Substanz der Region und die Menschen, die in ihnen arbeiten, eine wichtige Rolle.

[DANKSAGUNG]

Für die regen Diskussionsbeiträge und qualifizierten Stellungnahmen im Rahmen des Beteiligungsprozesses gilt ein ganz besonderer Dank allen Mitgliedern des Fachgremiums, den Teilnehmer den Workshops und Themeninsel sowie den Mitarbeiterinnen der städtischen Verbände und des Projektes KREATIVES SACHSEN.

1.2 AUFBAU

Der Zweite KKwi-Bericht gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Teile. Kapitel 1 legt die definitorischen Grundlagen und setzt die KKwi in Beziehung zu den anderen Teilen des Kultursektors. In Kapitel 2 wird der gegenwärtige Kultur- und Kreativwirtschaftsstandort Sachsen anhand ausgewählter Standortfaktoren und sächsischer Alleinstellungsmerkmale charakterisiert. Kapitel 3 skizziert die zwölf Teilmärkte anhand statistischer Darstellungen und führt die fünf Wirkungsbereiche Wirtschaft, Arbeit, Innovation, Kultur & Gesellschaft sowie Identität & Image der sächsischen KKwi aus. Kapitel 4 zeichnet ein Zukunftsbild für die sächsische KKwi und formuliert mit teilmarktübergreifenden Leitlinien einen Orientierungsrahmen, der durch Handlungsansätze untersetzt wird.



Hinweis: Die in den folgenden Kapiteln dargestellten Kennziffern und Fakten sind dem Zwischenbericht⁶ sowie der Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft⁷ entnommen. Informationen aus anderen Quellen werden gesondert zitiert.

1.3 DEFINITION

[WMK-DEFINITION]

Die Wirtschaftsministerkonferenz (WMK) der Länder⁸ verständigte sich 2008 auf eine länderübergreifend einheitliche und europaweit anschlussfähige Definition und Abgrenzung des Begriffs Kultur- und Kreativwirtschaft. Im vorliegenden Bericht kommt diese Definition der KKwi entsprechend des aktuellen Leitfadens zur Erfassung von statistischen Daten für die KKwi zur Anwendung.⁹

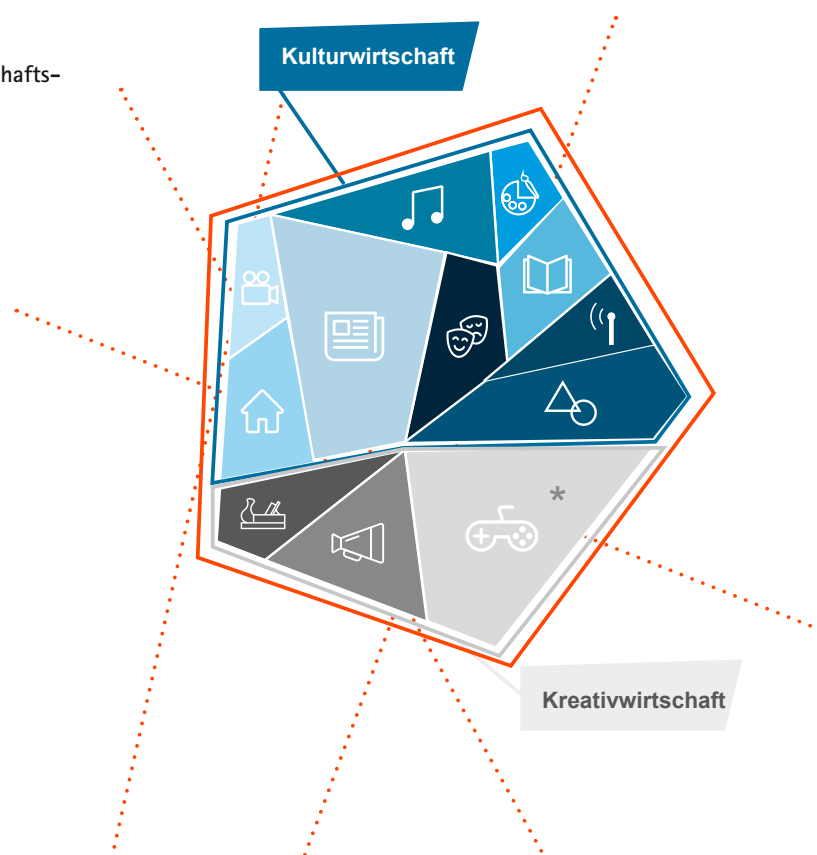
Unter dem Begriff der KKwi werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.¹⁰

Dabei ist der verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität der schöpferische Akt von künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalten, Werken, Produkten, Produktionen oder Dienstleistungen. Alle schöpferischen Akte, gleichgültig, ob sie als analoges Unikat (beispielsweise ein Gemälde), Liveaufführung (beispielsweise eine Theateraufführung) oder serielle bzw. digitale Produktion oder Dienstleistung (beispielsweise ein gestaltetes Möbelstück oder ein entwickeltes Computerspiel) vorliegen, zählen dazu. Sie können im umfassenden Sinne urheberrechtlich geschützt sein (Patent-, Urheber-, Marken- und Designrechte). Sie können jedoch auch frei von urheberrechtlichen Bezügen sein (zum Beispiel bei ausübenden Künstlern).¹¹

[VIELFALT IN ZWÖLF TEILMÄRKTEN]

Entsprechend des Leitfadens zur Erfassung von statistischen Daten gliedert sich die KKwi auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 in elf Teilmärkte sowie die Rubrik „Sonstige“. In Sachsen wird das Kunsthandwerk aufgrund seiner traditionell hohen Bedeutung analog zum Ersten Kulturwirtschaftsbericht 2008 in die Betrachtungen einbezogen. Genau genommen ist die KKwi in ihrer Gesamtheit weniger eine Branche als vielmehr ein „Branchenkomplex mit querschnittsübergreifendem Charakter“¹² (Querschnittsbranche). Zur besseren Lesbarkeit verwendet der Bericht diese Begriffe wie die Bezeichnungen „Kreative“ und „Kultur- und Kreativschaffende“ synonym. Abbildung 2 stellt den Facettenreichtum der zwölf sächsischen Teilmärkte mitsamt ihrer Wirtschaftszweige unterteilt in die Bereiche der Kulturwirtschaft und Kreativwirtschaft dar.

Abbildung 2: Teilmärkte und Wirtschaftszweige der sächsischen KKwi





MUSIKWIRTSCHAFT

- Selbstständige Komponisten, Musikbearbeiter
- Ensembles, Ballettgruppen, Orchester
- Tonträgerverlage
- Musikverlage
- Theater- und Konzertveranstalter
- Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthallen u. ä.
- Dienstleistungen f. d. Darst. Kunst
- EH mit Musikinstrumenten etc.
- EH mit bespielten Ton-/Bildträgern
- Herstellung von Musikinstrumenten



FILMWIRTSCHAFT

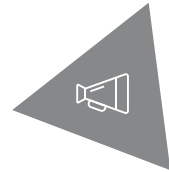
- Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler
- Film-/TV-Produktion
- Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik
- Filmverleih und -vertrieb
- Kinos
- EH mit bespielten Ton-/Bildträgern
- Videotheken



DESIGNWIRTSCHAFT

- Industrie-, Produkt- und Modedesign
- Grafik- und Kommunikationsdesign
- Interior Design und Raumgestaltung
- Büros für Innenarchitektur
- Werbegestaltung (ohne Werbeagenturen)
- Herstellung von Schmuck, Gold, Silberschmiedewaren
- Selbstständige Fotografen

Kreativwirtschaft



WERBEMARKT

- Werbeagenturen/Werbegestaltung
- Vermarktung u. Vermittlung von Werbezeiten/-flächen



BUCHMARKT

- Selbstständige Schriftsteller
- Selbstständige Übersetzer
- Buchverlage
- EH mit Büchern
- Antiquariate
- Buchbinderei, Druckweiterverarbeitung



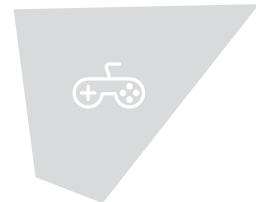
RUNDFUNKWIRTSCHAFT

- Selbstständige Journalisten und Pressefotografen
- Hörfunkveranstalter
- Fernsehveranstalter



ARCHITEKTURMARKT

- Architekturbüros für Hochbau
- Büros für Innenarchitektur
- Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung
- Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung
- Selbstständige Restauratoren



SOFTWARE-/GAMES-INDUSTRIE

- Verlegen von Computerspielen
- Verlegen von sonstiger Software
- Webportale
- Entwicklung/Programmierung von Internetpräsentationen
- Sonstige Softwareentwicklung



KUNSTMARKT

- Selbstständige bildende Künstler
- EH mit Kunstgegenständen etc.
- Museumshops etc.
- Einzelhandel mit Antiquitäten etc.



MARKT FÜR DARSTELLENDEN KÜNSTE

- Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler
- Selbstständige Artisten, Zirkusbetriebe
- Theaterensembles
- Theater-/Konzertveranstalter
- Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthallen u. ä.
- Varietés und Kleinkunsthäuser
- Erbringung von Dienstleistungen f. d. Darst. Kunst
- Kulturunterricht/Tanzschulen



PRESSEMARKT

- Selbstständige Journalisten etc.
- Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
- Verlegen v. Adressbücher- und Verzeichnissen
- Verlegen von Zeitungen
- Verlegen von Zeitschriften
- Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
- EH mit Schreib-, Schul- und Büroartikeln



KUNSTHANDWERK

- Herstellung v. Holzwaren etc.
- Herstellung von keramischen Haushaltswaren etc.
- Herstellung v. sonst. keramischen Erzeugnissen
- Herstellung von Uhren

Grafische Darstellung: RMC (2019).

* Flächenanteil entspricht Bruttowertschöpfungsanteil des Teilmarktes an der Gesamt-KKWi in Sachsen.

** Klassifizierung der Teilmärkte auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008).

1.4 Einordnung der KKwi in den Kultursektor

Der Kultursektor lässt sich modellhaft in den privaten, öffentlichen und intermediären Bereich untergliedern (vgl. Abbildung 3 zum Drei-Sektoren-Modell¹³).

[PRIVATEN SEKTOR]

Mit ihren überwiegend erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen stellt die KKwi den privaten Sektor dar. Die Vielfalt der Unternehmen in den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen ist groß. Sie reicht von soloselbstständigen Journalistinnen und kleinen Designbüros über traditionsreiche mittelständische Porzellan- oder Uhrenmanufakturen bis hin zu großen Verlagshäusern. Vom privaten Sektor abgegrenzt werden die beiden nicht-kommerziellen Sektoren.

[ÖFFENTLICHE SEKTOR]

Der öffentliche Sektor umfasst den Bereich der staatlich finanzierten Kultureinrichtungen, -programme und -projekte, die unmittelbar von der öffentlichen Hand getragen werden. Dies vermittelt die Publikation Kulturland Sachsen eindrücklich.¹⁴ Hierzu gehören beispielsweise öffentliche Bibliotheken und Museen oder Musik- und Kunsthochschulen, aber auch der öffentliche Rundfunk.

[INTERMEDIÄRE SEKTOR]

Der intermediäre Sektor beinhaltet alle gemeinnützig tätigen Akteure, Organisationen und Projekte, wie z. B. soziokulturelle Zentren. Die Arbeit wird überwiegend aus Eigenmitteln, öffentlichen Zuschüssen, selbst erwirtschafteten Erträgen oder dem Engagement von Mäzenen finanziert¹⁵.

In der Arbeitsrealität sind Kultur- und Kreativschaffende oftmals in mehreren Sektoren tätig. Beispielsweise kann eine Musikerin projektbasiert für einen gemeinnützigen Verein, ein städtisches Theater und als Privatunternehmen arbeiten.¹⁶ Die Grenzen zwischen privatwirtschaftlichem, intermediärem und öffentlichem Sektor sind also fließend. Aufgrund der engen Verflechtungen bedingen sich die Sektoren auch in ihrer jeweiligen Entwicklung wechselseitig.

Abbildung 3: Drei-Sektoren-Modell



Quelle: In Anlehnung an Weckerle/Söndermann (2005), S. 5; grafische Darstellung RMC (2019).

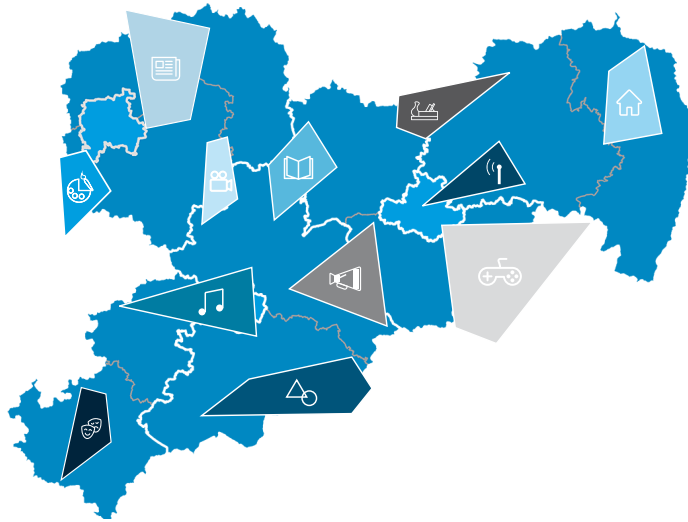
FOKUSGRUPPENWORKSHOP UNTERNEHMER*INNEN

"TAPETENWERK LEIPZIG"



02

STANDORT-
FAKTOREN UND
SÄCHSISCHE
ALLEINSTEL-
LUNGSMERKMALE



Sachsen zeichnet sich nicht nur durch eine exzellente Bildungs- und Forschungslandschaft aus. Die einzigartige Kulturräumförderung, die reiche Industriekultur und die lebendige Akteurslandschaft machen Sachsen zu einem attraktiven Kultur- und Kreativstandort. Qualität und Quantität der wirtschaftlichen, kulturellen sowie sozialen Infrastruktur beeinflussen die Standortentscheidung und Entwicklungspotenziale kultur- und kreativwirtschaftlicher Unternehmen. Gleichzeitig wirken kultur- und kreativwirtschaftliche Leistungen aber auch die KKwi-Unternehmen und ihre Beschäftigten auf die Standortbedingungen zurück und setzen mit Offenheit und Experimentierfreude vielerorts Impulse.

2.1 ERREICHBARKEIT

Kurze Wege sind ein Standortvorteil für die Region und die Unternehmen. Sie sparen Zeit und Geld – sei es durch eine schnelle Zugverbindung oder den direkten Draht zum Lieferanten. Eine gut ausgebaute Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur ist Aufgabe der Daseinsvorsorge und Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen sowie für die Beschäftigung und Einkommen aller Bürgerinnen.

[VERKEHRSTECHNISCHE ANBINDUNG]

Sachsen besitzt ein dichtes, weitverzweigtes Straßennetz für den überörtlichen Verkehr, weist eine der höchsten Schienennetzdichten aller Flächenbundesländer auf und verfügt mit Dresden und Leipzig/Halle über zwei Verkehrsflughäfen. Seit 2013 wird das Fernverkehrsangebot zudem um einen steigenden Fernbuslinienverkehr ergänzt.

Eine leistungsfähige und umweltverträgliche Verkehrsinfrastruktur ist ein wesentlicher Faktor zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Sie muss, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, die Sicherung der Erreichbarkeit in der Fläche gewährleisten, aber auch dem Wachstum in den Metropolen und ihrem Umland gerecht werden. Diese infrastrukturellen Grundvoraussetzungen zu schaffen, prägt die verkehrspolitischen Zielstellungen der kommenden Jahre.

[DIGITALE INFRASTRUKTUR]

Die Entwicklung der digitalen Infrastruktur ist ein zentrales Ziel der sächsischen Digitalisierungsstrategie.¹⁷ Derzeit ist der Versorgungsgrad mit Breitbandanschlüssen von mindestens 50 Mbit/s im sächsischen Durchschnitt noch stark ausbaufähig. Während die Ballungszentren einen hohen Versorgungsgrad aufweisen, geht der marktgetriebene leitungsgebundene Breitbandausbau durch die Telekommunikationsanbieter insbesondere in den ländlichen Gebieten Sachsens nicht im gewünschten Tempo voran. Um die flächendeckende Erschließung des Freistaates mit leistungsfähigem Breitband zu unterstützen, stellt die Sächsische Staatsregierung in erheblichem Umfang Landesmittel bereit und flankiert damit die Bundesförderung zum Breitbandausbau.

2.2 GESTALTUNGSRAUM

Unternehmen benötigen Platz und Raum, um zu gestalten und ihre Geschäftsmodelle zu entwickeln. In den großen urbanen Räumen Sachsens zeichnen sich zunehmend Nutzungskonflikte und steigende Mieten für Wohn- und Arbeitsräume ab. Geeignete und bezahlbare Räumlichkeiten zu finden, wird insbesondere in Dresden und Leipzig zunehmend schwieriger. Chemnitz bietet der KKwi-Szene mit erschwinglichen Arbeits- und Ausstellungsräumen noch vielerorts Gestaltungsmöglichkeiten.

[CO-WORKING-SPACES]

[FABLABS]

[OFFSPACES]

Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen sowie die Zwischennutzung von Räumlichkeiten können als eine Antwort auf diese Entwicklung verstanden werden. Es etablieren sich neue Räume wie Co-Working-Spaces und FabLabs. In Makerspaces können Kreative, ihre Ideen ausprobieren und in der Realität testen, z.B. durch den Bau von Prototypen. Das Fabmobil¹⁸ ist als fahrendes Kunst- und Designlabor in Sachsen außerhalb der großen Städte unterwegs und die Sachsen Maker Faire¹⁹ bietet temporären Raum und eine Plattform für Macher. Weiterhin werden in sogenannten Offspaces beispielsweise Ateliers und zwischengenutzte Räume in nicht-kommerzielle, unabhängige Ausstellungsräume für junge, unetablierte zeitgenössische Kunst verwandelt.

[INDUSTRIEKULTUR]

Abseits der großen Städte bietet Sachsen vielerorts Freiraum für Kreative. Sachsen kann auf eine reiche Industrietradition zurückblicken und das Thema Industriekultur²⁰ gewinnt zunehmend an Bedeutung.²¹ Künstlerinnen und Kreative entdecken die zahlreichen Orte industriekultureller Prägung als interessante Schaffens- und Lebensorte. Sie beleben die einstigen Werke und Fabriken durch neue Nutzungskonzepte und erhalten damit die gebauten Zeugnisse der sächsischen industriellen Entwicklung.²²

2.3 EINZIGARTIGE AUSBILDUNGS- UND FORSCHUNGSLANDSCHAFT

[HOCHSCHULEN]

Fünf renommierte Kunsthochschulen prägen die einzigartige sächsische Ausbildungslandschaft: Die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, die Hochschule für Bildende Künste Dresden sowie die Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Die Studierenden und hervorragend ausgebildeten Absolventinnen bereichern die Szene für Literatur, Musik, Film, Tanz, Theater und Medienkunst.

Zukünftige Fachkräfte für die KKwi werden aber auch an den Technischen Universitäten in Dresden, Chemnitz und der Bergakademie Freiberg sowie der Universität Leipzig ausgebildet. Aufgrund der Vielfalt der Wirtschaftszweige und Beschäftigungsmöglichkeiten in der KKwi ist eine große Bandbreite an Studiengängen relevant – von der Architektur bis zu den Wirtschaftswissenschaften – die Bezüge zur KKwi aufweisen.

[FACHHOCHSCHULEN]

[HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN]

An den Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften wie z. B. der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden, finden sich Studiengänge zum Buchhandel und der Verlagswirtschaft, Drucktechnik, Museologie und Kunstgeschichte. Mit der Hochschule Mittweida, der Westsächsischen Hochschule Zwickau (mit einem Standort in Schneeberg) und der Hochschule Zittau/Görlitz sowie den sieben Studienakademien der Berufsakademie Sachsen gibt es weitere Studienangebote, die von „Film und Fernsehen“ über „Gestaltung“ bis zu „Textile Strukturen und Technologien“ reichen.

[BERUFLICHE AUSBILDUNG]

Sachsen ist zudem Standort exzellenter beruflicher Ausbildung. Die Uhrmacherschule in Glashütte²³, die Lehrwerkstätten der ältesten Porzellan-Manufaktur Europas in Meißen²⁴ und der Musikinstrumentenbau im sächsischen Vogtland stehen für Tradition und Innovation sowie feinste Qualität in der Ausbildung bis hin zur Meisterschaft. Sachsen ist im bundesweiten Vergleich überproportional von Handwerksbetrieben und Manufakturen geprägt, die traditionsreiche Techniken wie die Plauer Spitze und die erzgebirgische Holzkunst bewahren und weiterentwickeln. Die Deutschen Werkstätten Hellerau z. B. arbeiten im internationalen Luxussegment und verbinden traditionelles Tischlerhandwerk als Manufaktur mit modernsten, innovativen Technologien auf höchstem Niveau. Eine Vielzahl der Hellerauer Mitarbeiter entstammt der eigenen Ausbildung, welche in den kommenden Jahren durch die Gründung einer eigenen Akademie noch intensiviert werden soll.

Für eine weiterführende, teilmarktspezifische Darstellung der Ausbildungsmöglichkeiten sei an dieser Stelle auf die Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft verwiesen.

[HUBS UND FORSCHUNGSINSTITUTIONEN]

Ausbildungsstätten und Forschungsinstitutionen werden zu Agglomerationspunkten für Unternehmen und Fachkräfte, wenn ein sich gegenseitig bereicherndes, offenes Umfeld mit kurzen Wegen entsteht. Der Sächsische Technologiebericht 2018²⁵ beschreibt die günstigen Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung und benennt die verschiedenen Institutionen. Er stellt die Kooperationsbeziehungen der Universitäten und Hochschulen in Sachsen mit der Wirtschaft differenziert dar, wobei sich sächsische Unternehmen häufiger als im Bundesdurchschnitt an Innovationskooperationen beteiligen.²⁶

Aktuell entwickelt Sachsen nach erfolgreicher Teilnahme am Bundeswettbewerb „Digital Hubs“ zudem die Standorte Dresden und Leipzig zu spezialisierten Start-up-Ökosystemen von internationalem Rang für Smart Systems (Basistechnologien für das Internet der Dinge) und Smart Infrastructure.²⁷

2.4 FÖRDERLANDSCHAFT UND (SOZIO-) KULTURELLE INFRASTRUKTUR

Die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen der KKWi in Sachsen sind vielfältig. Sie erstrecken sich von Instrumenten auf kommunaler Ebene über die Landes- und Bundesebene bis hin zu Programmen der EU. Der Zwischenbericht²⁸ gibt einen ausführlichen Überblick über die Förderlandschaft und benennt die zuständigen Stellen und Kontaktpersonen für Beratungsangebote.

[WIRTSCHAFTS-, TECHNOLOGIE- UND ARBEITSMARKTPOLITISCHE FÖRDERPROGRAMME]

Für die Förderung der erwerbsmäßigen KKWi auf Landesebene sind schwerpunktmäßig wirtschafts-, technologie- und arbeitsmarktpolitische Förderprogramme des SMWA einschlägig. Die Fördergegenstände umfassen einen breiten Katalog: Existenzgründung, KMU-Förderung, Wettbewerbsfähigkeit, Markterschließung, Wachstum und Erweiterung, Forschung und Innovation, Internationalisierung, Digitalisierung, Vernetzung, Mobilität sowie Aus- und Weiterbildung. Abhängig vom Förderprogramm und den zugehörigen Richtlinien wird die Förderung über eine weite Palette von Instrumenten wie Zuschüssen, Darlehen, Bürgschaften, Beteiligungen, Preisgeldern und Stipendien ausgereicht.

[SÄCHSISCHES ZENTRUM FÜR KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT]

Das Sächsische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft – KREATIVES SACHSEN ist seit 2017 die zentrale Anlaufstelle für Akteure und Multiplikatoren der KKWi in Sachsen. Die landesweite Plattform stärkt die (branchenübergreifende) Vernetzung, verleiht der KKWi Sichtbarkeit und hilft Unternehmen der KKWi, sich am Markt zu etablieren. KREATIVES SACHSEN hat Standorte in Chemnitz, Dresden und Leipzig und bietet Vor-Ort-Beratungen sowie teilmarktspezifische gründungs- und wachstumsbezogene Qualifizierungsleistungen in ganz Sachsen²⁹ an. Die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschafts- und Kulturförderung, Stadt- und Regionalentwicklung, Fördereinrichtungen, Verbänden, Netzwerken, Kammern und Hochschulen, insbesondere den Kunsthochschulen, ist eng. KREATIVES SACHSEN ist ein Projekt des Landesverbandes der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. und wird vom Freistaat Sachsen aus den Mitteln des SMWA gefördert.

[INNOVATIONSFÖRDERUNG]

futureSAX – die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen – gibt Gründern und Unternehmerinnen aus Sachsen Wachstumsimpulse, vernetzt branchenübergreifend Innovatoren aus Wissenschaft und Wirtschaft und erhöht die Sichtbarkeit der Akteure im Gründer- und Innovationsökosystem. Der Erfahrungsaustausch und eine Vielzahl an Transferaktivitäten stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie Matching-Möglichkeiten mit Kapitalgeberinnen zur Finanzierung des Wachstums. Die futureSAX GmbH ist ein Unternehmen des Freistaates Sachsen, initiiert durch das SMWA.

Aufgrund der engen Verflechtungen, zwischen dem privaten, öffentlichen und intermediären Bereich des Kultursektors (vgl. Kapitel 2.1), werden insbesondere die Unternehmen der Kulturwirtschaft auch von der öffentlichen Kulturförderung tangiert.

[KULTUREINRICHTUNGEN]

Sachsen ist das Bundesland mit den höchsten Pro-Kopf-Kulturausgaben im Vergleich der Flächenländer. Für die Kultur wurden im Haushalt des SMWK 2018 mit 216,2 Millionen Euro deutlich mehr Mittel bereitgestellt als in den Vorjahren.

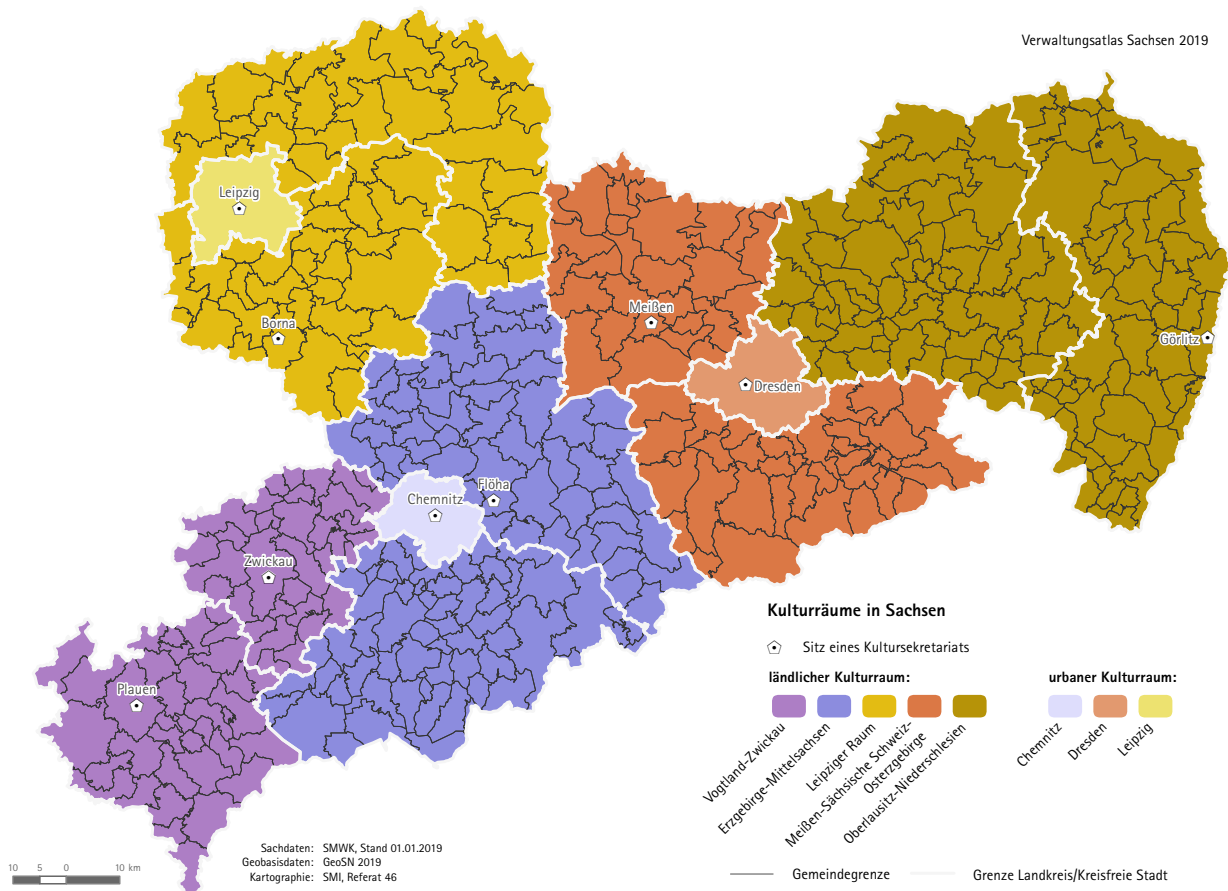
Der Freistaat finanziert u. a. die großen Kulturstaatsbetriebe wie die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Landesamt für Archäologie Sachsen mit dem Staatlichen Museum für Archäologie, dem smac in Chemnitz und die im Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater zusammengefassten Bühnen der Staatsoper und des Staatsschauspiels Dresden. Die Publikation „Kulturland Sachsen“³⁰ beschreibt die klar strukturierte Förderpolitik im Detail.

[KULTURRÄUME]

Darüber hinaus genießt die Sicherung der kulturellen Infrastruktur in Sachsen einen besonderen Stellenwert. Als einziges Bundesland hat Sachsen 1994 per Gesetz einzelne Kulturräume ausgewiesen. Auf kommunaler Ebene wurde mit dem Kulturraumgesetz für die „Entwicklung, Erhaltung und Förderung kultureller Einrichtungen und Maßnahmen“³¹ ein transparentes und demokratisches Instrument zur solidarischen Finanzierung von Kultureinrichtungen mit regionaler Bedeutung geschaffen, das sich in den über 20 Jahren seines Bestehens bewährt hat. Der Freistaat Sachsen gliedert sich in die fünf ländlichen Kulturräume Vogtland-Zwickau, Erzgebirge-Mittelsachsen, Leipziger Raum, Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Oberlausitz-Niederschlesien sowie die drei urbanen Kulturräume, die Kreisfreien Städte Chemnitz, Leipzig und Dresden (vgl. Abbildung 4).

Die Kulturräume fördern kulturelle Einrichtungen, einschließlich Musikschulen, und Maßnahmen von regionaler Bedeutung als Pflichtaufgaben. Vor Ort in den Kommunen wird über die Förderung der Kultureinrichtungen und Projekte entschieden. Das Land unterstützt die Kulturräume bei der Finanzierung der Kultur jährlich mit 94,7 Millionen Euro (Summen für 2017 und 2018). Dank der Kulturraumförderung konnte und kann in Sachsen ein flächendeckendes Angebot an regionalen Kultureinrichtungen erhalten und gefördert werden. Dadurch wird ein maßgeblicher Beitrag geleis-

Abbildung 4: Einteilung der sächsischen Landkreise nach Kulturräumen



Quelle: SMI (2019).

tet, kulturelle Angebote auch in den ländlichen Regionen zu sichern und so der Abwanderung von Menschen entgegenzuwirken sowie ihnen den Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern.³²

[SOZIOKULTURELLE ZENTREN]

Die fast 60 Soziokulturellen Zentren in Sachsen, die meist in freier Trägerschaft kommunal gefördert werden, sind unter dem Dach des Landesverbandes Soziokultur Sachsen e. V. zusammengeschlossen, der ihre Arbeit stetig fördert und unterstützt sowie für die Qualitätssicherung einer basisnahen Kulturarbeit Sorge trägt. Unter Anlegung eines weiten Kulturbegriffs, welcher Kultur als einen zu gestaltenden Ort des Lebens der Gesellschaft begreift, dient die Arbeit der soziokulturellen Zentren der gemeinwesenorientierten Kulturpraxis, die eine breite künstlerische und gesellschaftliche Teilnahme und Aktivierung der Bevölkerung anstrebt. In dieser Funktion als kulturelle Dienstleister und Orte gesellschaftlichen Zusammenhalts ermöglichen sie allen über Angebote der kulturellen Bildung an der kulturellen Gestaltung von Gesellschaft mitzuwirken. Diese Form von Kultureinrichtungen hält somit unter anderem Erfahrungen in Kunst und Kultur bereit, um Teilhabechancen zu erhöhen, sich gar selbst kreativ zu erproben. Hier besteht mithin basisnah eine Schnittstelle des Kulturbereichs mit den Bildungs- und Sozialsystemen zu den kreativen Berufen der KKWi und der Förderung der Selbstwirksamkeit von Bürgerinnen und Bürgern in künstlerisch-kreativem Sinne.

2.5 AKTEURSLANDSCHAFT

Sachsen zeichnet sich als Kultur- und Kreativstandort durch eine lebendige und vielfach professionell organisierte Akteurslandschaft aus. Dies ist in erster Linie dem ehrenamtlichen Engagement vieler engagierter Menschen der Kreativszene sowohl auf regionaler als auch auf Landesebene zu verdanken. Egal ob KKWi-Stammtisch, Initiative, Verband, Netzwerk oder Cluster – Community Building ist wertvolles Kapital für sächsische Kultur- und Kreativunternehmen.

Durch die gemeinsame Interessenvertretung bekommen Klein- und Kleinstunternehmen eine Stimme. „Netzwerken“ hilft Wissen zu teilen und unternehmerische Synergien nutzbar zu machen: innerhalb der Wirtschaftszweige der Teilmärkte, innerhalb der Teilmärkte der KKWi, mit anderen Wirtschaftsbranchen und der Forschungslandschaft sowie dem öffentlichen und intermediären Bereichen des Kultursektors. Zudem stärkt der Zusammenschluss der einzelnen Akteure die (über-)regionale Sichtbarkeit der spezifischen Teilbereiche. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die sächsische Akteurslandschaft auf regionaler sowie Landes- und Bundesebene.³

[INITIATIVE DER BUNDESREGIERUNG]

Die Entwicklung der Netzwerkbildung in Folge eines ab 2007 beginnenden Diskurses zur KKWi ist bemerkenswert. Durch die Initiative der Bundesregierung wurde die Branche verstärkt in den (wirtschafts-)politischen Fokus gerückt. Auf Landesebene hat die Erstellung des Ersten Kulturwirtschaftsberichts für den Freistaat Sachsen den Diskurs befördert und konkrete Empfehlungen gegeben: „Was die Netzwerkbildung angeht, so sind in erster Linie die Unternehmer der Kulturwirtschaft gefordert, sich zu Interessensvereinigungen zusammenzufinden. Aber auch koordinierende Veranstaltungen könnten Synergien aufzeigen und damit einen wichtigen Beitrag zur Netzwerkbildung leisten.“³³

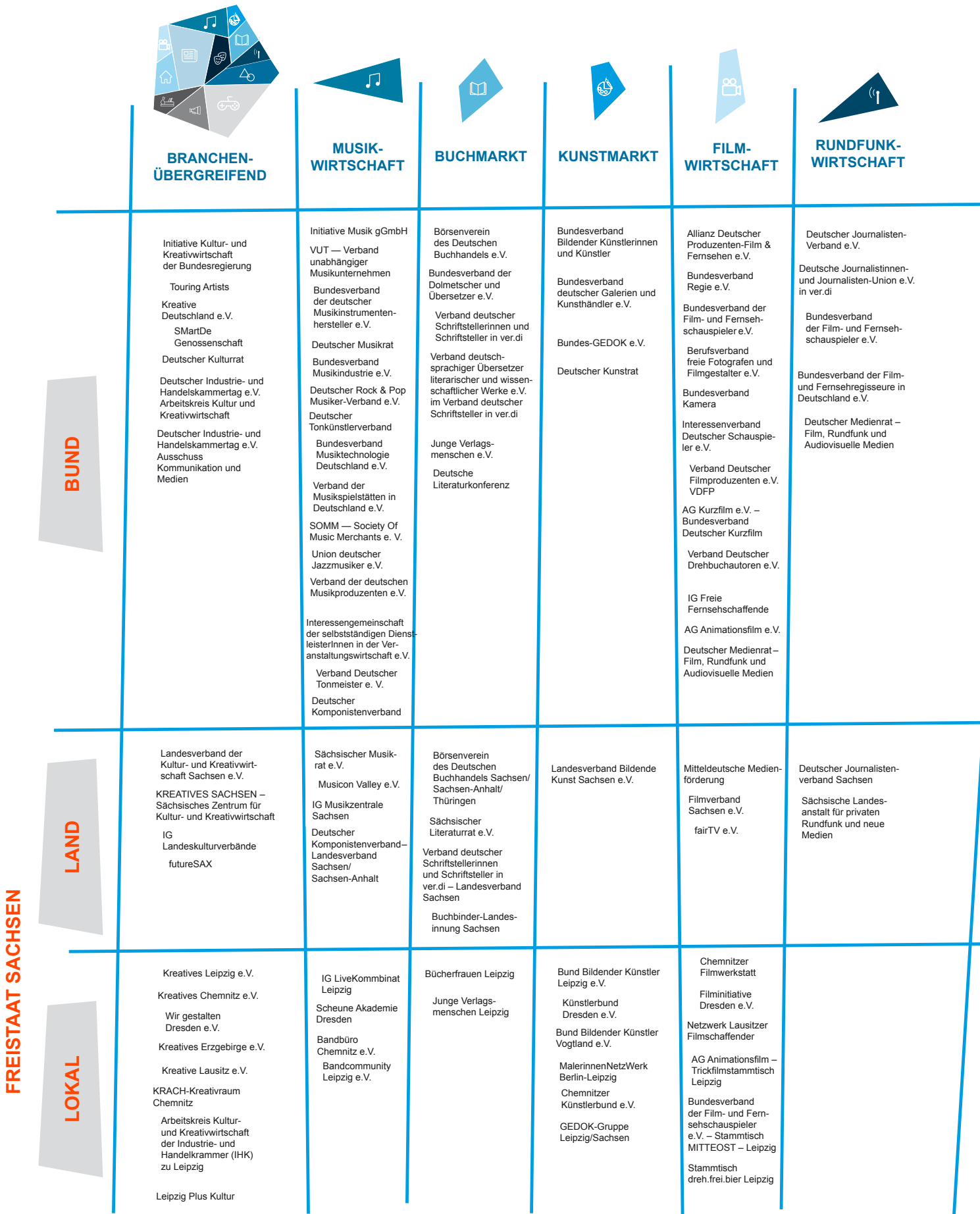
[KOMMUNALE BRANCHENVERBÄNDE]

2010 wurde der Verein Kreatives Leipzig e. V. von Selbstständigen und Unternehmen der Leipziger Kreativwirtschaft gegründet, um die vielen lokalen Akteure interdisziplinär zu vernetzen und gemeinsam den Kreativstandort Leipzig zu stärken. Nach diesem Vorbild haben sich 2012 auch Wir gestalten Dresden – Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V., 2013 Kreatives Chemnitz – Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Chemnitz und Umgebung e. V. und im Jahr 2015 der Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Erzgebirge e. V. formiert. 2019 gründete sich mit dem Kreative Lausitz e. V. zudem der bundesweit erste länderübergreifende Verband der KKWi in Sachsen und Brandenburg.

[LANDESVERBAND DER KKWI]

Im Juni 2015 haben sich die Branchenverbände aus Chemnitz, Dresden und Leipzig unter dem Dach des Landesverbandes der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. formiert. Der Vereinszweck ist gemäß Satzung die Förderung der sächsischen KKWi, wobei alle zwölf sächsischen Teilmärkte Berücksichtigung finden. Seit dem Jahr 2017 ist der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. Träger von KREATIVES SACHSEN, dem Sächsischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (vgl. Kapitel 2.4).

Abbildung 5: Akteurslandschaft



DARSTELLENDEN KÜNSTE	DESIGNWIRTSCHAFT	ARCHITEKTURMARKT	PRESSEMARKT	WERBEMARKT	SOFTWARE & GAMES	KUNSTHANDWERK
<p>Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.</p> <p>Dachverband Tanz Deutschland</p> <p>Interessenverband Deutscher Schauspieler e.V.</p> <p>Stiftung TANZ Transition Zentrum</p> <p>Rat für darstellende Kunst und Tanz</p>	<p>Allianz Deutscher Designer</p> <p>Art Directors Club für Deutschland e.V.</p> <p>Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner e.V.</p> <p>Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA e.V.</p> <p>Illustratoren Organisation e.V.</p> <p>Netzwerk Deutscher Mode- und Textildesigner e.V.</p> <p>VDID — Verband Deutscher Industrie Designer e.V.</p> <p>designerinnen forum e.V.</p> <p>Deutscher Designtag e.V.</p> <p>German UPA e.V. – Berufsverband der Deutschen Usability and User Experience Professionals</p>	<p>Bundesarchitektenkammer</p> <p>Bund Deutscher Innenarchitekten e.V.</p> <p>Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.</p> <p>Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V.</p> <p>Bund Deutscher Architekten Bundesverband</p> <p>Rat für Baukultur und Denkmalkultur</p> <p>Verband Deutscher Architekten e.V.</p>	<p>Deutscher Journalisten-Verband e.V.</p> <p>Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union e.V. in ver.di</p> <p>Freischreiber — Berufsverband freier Journalistinnen und Journalisten</p> <p>Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.</p>	<p>Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft e.V.</p> <p>Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft ZAW e.V.</p> <p>Deutscher Marketing Verband e.V.</p> <p>Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA e.V.</p>	<p>game – Verband der deutschen Games-Branche e.V.</p> <p>Bitkom e.V.</p> <p>Bundesverband Digitale Wirtschaft e.V.</p> <p>Bundesverband IT-Mittelstand e.V.</p> <p>Erster deutscher Fachverband für Virtual Reality e.V.</p>	<p>Bundesverband Kunsthandwerk</p>
<p>Landesbüro Darstellende Künste e.V.</p> <p>Landesverband der Freien Theater in Sachsen e.V.</p> <p>Bund Sächsischer Puppen- und Marionettentheater e.V.</p>	<p>VDID — Verband Deutscher Industrie Designer Regionalgruppe Sachsen/ Sachsen-Anhalt/ Thüringen</p>	<p>Architektenkammer Sachsen</p> <p>Bund Deutscher Architekten Sachsen</p> <p>Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V. – Landesgruppe Sachsen</p> <p>Bund Deutscher Innenarchitekten e.V. – Landesverband Sachsen / Sachsen-Anhalt</p>	<p>Deutscher Journalistenverband Sachsen</p> <p>Verband der Zeitungsverlage in Berlin und Ostdeutschland e. V.</p>	<p>Marketing-Club Dresden e.V.</p> <p>Marketing Club Leipzig e.V.</p> <p>Marketing-Club Chemnitz e.V.</p>	<p>Games & XR Mitteldeutschland e.V.</p> <p>Silicon Saxony e.V.</p> <p>Bitkom e.V. – Landesnetzwerk Sachsen</p>	<p>Landesinnungsverband für das Gold- und Silberschmiedehandwerk und Juweliere</p>
<p>Villa Wigman für TANZ e.V.</p> <p>TanzNetzDresden</p>	<p>Branchennetzwerk Design Leipziger Westen</p>			<p>Marketing-Club Dresden e.V.</p> <p>Marketing Club Leipzig e.V.</p> <p>Marketing-Club Chemnitz e.V.</p>		<p>Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V.</p>

* Die Abbildung stellt einen Auszug der Akteurslandschaft dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Quelle: KREATIVES SACHSEN – Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, grafische Darstellung: RMC (2019).

FOKUSGRUPPENWORKSHOP VEREINE & WISSENSCHAFT

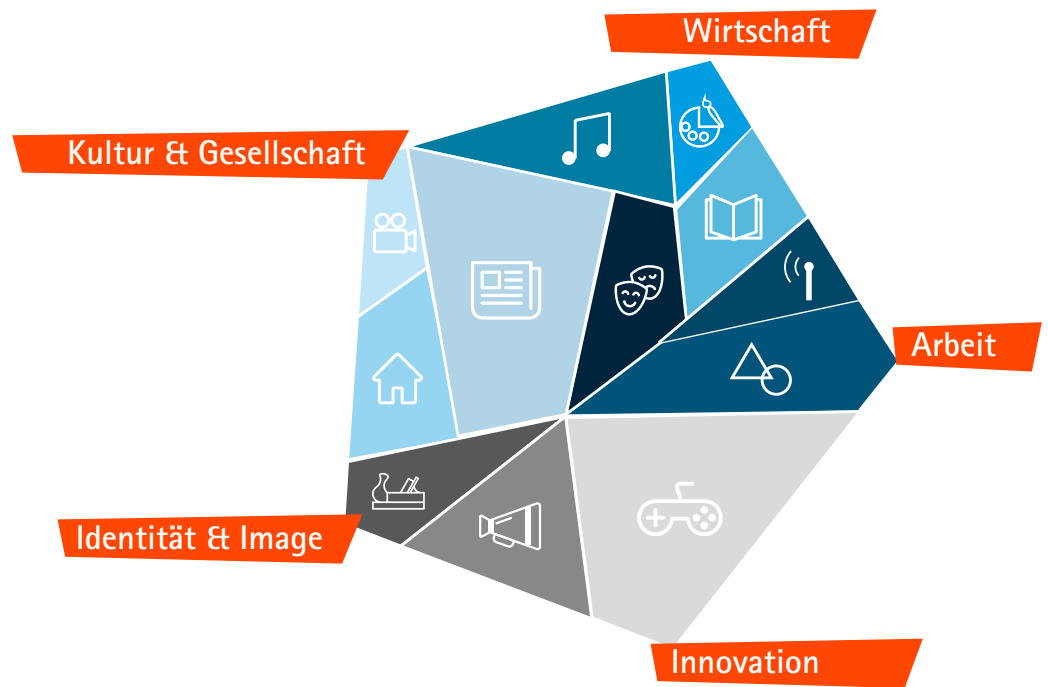
"FREIRAUM PLAUEN"

15.11.18



03

TEILMÄRKTE UND
WIRKUNGSBEREICHE
DER SÄCHSISCHEN
KKWI



Die KKwi ist ein bedeutender Arbeitgeber und eine starke Wirtschaftsbranche in Sachsen. Die ökonomische Leistung und Entwicklung der einzelnen Teilmärkte ist jedoch sehr unterschiedlich. Eine wichtige Bedeutung kommt der Software-/Games-Industrie, dem Pressemarkt, der Designwirtschaft und dem Werbemarkt als ökonomische Triebfedern der KKwi zu. Die kleineren kulturwirtschaftlichen Teilmärkte erfahren einen Bedeutungsgewinn in der erweiterten Betrachtungsweise. In den fünf Wirkungsbereichen Wirtschaft, Arbeit Innovation, Kultur & Gesellschaft sowie Identität & Image werden vorhandene Wechselwirkungen zum facettenreichen Leistungsspektrum der KKwi exemplarisch beschrieben.

3.1 TEILMÄRKTE DER SÄCHSISCHEN KKWI

Die im Folgenden dargestellten Kurzporträts der Teilmärkte basieren auf den Datenerhebungen des Zwischenberichts und stellen einen Auszug aus der Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft dar.

Erwerbstätige der KKwi werden dabei unterschieden in geringfügig Beschäftigte, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 17.500 Euro sowie Selbstständige und Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 17.500 Euro. Die Angaben zu den Umsätzen der Unternehmen und der Bruttowertschöpfung (BWS) beziehen sich auf die Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 17.500 Euro.

Kennzahlen der Musikwirtschaft

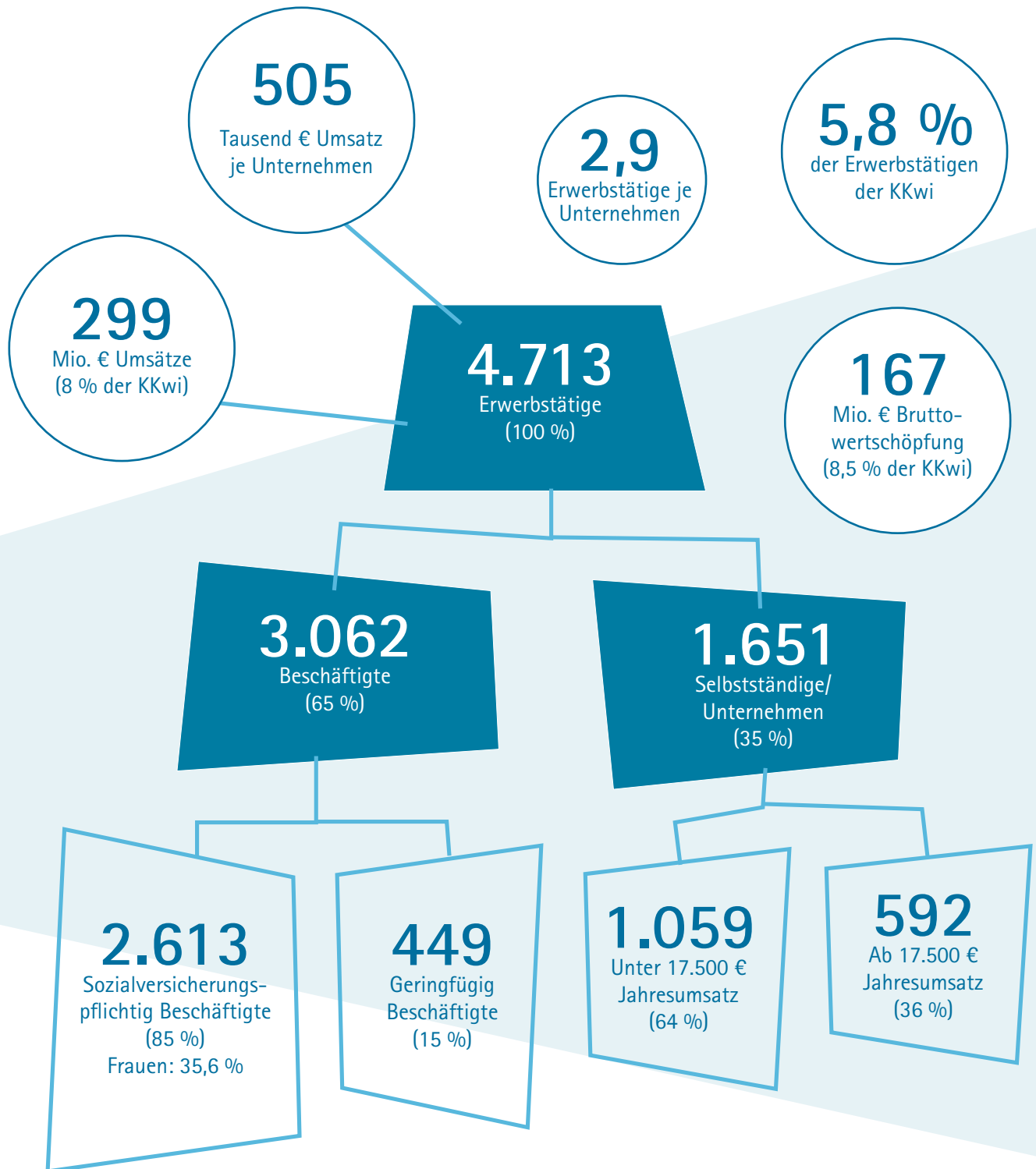
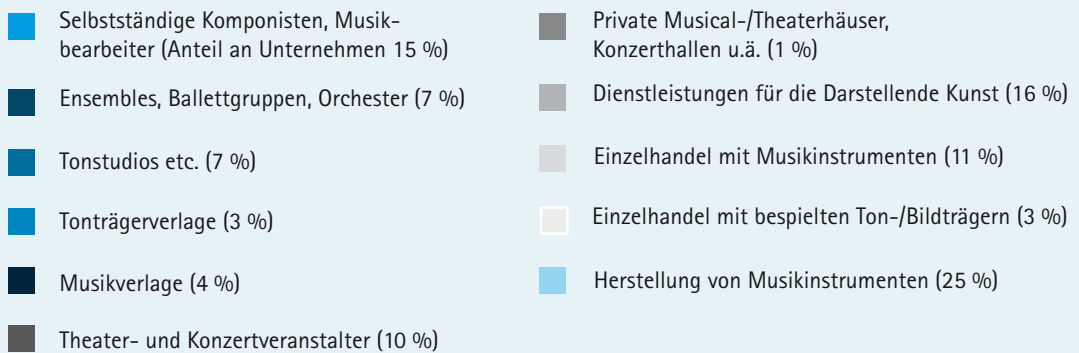


Abbildung 6: Musikwirtschaft

Anteile der Wirtschaftszweige

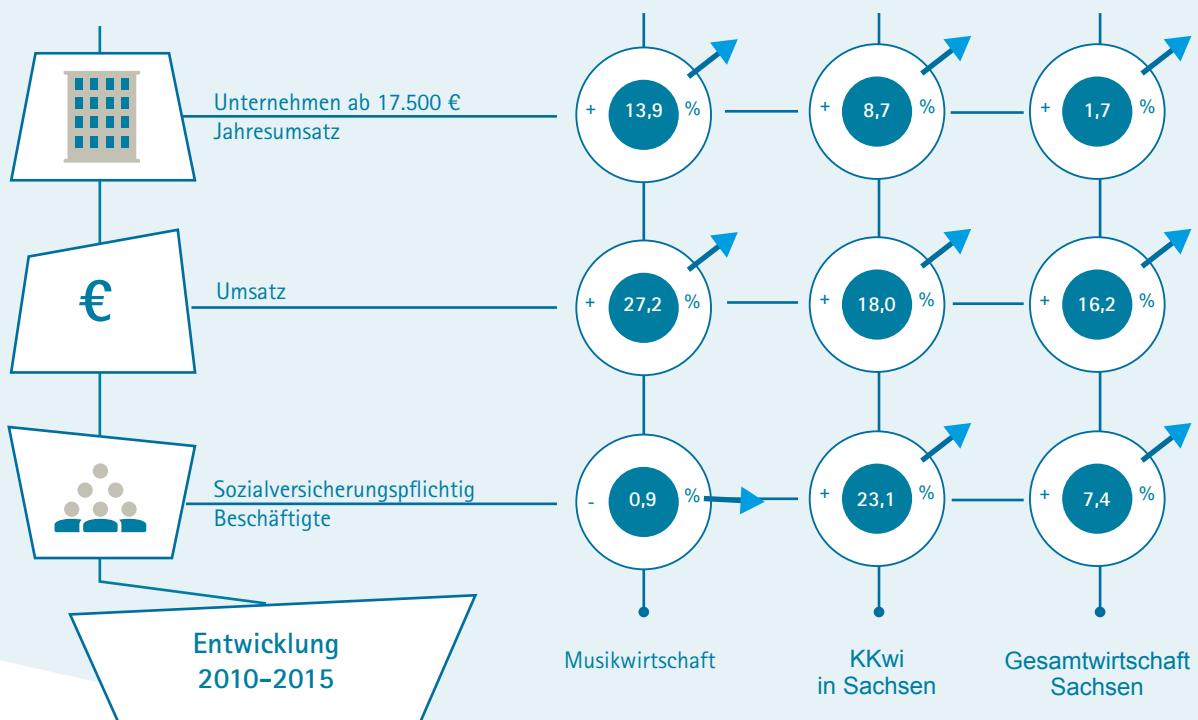


Unternehmen* der Musikwirtschaft im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung der Musikwirtschaft im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Buchmarktes

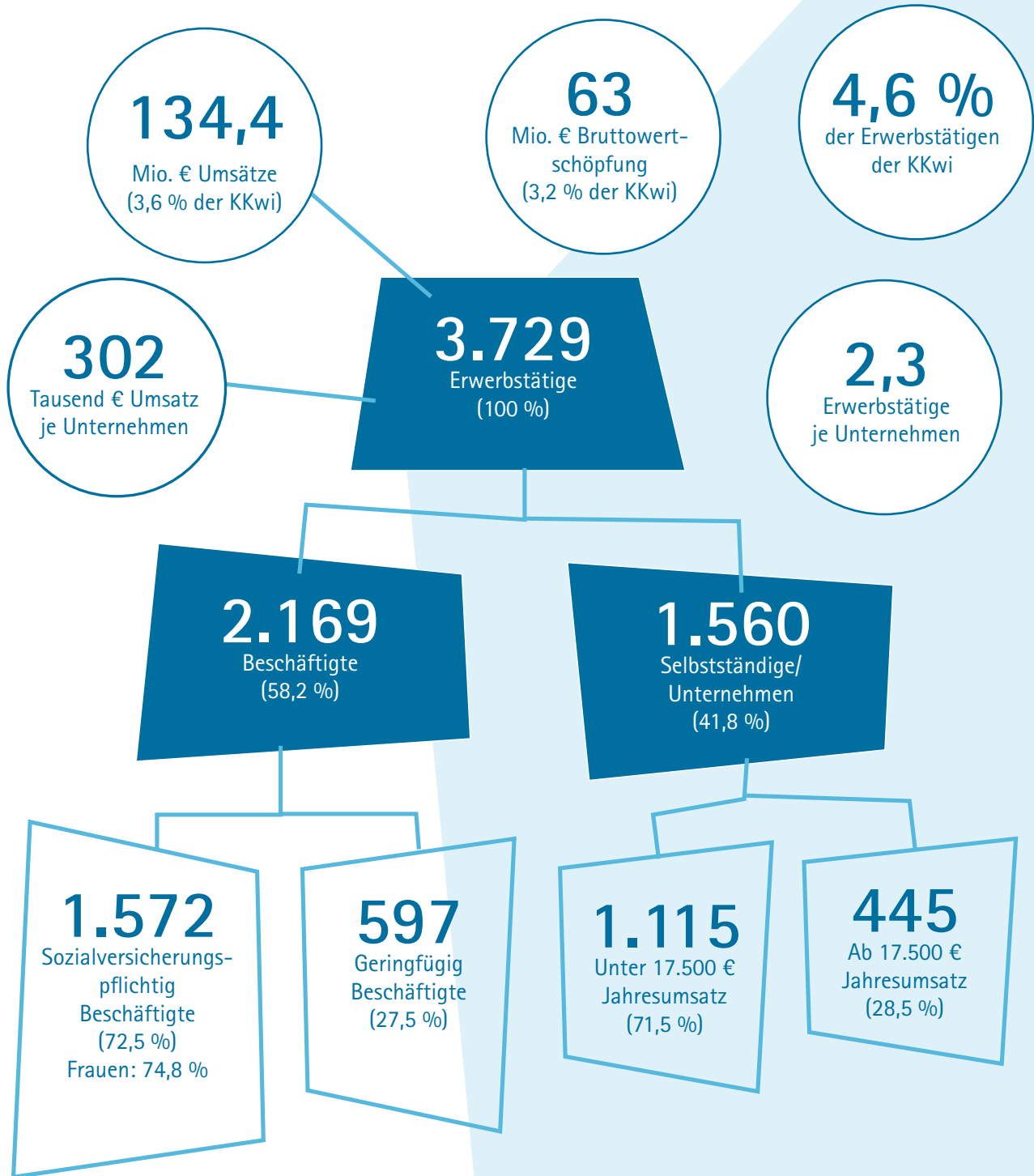
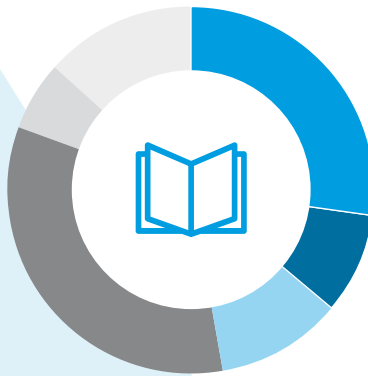
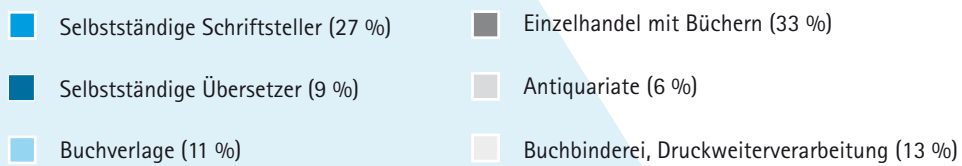


Abbildung 7: Buchmarkt

Anteile der Wirtschaftszweige

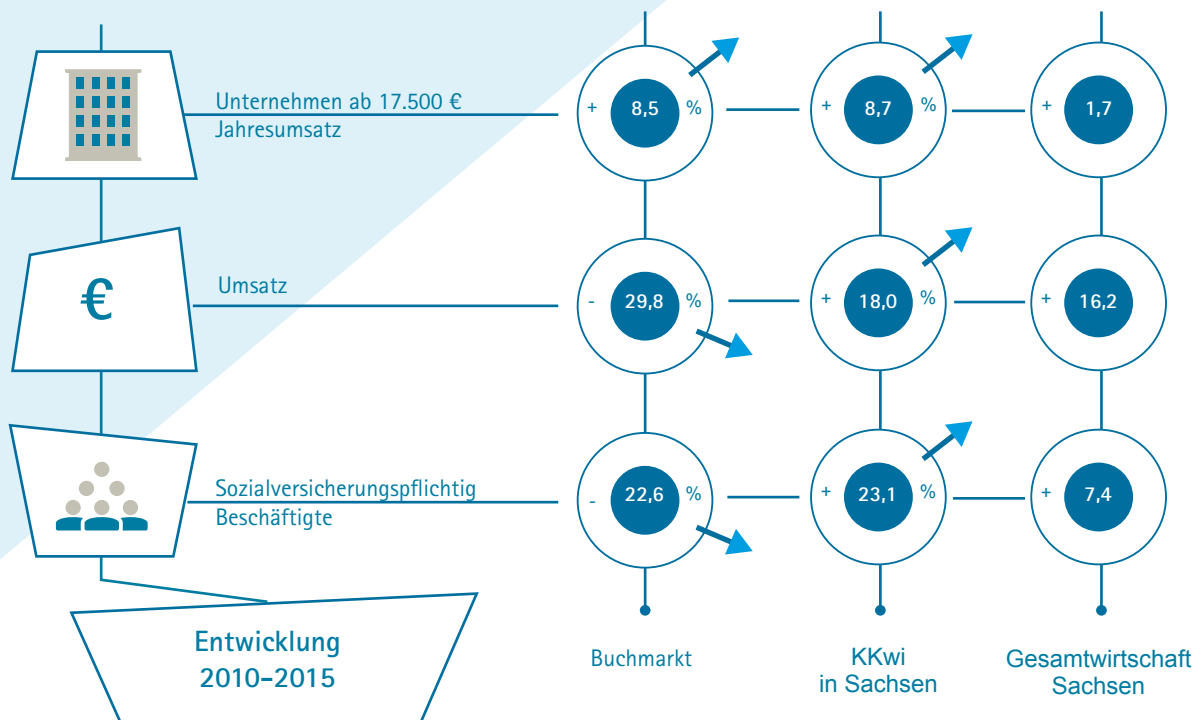


Unternehmen* des Buchmarktes im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Buchmarktes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Kunstmarktes

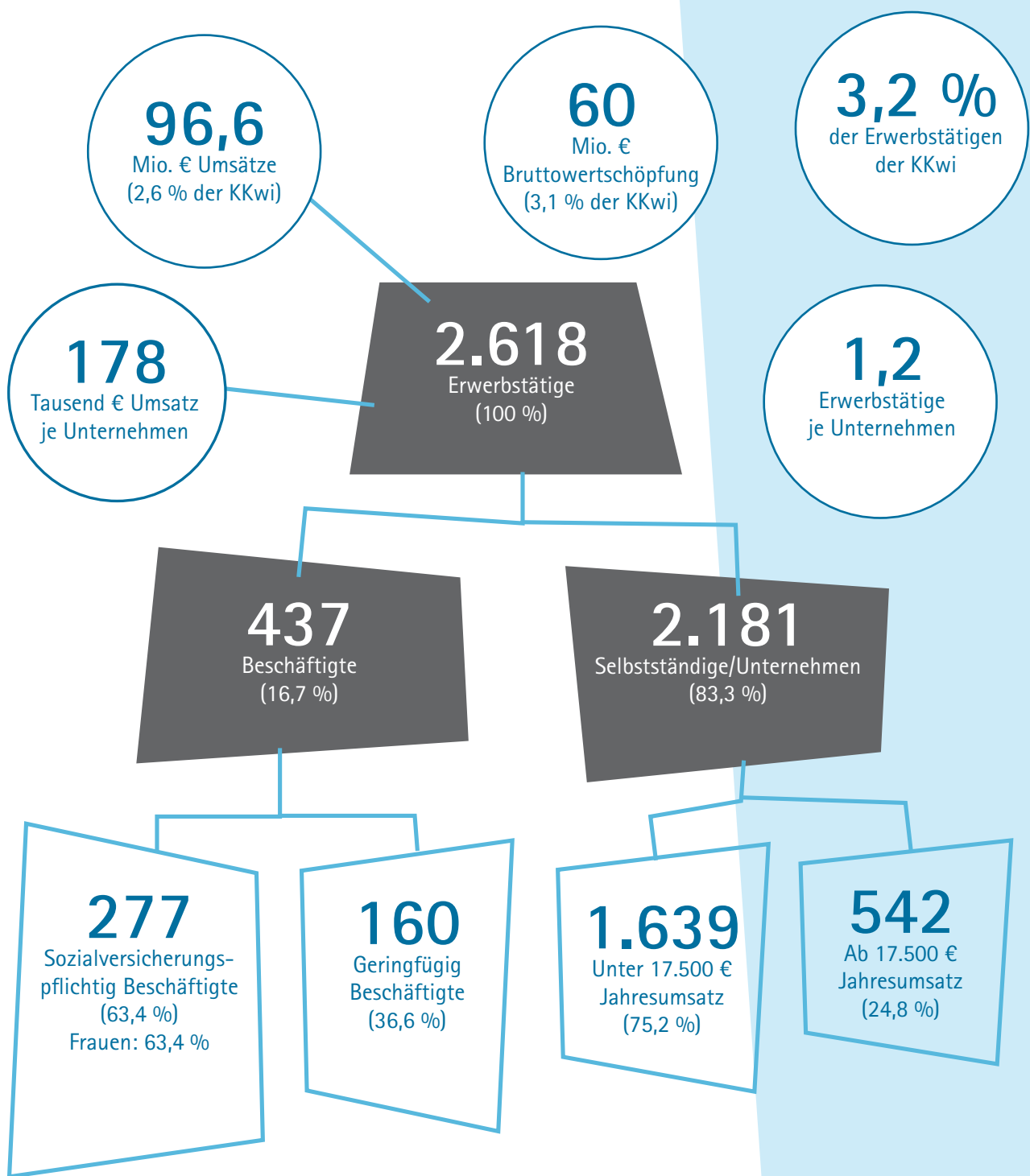
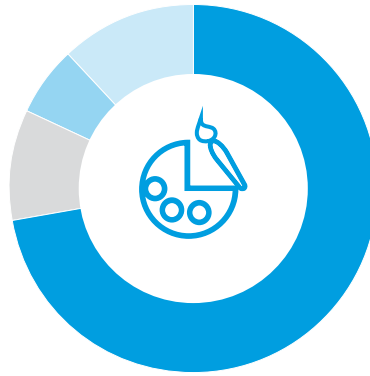


Abbildung 8: Kunstmarkt

Anteile der Wirtschaftszweige

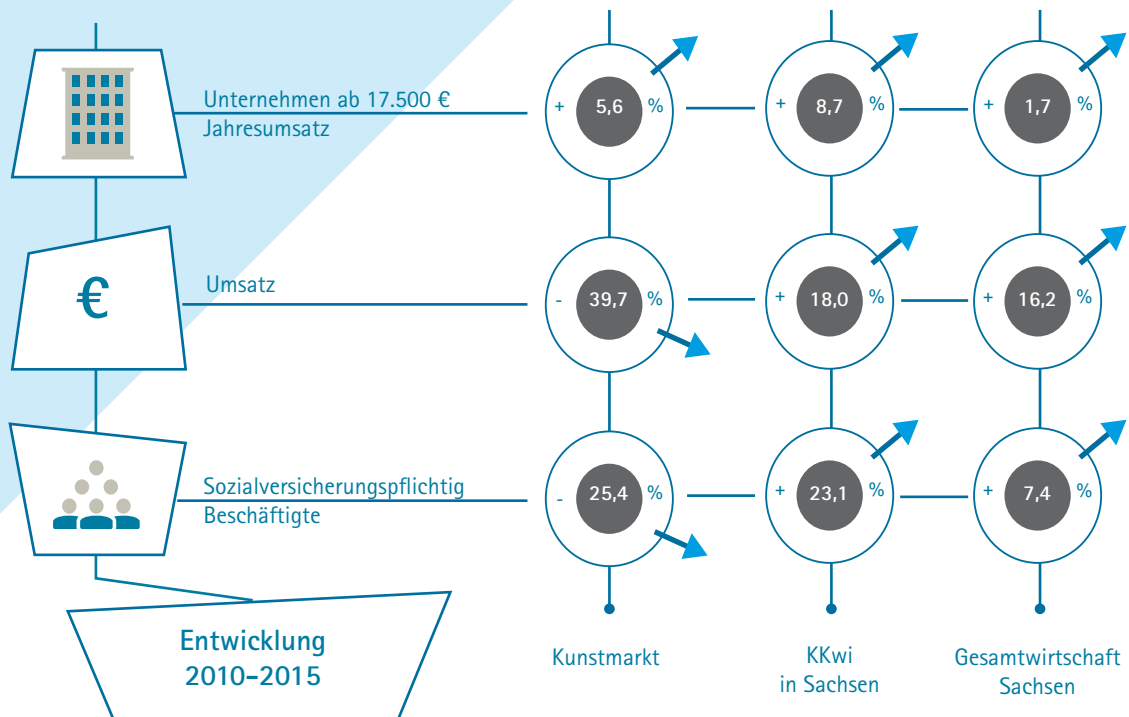


Unternehmen* des Kunstmarktes im Jahr 2015

- Selbstständige bildende Künstler (Anteil an Unternehmen 73 %)
- Einzelhandel (EH) mit Kunstgegenständen (10 %)
- Museumsshops etc. (6 %)
- EH mit Antiquitäten (12 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Kunstmarktes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen





Kennzahlen der Filmwirtschaft

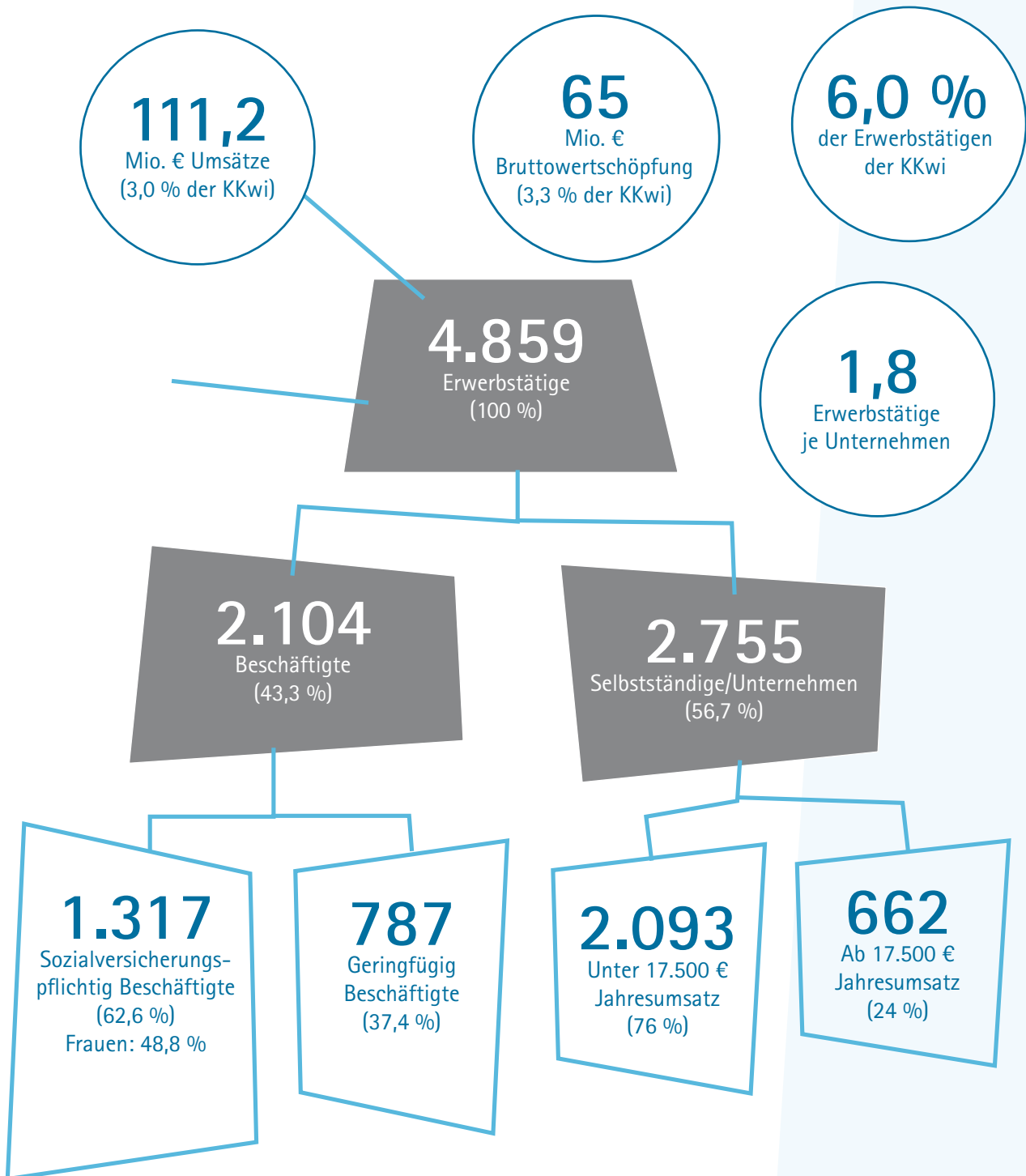
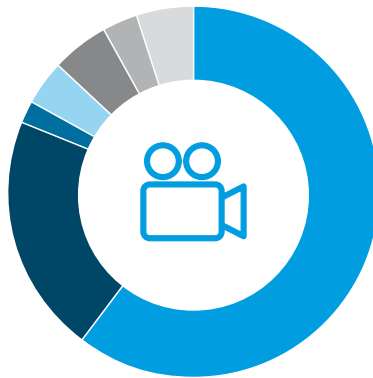
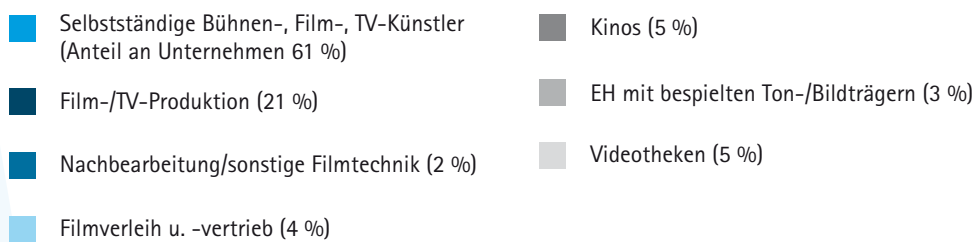


Abbildung 9: Filmwirtschaft

Anteile der Wirtschaftszweige

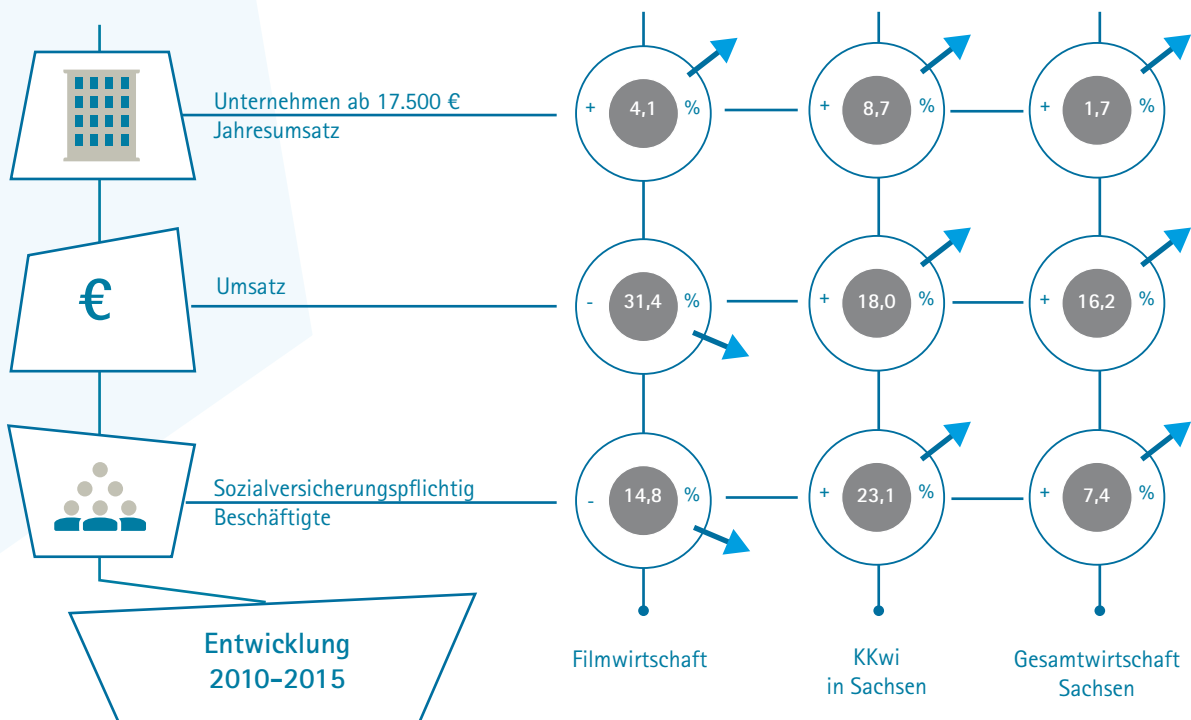


Unternehmen* der Filmwirtschaft im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung der Filmwirtschaft im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen der Rundfunkwirtschaft

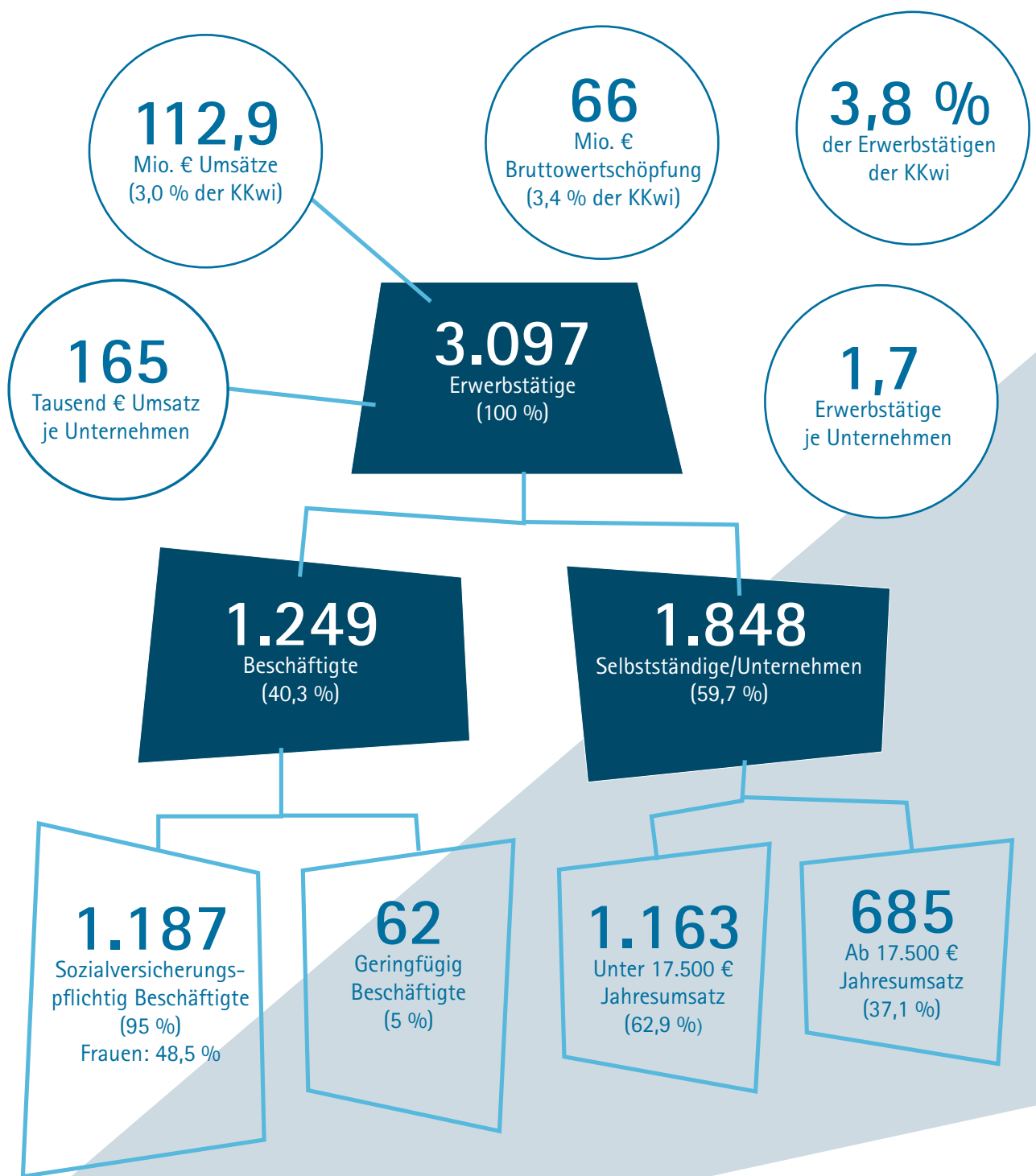
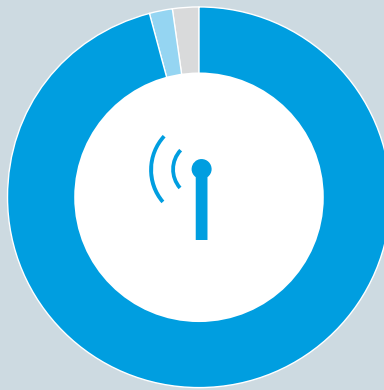


Abbildung 10: Rundfunkwirtschaft

Anteile der Wirtschaftszweige

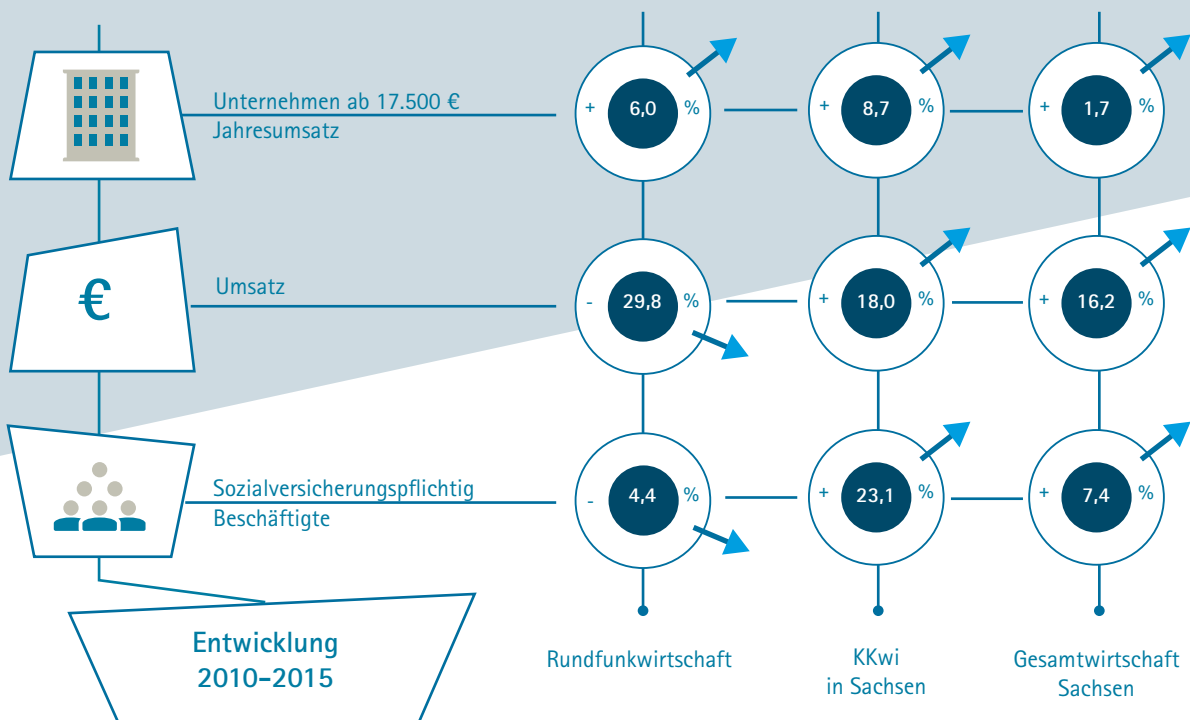


Unternehmen* der Rundfunkwirtschaft im Jahr 2015

- Selbstständige Journalisten und Pressefotografen (96 %)
- Fernsehveranstalter (2 %)
- Hörfunkveranstalter (2 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung der Rundfunkwirtschaft im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Marktes für
Darstellende Künste

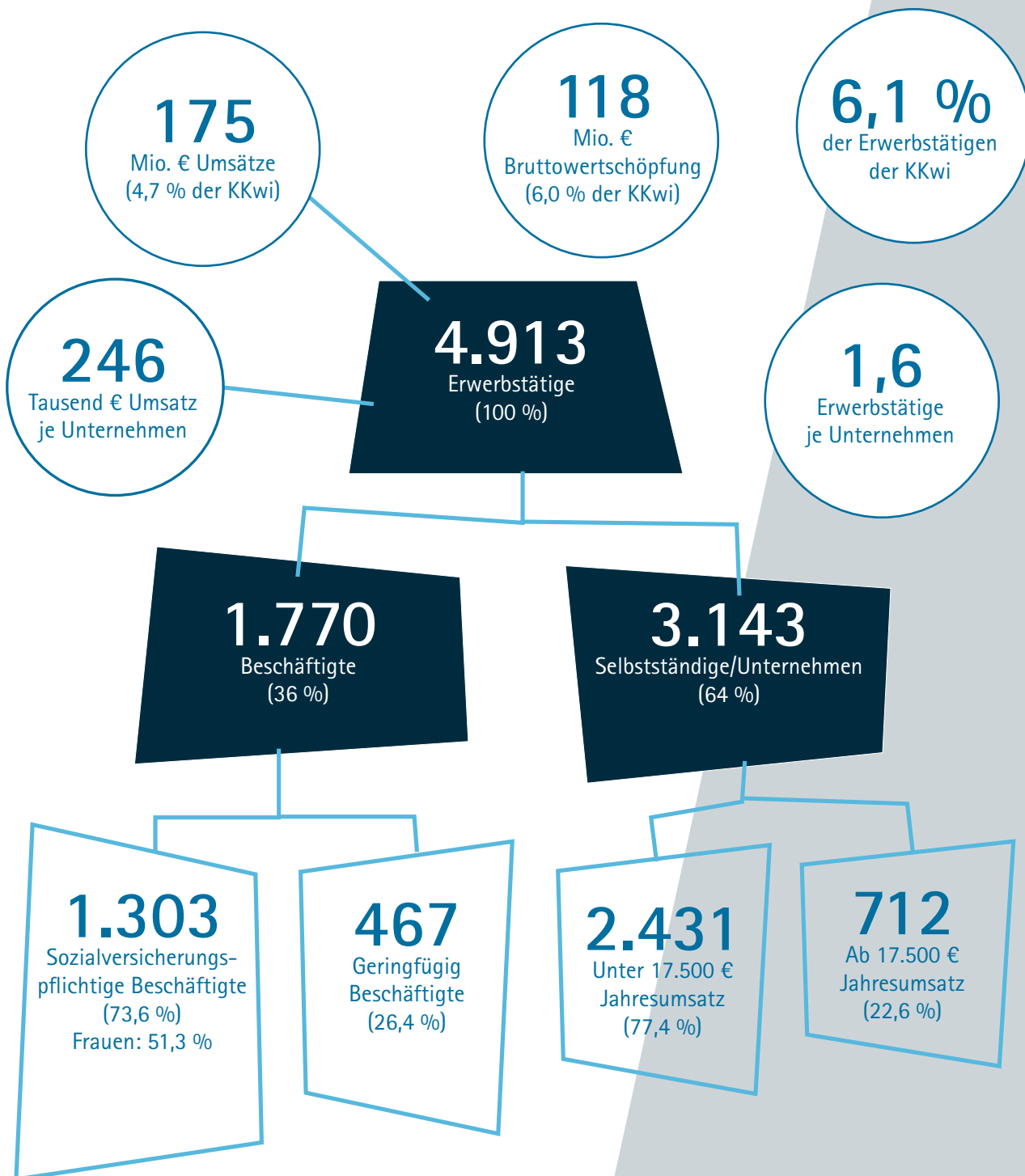
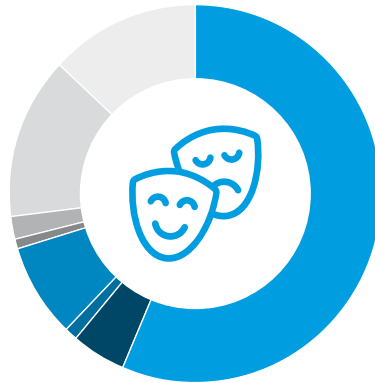
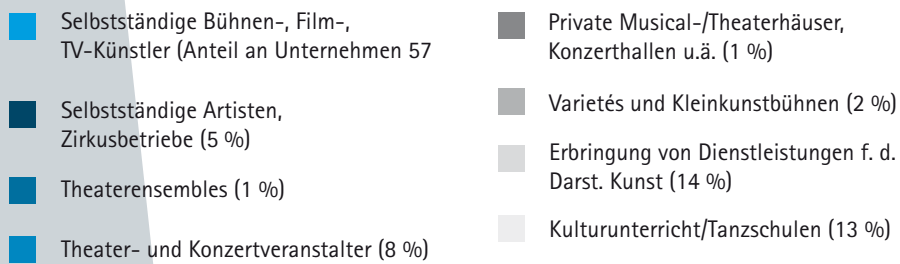


Abbildung 11: Markt für Darstellende Künste

Anteile der Wirtschaftszweige

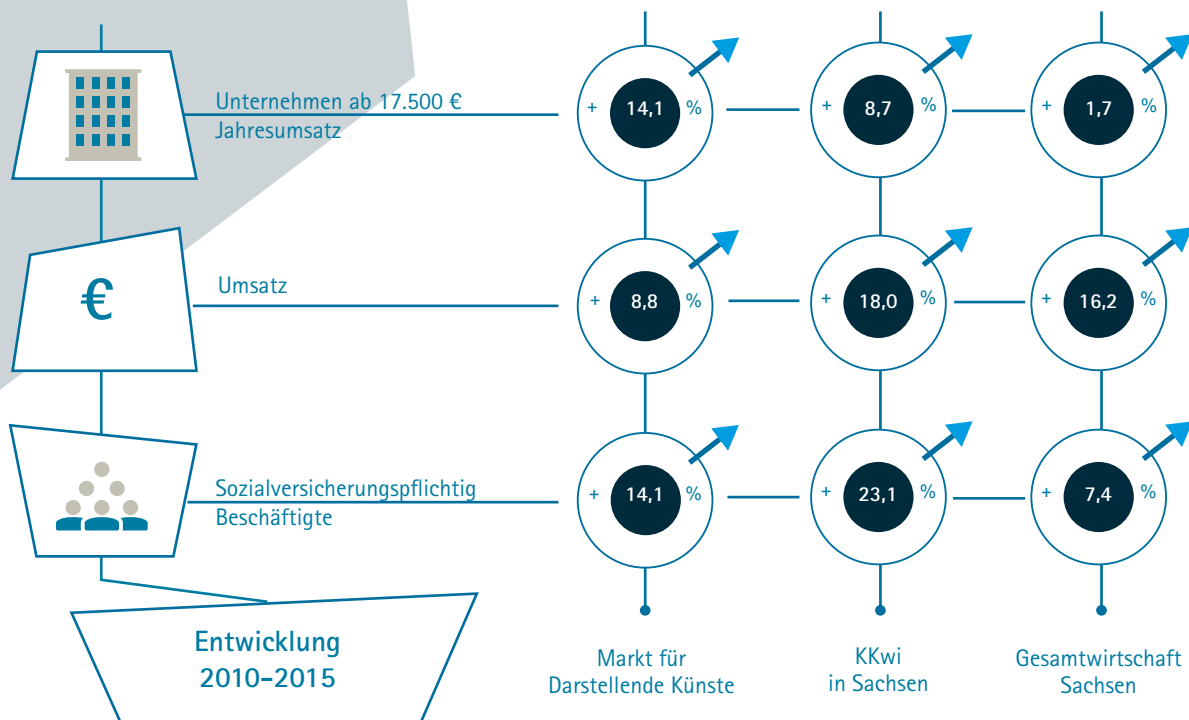


Unternehmen* des Marktes für Darstellende Künste im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Marktes für Darstellende Künste im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen der Designwirtschaft

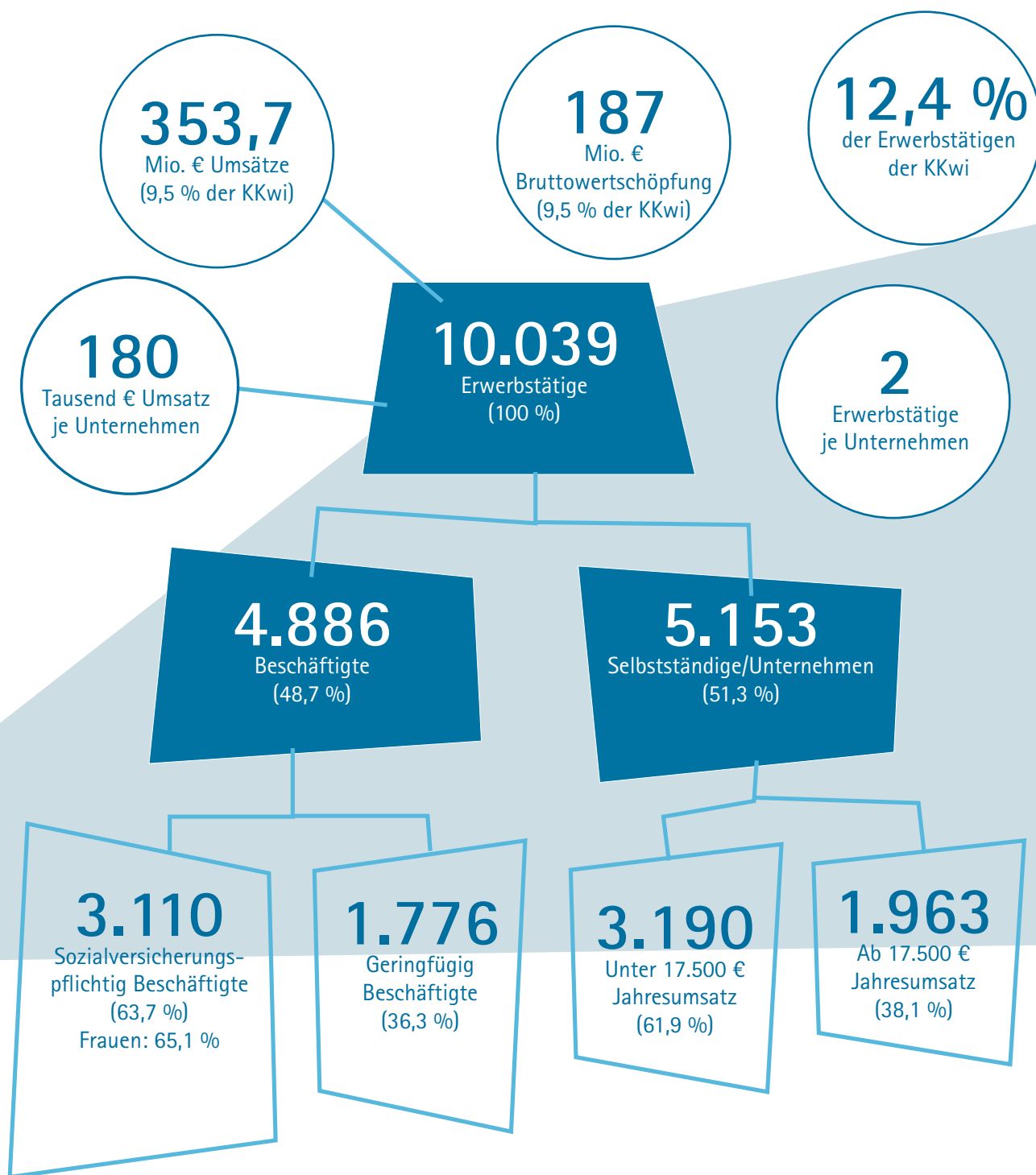
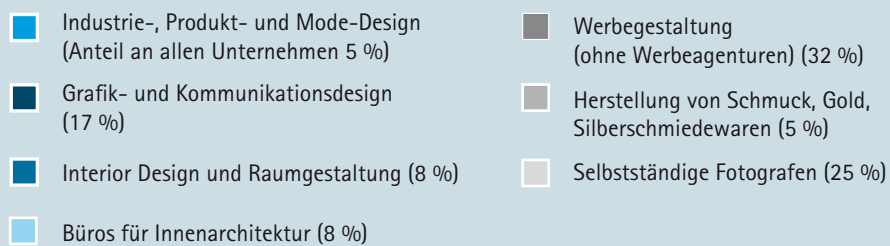


Abbildung 12: Designwirtschaft

Anteile der Wirtschaftszweige

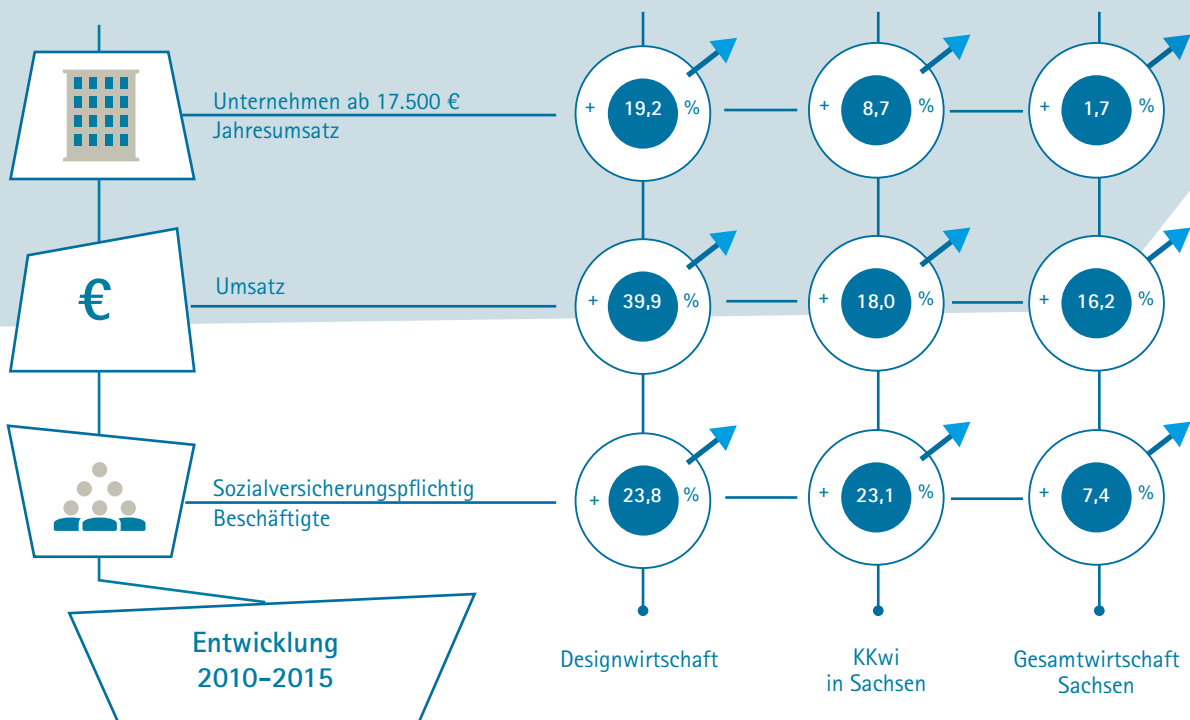


Unternehmen* der Designwirtschaft im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung der Designwirtschaft im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Architekturmarktes

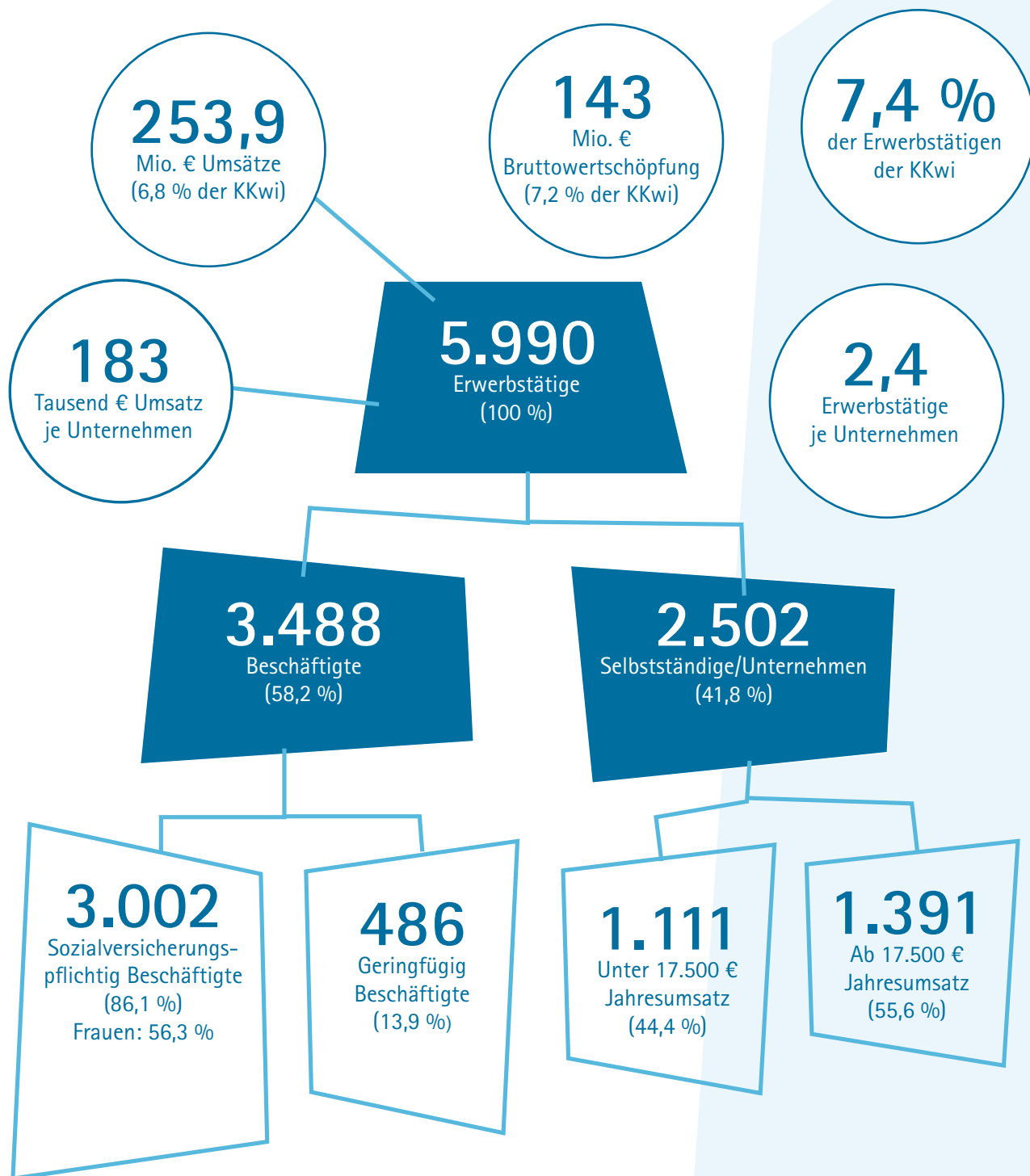
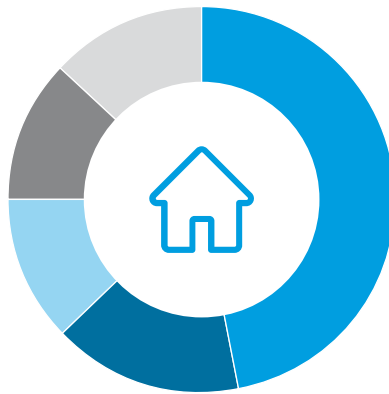


Abbildung 13: Architekturmarkt

Anteile der Wirtschaftszweige

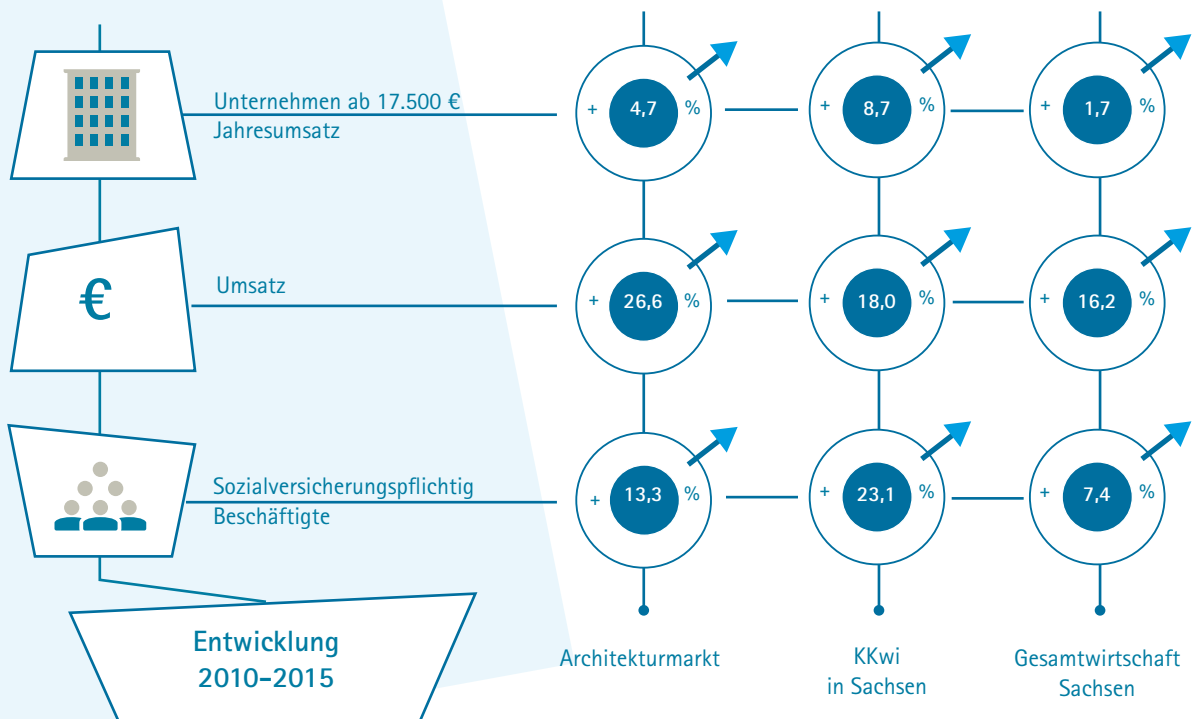


Unternehmen* des Architekturmarktes im Jahr 2015

- Architekturbüros für Hochbau (Anteil an Unternehmen 47 %)
- Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung (16 %)
- Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung (12 %)
- Büros für Innenarchitektur (12 %)
- Selbstständige Restauratorinnen (13 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Architekturmarktes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Pressemarktes

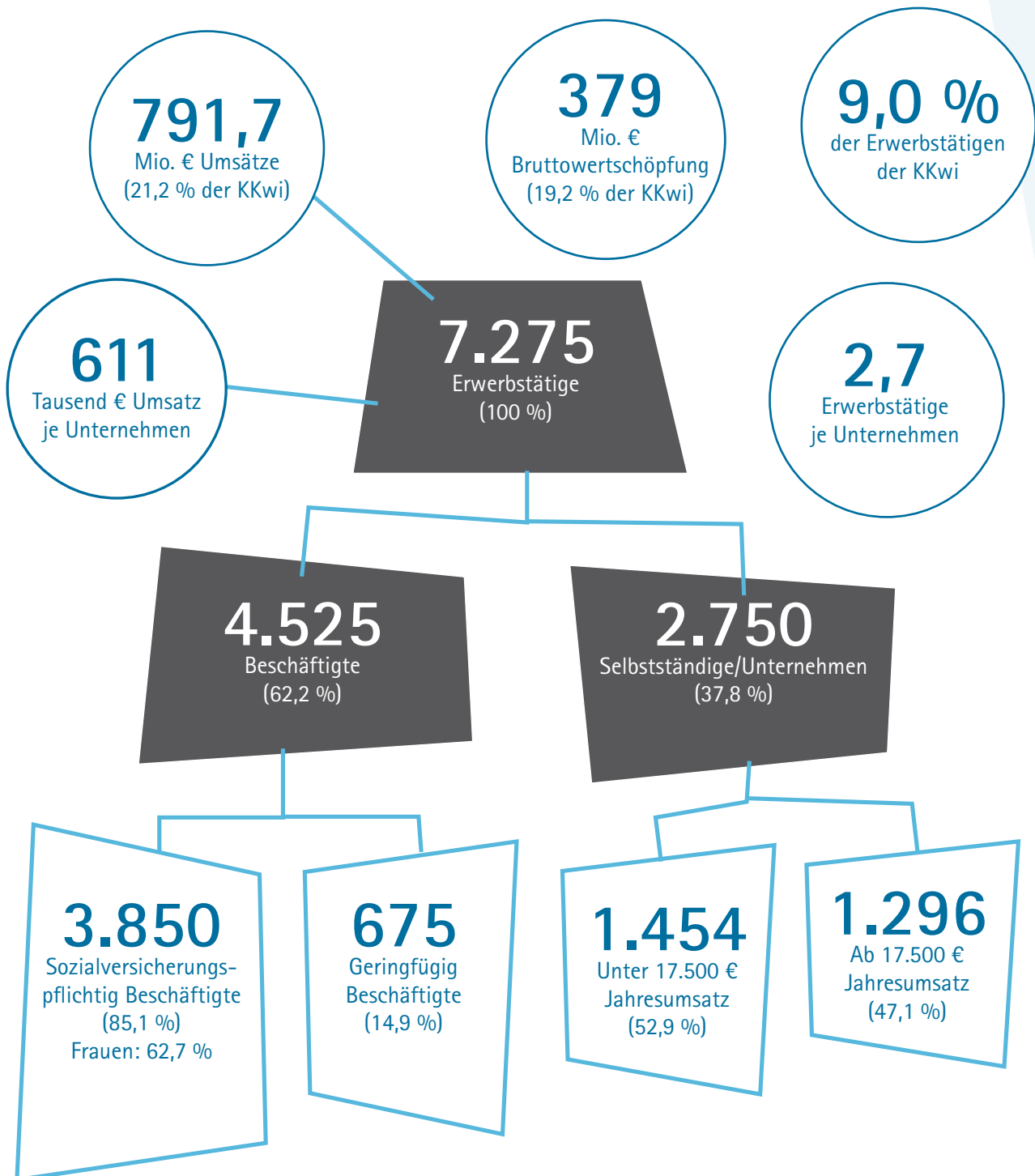
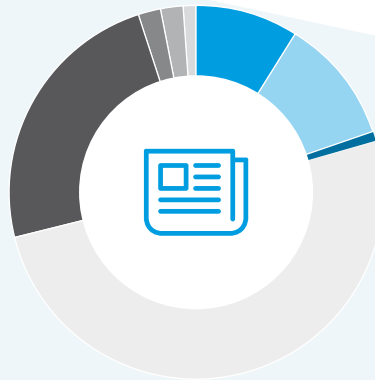
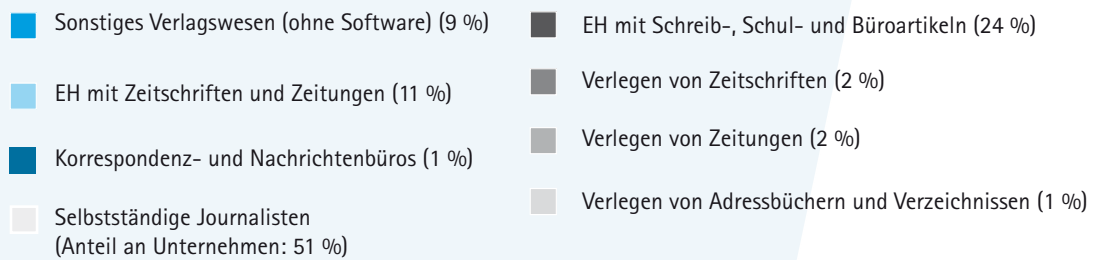


Abbildung 14: Pressemarkt

Anteile der Wirtschaftszweige

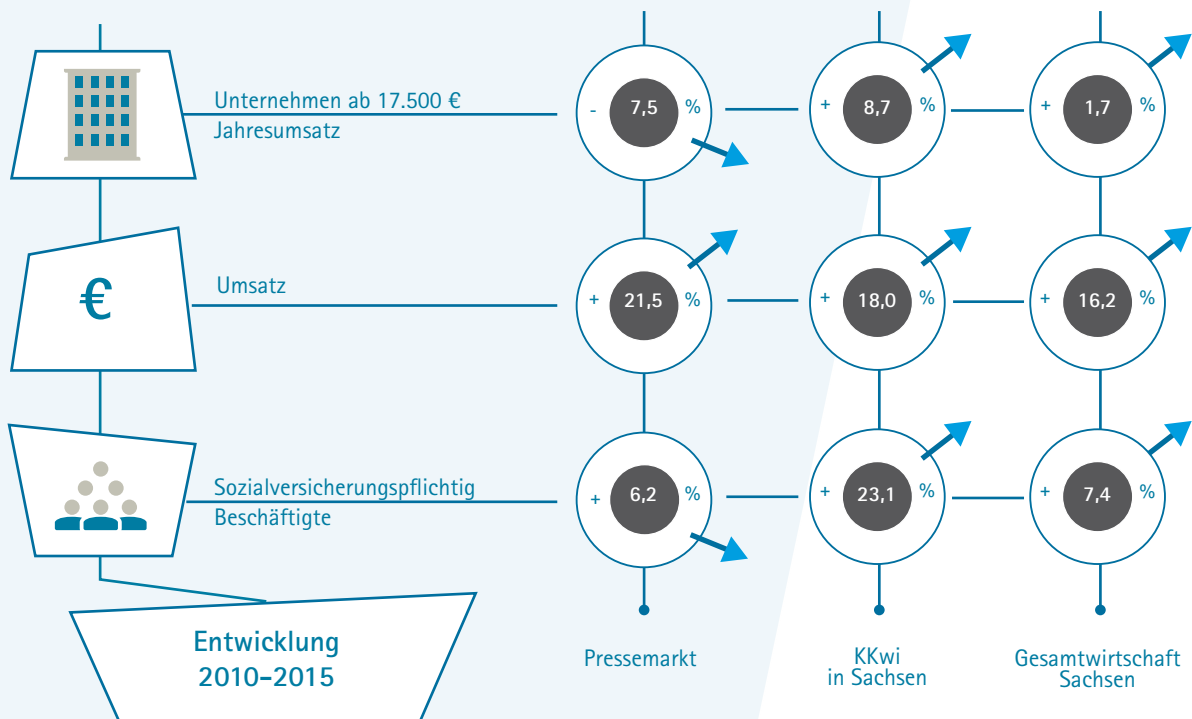


Unternehmen* des Pressemarktes im Jahr 2015



* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Pressemarktes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Werbemarktes

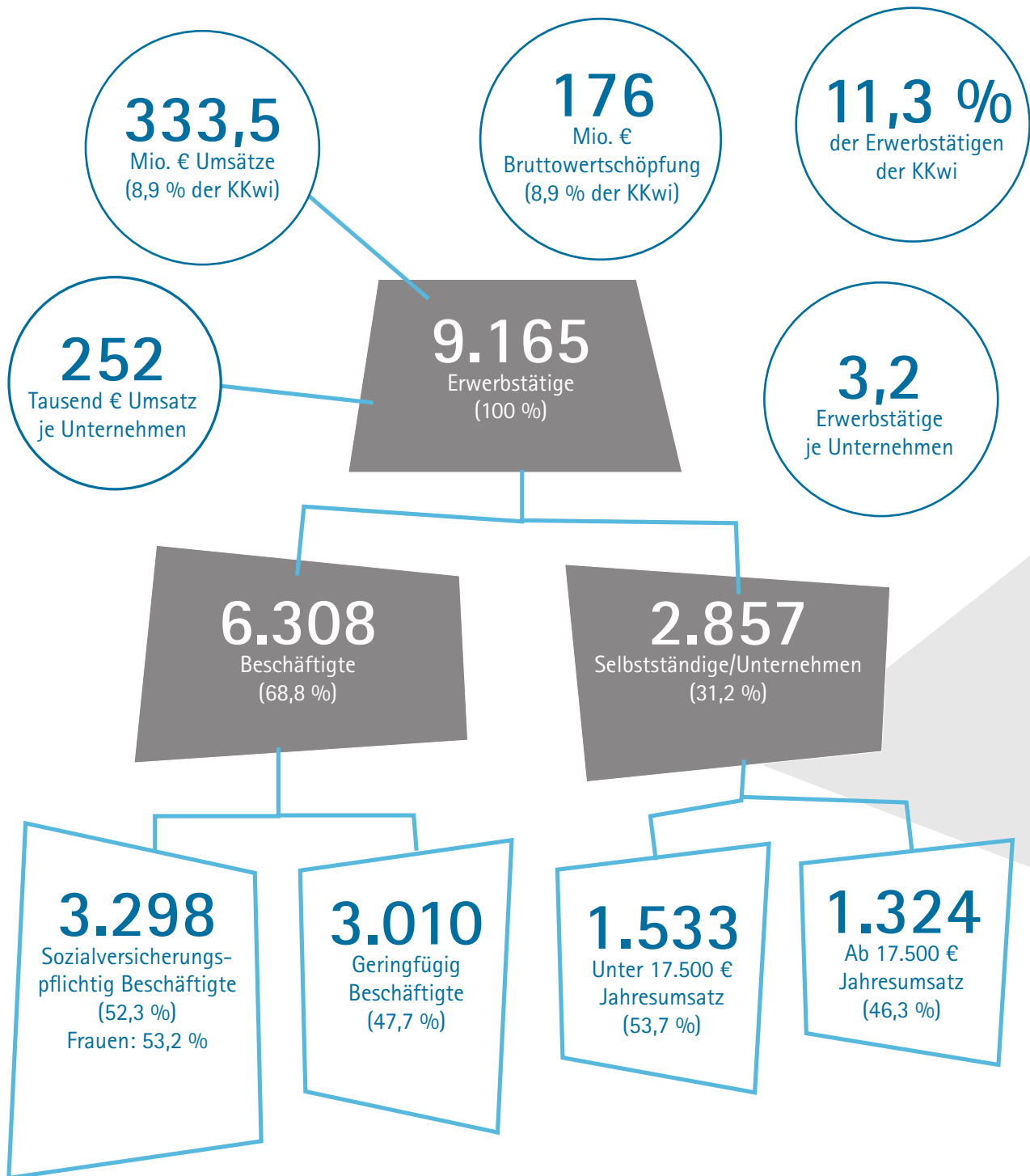
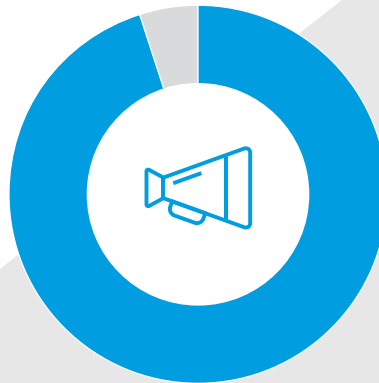


Abbildung 15: Werbemarkt

Anteile der Wirtschaftszweige

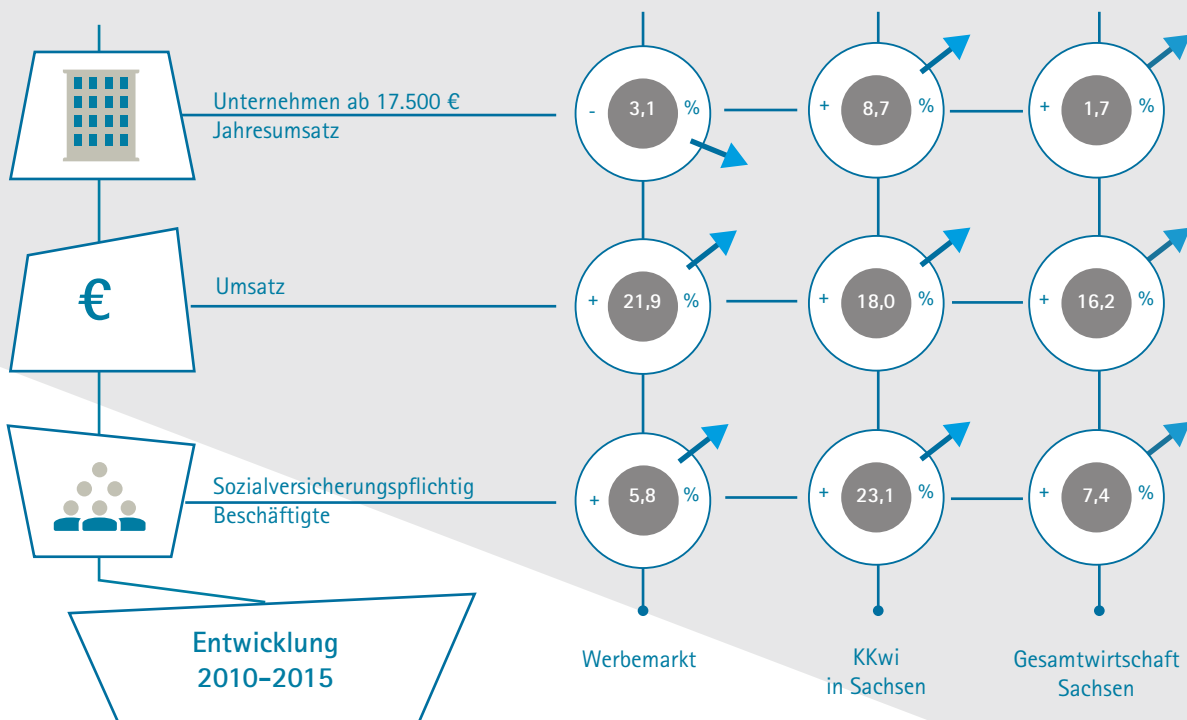


Unternehmen* des Werbemarktes im Jahr 2015

- Werbeagenturen/Werbegestaltung (Anteil an Unternehmen 95 %)
- Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten/-flächen (5 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Werbemarktes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen der Software- und Games-Industrie

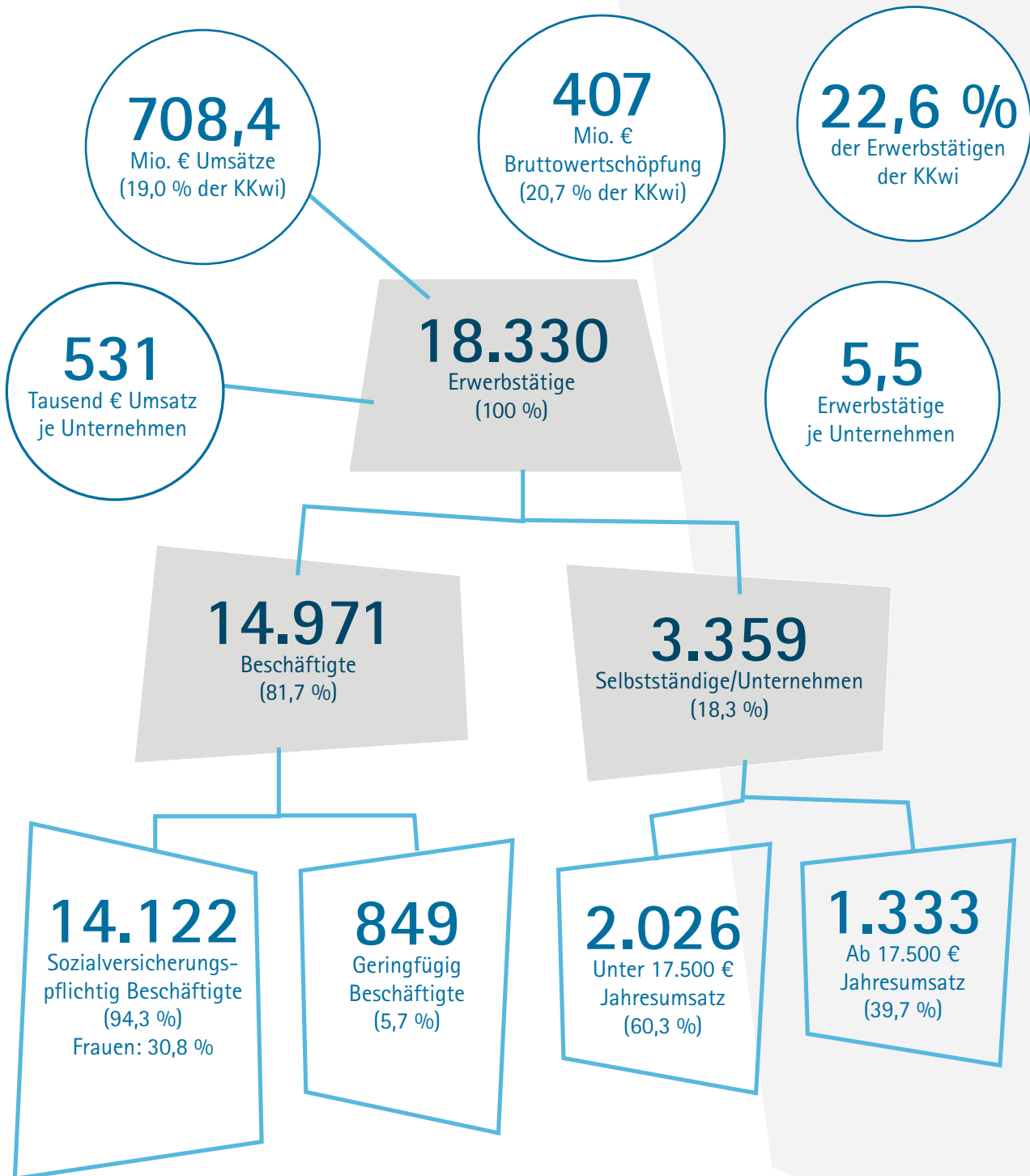
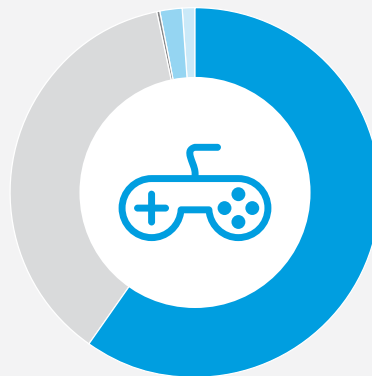


Abbildung 16: Software- und Games-Industrie

Anteile der Wirtschaftszweige

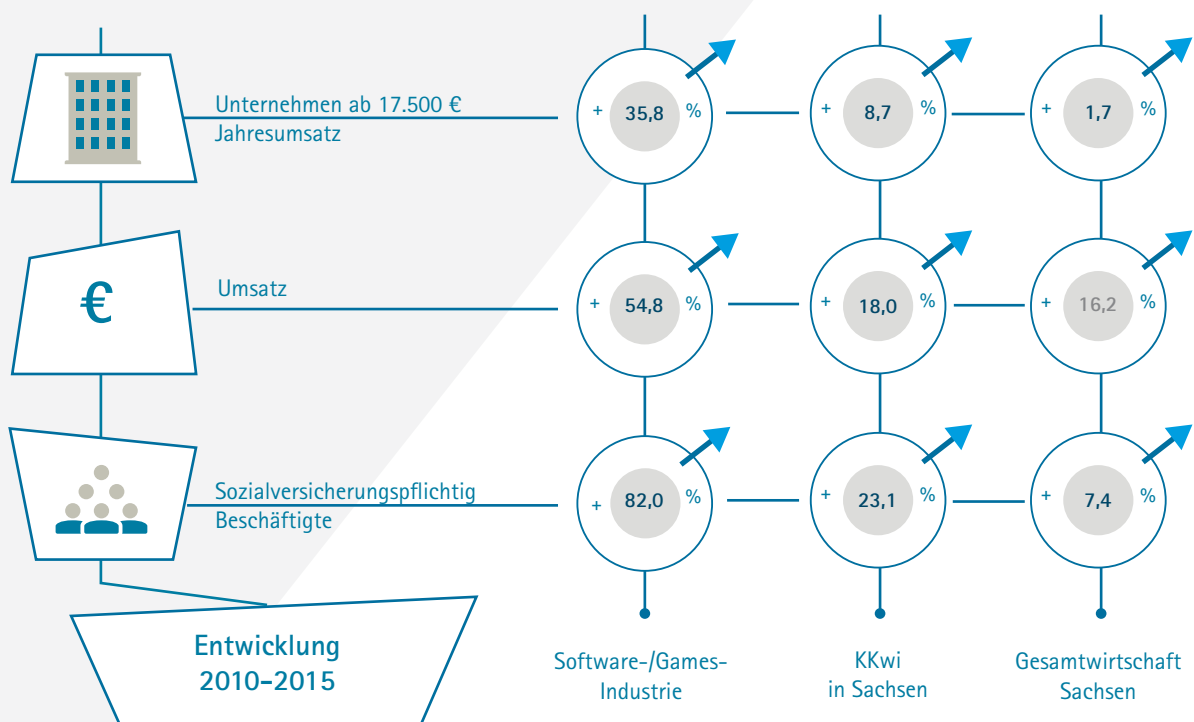


Unternehmen* der Software- und Games-Industrie im Jahr 2015

- Sonstige Softwareentwicklung (Anteil an allen Unternehmen: 60 %)
- Entwicklung/Programmierung von Internetpräsentationen (37 %)
- Verlegen von Computerspielen (0,23 %)
- Webportale (2 %)
- Verlegen von sonstiger Software (1 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung der Software- und Games-Industrie im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).



Kennzahlen des Kunsthandwerkes

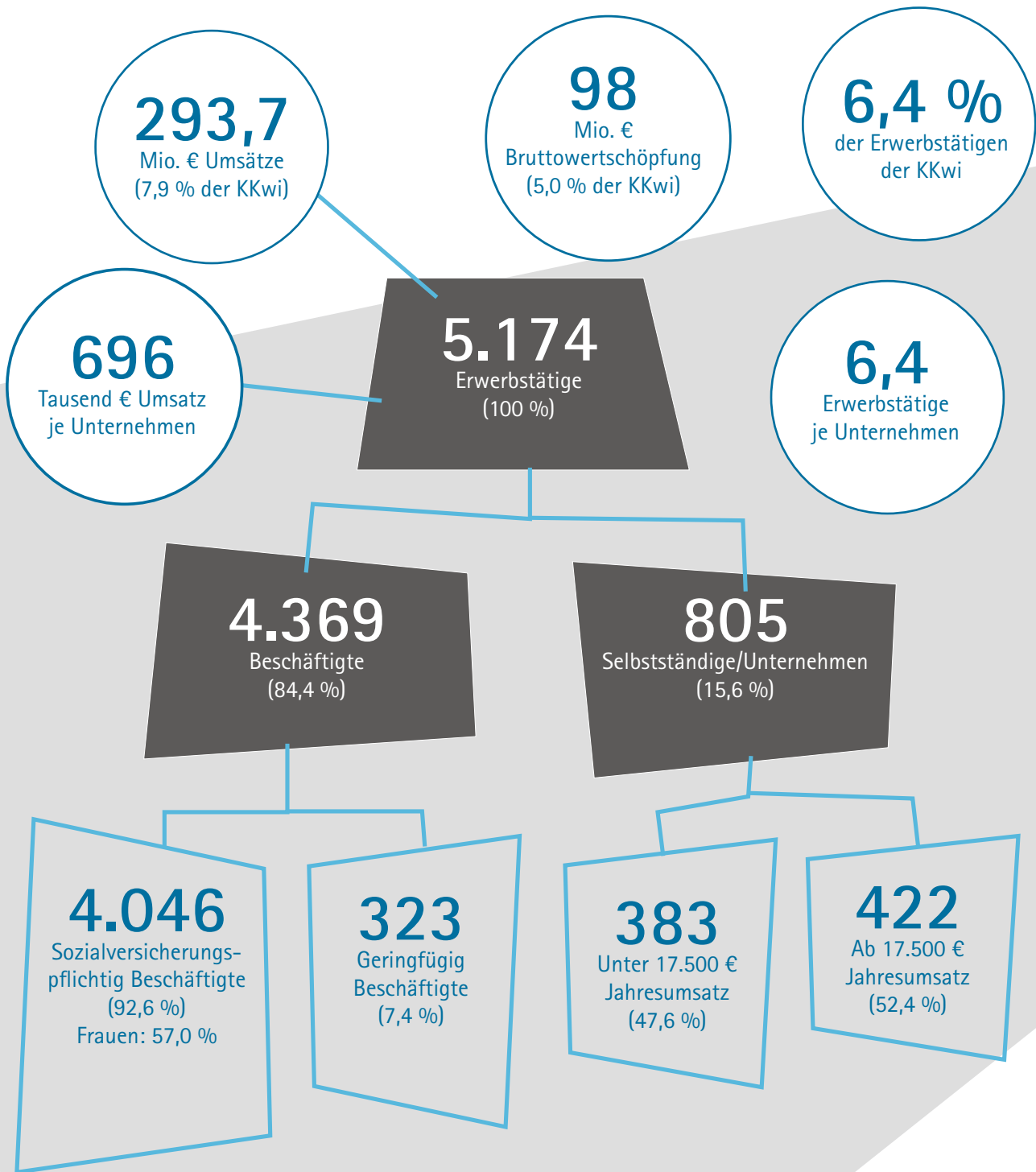
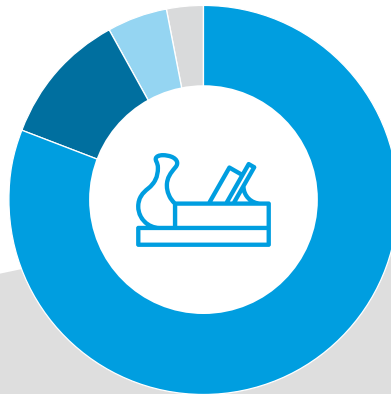


Abbildung 17: Kunsthandwerk

Anteile der Wirtschaftszweige

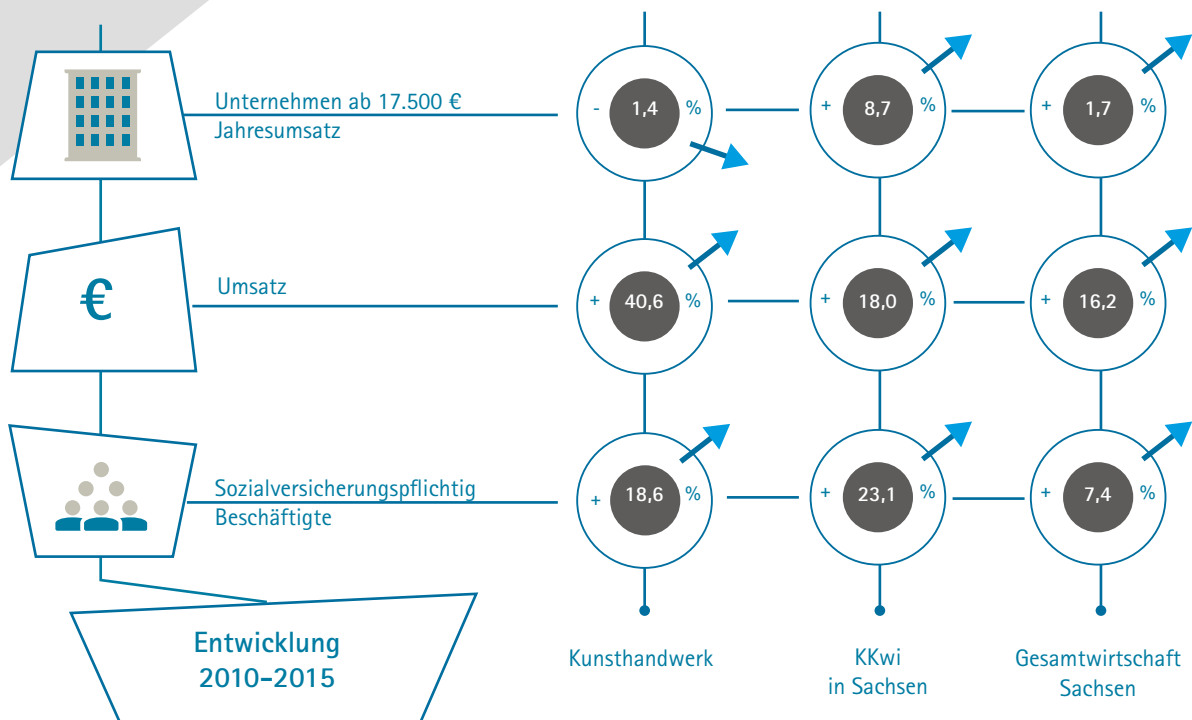


Unternehmen* des Kunsthandwerkes im Jahr 2015

- Herstellung von Holzwaren etc. (Anteil an Unternehmen 81 %)
- Herstellung von keramischen Haushaltswaren etc. (11 %)
- Herstellung von sonstigen keramischen Erzeugnissen (5 %)
- Herstellung von Uhren (3 %)

* gerundete Werte; ab 17.500 € Jahresumsatz

Entwicklung des Kunsthandwerkes im Vergleich zur KKwi und Gesamtwirtschaft in Sachsen



Quelle: SMWA (2017b),
 Datenbezug: 2015; Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
 grafische Darstellung RMC (2019).

3.2 WIRKUNGSBEREICHE DER SÄCHSISCHEN KKWI

Der Zweite KKwi Bericht erweitert die wirtschaftliche Sicht auf die KKwi um gesellschaftliche Perspektiven. Aufbauend auf den sächsischen Standortbedingungen wird ein ganzheitlicher Blick auf die Wirkungsbereiche Wirtschaft, Arbeit, Innovation, Kultur & Gesellschaft sowie Identität & Image geworfen. Hierdurch erfahren insbesondere die kleineren kulturwirtschaftlichen Teilmärkte einen Bedeutungsgewinn. Im Vergleich zu den ökonomischen Triebfedern der KKwi ist deren monetärer Beitrag geringer und die Entwicklung der wirtschaftlichen Indikatoren teilweise sogar rückläufig. Ihr Beitrag für das Gemeinwesen im Sinne kulturwirtschaftlicher Leistungen zur kulturellen Entwicklung, zur Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit aber auch zum sozialen Zusammenhalt in und Identifikation mit Sachsen, ist jedoch nicht zu unterschätzen.³⁴ Gleichzeitig nimmt die erweiterte Sichtweise die Entwicklungspotentiale in den Blick, die sich an den Schnittstellen mit anderen Wirtschaftsbereichen, der Wissenschaft und dem öffentlichen und intermediären Kultursektor ergeben.

Die Unternehmen und Beschäftigten der KKwi sind – wie in anderen Wirtschaftsbranchen auch – von übergreifenden Trends und Rahmenbedingungen (u. a. Demografie, gesellschaftlicher Wertewandel, Digitalisierung, makroökonomische Rahmenbedingungen, Standortbedingungen) betroffen. Gleichzeitig gestaltet die KKwi durch ihr facettenreiches Leistungsspektrum verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftliche Bereiche mit und beeinflusst deren Entwicklung.

Um diese Wechselwirkungen in den Blick zu nehmen, werden exemplarische Zusammenhänge in den fünf Wirkungsbereichen beschrieben (vgl. Abbildung 18). Die Bereiche sind eng miteinander verzahnt, gegenseitig abhängig und vor dem Hintergrund der übergreifenden Entwicklungstrends und Rahmenbedingungen zu sehen. Die Entwicklungen in der Demografie und Digitalisierung mit ihren wechselseitigen Einflüssen auf die KKwi werden im Folgenden exemplarisch umrissen.

3.2.1 ÜBERGREIFENDE TRENDS UND RAHMENBEDINGUNGEN

[DEMOGRAFIE]

Für den Zeitraum von 2016 bis 2030 wird für die sächsische Bevölkerung ein Rückgang um 4,6 Prozent auf 3,9 Millionen Einwohner prognostiziert, womit der Bevölkerungsverlust noch höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (-3,1 Prozent) wäre.³⁵ In Deutschland insgesamt wird die Bevölkerung in diesem Zeitraum geringfügig zunehmen (+0,1 Prozent). Besonders deutlich wird der Bevölkerungsrückgang in ländlichen Regionen von Sachsen ausfallen, während in den sächsischen Zentren Dresden und Leipzig die Bevölkerung weiter zunehmen wird.³⁶

Die demografische Veränderung kann die Struktur und den Umfang von Angebot und Nachfrage nach den Gütern und Dienstleistungen der sächsischen KKwi beeinflussen. Unter sonst gleichen Bedingungen, werden in der Tendenz z. B. die lokalen Absatzmärkte für die KKwi mit zunehmender Bevölkerung in den größten sächsischen Städten weiter wachsen, während sie in ländlichen Regionen an Größe verlieren könnten.

Die Entwicklung der Bevölkerungsgröße und ihre altersstrukturelle Zusammensetzung beeinflussen auch das für die Unternehmen der sächsischen KKwi zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotenzial. In Folge des Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials können sich Herausforderungen für die Unternehmen der KKwi bei der Besetzung von Ausbildungsstellen, der Gewinnung von Fachkräften und der Regelung der Unternehmensnachfolge ergeben. Auch ist davon auszugehen, dass sich der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte aufgrund des Wachstums der forschungs- und wissensintensiven Wirtschaftszweige³⁷ weiter verschärfen wird.

[STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN IN DER MEDIENNUTZUNG]

Der demografische Wandel geht auch einher mit strukturellen Veränderungen in der Mediennutzung und beeinflusst bspw. die Nachfrage nach den Angeboten der Rundfunkwirtschaft. Die ältere Bevölkerung bevorzugt klassische Fernseh- und Radioprogramme, wohingegen jüngere Menschen einen Medienkonsum über On-demand-Angebote präferieren. Die Konsummuster haben sich insgesamt hin zu einer vermehrt digitalen Nutzung verändert, die in einer sinkenden Ausgabenbereitschaft für Druckerzeugnisse resultiert.

[DIGITALISIERUNG]

Die Digitalisierung beeinflusst alle Lebens-, Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche sowohl auf individueller als auch auf aggregierter Ebene. Die Digitalisierung wirkt sich auf sämtliche Wirtschaftsbranchen in Sachsen aus und es werden neue oder veränderte Geschäfts- und Arbeitsmodelle umgesetzt.

In den Teilmärkten der sächsischen KKWi verursacht die fortschreitende Digitalisierung vielfach einen zunehmenden Wettbewerbsdruck und verkürzt die Innovationszyklen. Der Teilmarkt Software- und Games-Industrie wird als Treiber der Digitalisierung gesehen. Auch kulturwirtschaftliche Teilmärkte, die digitale Inhalte produzieren, werden wohl zukünftig an Bedeutung gewinnen. Mit der Digitalisierung gehen für die Unternehmen der KKWi neue Herausforderungen einher wie z. B. Fragen des Leistungsschutz- und Urheberrechts im internationalen Wettbewerb sowie die Umsetzung von EU-Regelungen in nationales Recht z. B. in den Bereichen Datenschutz und Netzpolitik.

Die Digitalisierung verändert auch die Arbeitswelten und die Anforderungsprofile an Fachkräfte. Der KKWi wird eine Vorreiterrolle bei den neuen Arbeitsformen zugesprochen, die sich durch Flexibilisierung und Dezentralisierung charakterisieren lassen. Arbeit wird zunehmend unabhängiger vom Ort. Damit wächst die Möglichkeit, preisgünstige und individuelle Räume unabhängiger von der Lage und räumlichen Distanz zu nutzen. Hieraus können sich Potentiale einer verstärkten Ansiedlung der Kreativwirtschaft und der dezentralen digitalen Verbreitung von kultur- und kreativwirtschaftlichen Gütern im ländlichen Raum entwickeln.

3.2.2 WIRTSCHAFT

[HOHE WACHSTUMSDYNAMIK BEI UNTERNEHMEN UND UMSATZ]

Die KKWi Sachsen ist ein Wirtschaftsfaktor für den Freistaat und hat sich in den vergangenen Jahren ökonomisch positiver entwickelt als die sächsische Gesamtwirtschaft. Die Anzahl der Selbstständigen/Unternehmen der KKWi mit einem Jahresumsatz ab 17.500 Euro ist in Sachsen zwischen 2010 und 2015 auf fast 9.700 gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von mehr als 1,7 Prozent. Im Vergleich hierzu ist die Anzahl der Unternehmen in der Gesamtwirtschaft Sachsens im gleichen Zeitraum durchschnittlich jährlich nur um knapp 0,3 Prozent gestiegen. Mittlerweile gehört somit mehr als jedes 15. Unternehmen in Sachsen zur KKWi.

Die Umsatzentwicklung der sächsischen KKWi weist ebenfalls eine hohe positive Dynamik auf. Insgesamt haben die Umsätze zwischen 2010 und 2015 um 18,0 Prozent zugenommen. Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum der KKWi in Höhe von 3,4 Prozent lag damit zwischen 2010 und 2015 um mehr als 0,3 Prozentpunkte über dem Wachstum der sächsischen Gesamtwirtschaft. Der erwirtschaftete Umsatz in der KKWi lag im Jahr 2015 bei über 3,35 Mrd. Euro. Dies entspricht rund 2,6 Prozent der gesamten Umsätze im Freistaat Sachsen. Bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung hingegen, bleibt die KKWi mit einem Wachstum von 17,1 Prozent hinter der sächsischen Gesamtwirtschaft Sachsens zurück, die zwischen 2010 und 2015 um 19,5 Prozent gestiegen ist.

Im Bundesvergleich zeigen sich Aufholtendenzen. Während bundesweit der Anteil der Kultur- und Kreativunternehmen mit einem Jahresumsatz ab 17.500 Euro an der Gesamtwirtschaft nahezu unverändert bei 7,6 bis 7,7 Prozent liegt, stieg der Anteil der sächsischen KKWi an der Gesamtwirtschaft in Sachsen zwischen 2010 und 2015 moderat um 0,4 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent. Von Bedeutung für die KKWi sind auch die Selbstständigen/Unternehmen mit einem Jahresumsatz unterhalb von 17.500 Euro: Der Anteil der KKWi an dieser Gruppe in Sachsen betrug in 2015 10,1 Prozent. Die sächsische KKWi erwirtschaftete im Jahr 2015 mittlerweile 2 Prozent des Umsatzes der KKWi in Deutschland insgesamt. Damit erzielt Sachsen den mit Abstand höchsten Wert unter den ostdeutschen Flächenländern.

[INTENSIVE VERFLECHTUNGEN MIT ANDEREN (WIRTSCHAFTS-) BEREICHEN]

Die sächsische KKWi ist entlang von Wertschöpfungsketten mit anderen Bereichen in Sachsen verflochten (vgl. Kapitel 5.4 Verflechtungsstrukturen). Aufgrund dieser intensiven Verflechtungen konnte die KKWi von der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen in den letzten Jahren profitieren und diese gleichermaßen mittragen.

Abbildung 18: Wirkungsbereiche der sächsischen KKwi



Identität & Image

Die sächsische KKwi hat vielfach eine hohe überregionale und internationale Ausstrahlungskraft. Bestimmte Wirtschaftszweige prägen vielerorts Regionen und ihre Menschen. Diese regionalen Besonderheiten lassen sich durch gezieltes Tourismus- und Standortmarketing zum Nutzen der KKwi-Unternehmen und der Region vermarkten. Für das Marketing bietet das Leistungsspektrum der sächsischen KKwi zahlreiche Möglichkeiten. Neben den großen Formaten prägen die vielen kleinen Veranstaltungen den Ruf von Sachsen in der Szene und machen Sachsen lebenswert. Sie sind u. a. ein wichtiger Faktor, um qualifizierte Fachkräfte zu halten und neue anzuziehen. Die KKwi nutzt das Kulturerbe Sachsens als wertschöpfende Ressource und trägt damit gleichsam zu seinem Erhalt bei.

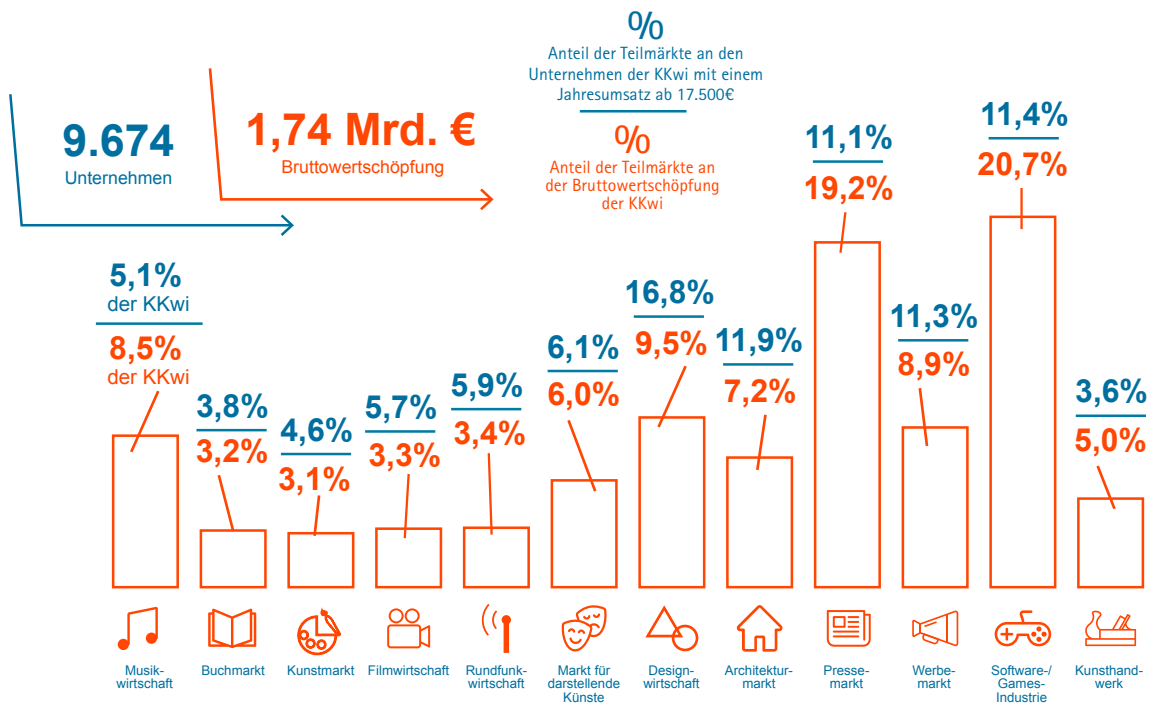


Kultur & Gesellschaft

Kultur- und kreativwirtschaftliche Leistungen tragen zu einem vielfältiges Freizeit- und Unterhaltungsangebot vor Ort bei und schaffen Raum für den gesellschaftlichen Austausch. Dadurch beeinflusst die KKwi die Lebensqualität positiv – in den Stadtgesellschaften und auch außerhalb der Ballungsgebiete. Dem Medienbereich kommt mit seinen Angeboten zur Information und Diskussion eine besondere Bedeutung für den gesellschaftlichen Diskurs zu. Unternehmen der KKwi geben Impulse für die gesellschaftliche Entwicklung und befördern den Wandel z. B. durch nachhaltige Geschäftsmodelle. Viele Kultur- und Kreativschaffende sind zudem in der (sozio-)kulturellen Bildung tätig und vermitteln zukünftigen Fachkräften Schlüsselqualifikationen. Beim Wandel des Bildungssektors kommt der KKwi bei der Produktion, Digitalisierung und Vermittlung von (Lern-) Inhalten eine zentrale Bedeutung zu.

Innovation

Die KKwi profitiert vom kreativen Innovationsökosystem in Sachsen und trägt dieses gleichermaßen mit. Der Software-/Games-Industrie kommt eine Treiberfunktion für Innovationen und Anpassungen in allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen im Zuge der Digitalisierung zu. Die Unternehmen der KKwi geben Impulse für technische und nichttechnische Innovationen und eröffnen Potenziale für Cross-Innovationen in der disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Bereichen. Hierbei können kreativwirtschaftliche Methoden (z. B. Design Thinking, künstlerische Intervention) den Wissenstransfer unterstützen und Perspektivwechsel anregen.



Wirtschaft

Wirtschaft

Die KKWi ist eine starke Wirtschaftsbranche in Sachsen und liegt auf Wachstumskurs. Der Umsatz und die Anzahl der Unternehmen über 17.500 € Jahresumsatz sind zwischen 2010 und 2015 im Vergleich zur Gesamtwirtschaft in Sachsen überdurchschnittlich gewachsen. Der Beitrag und die Dynamik der Teilmärkte sind verschieden. Die Software-/Games-Industrie, der Pressemarkt und die Designwirtschaft führen, gemessen am Umsatz und der Bruttowertschöpfung, die sächsische KKWi an.

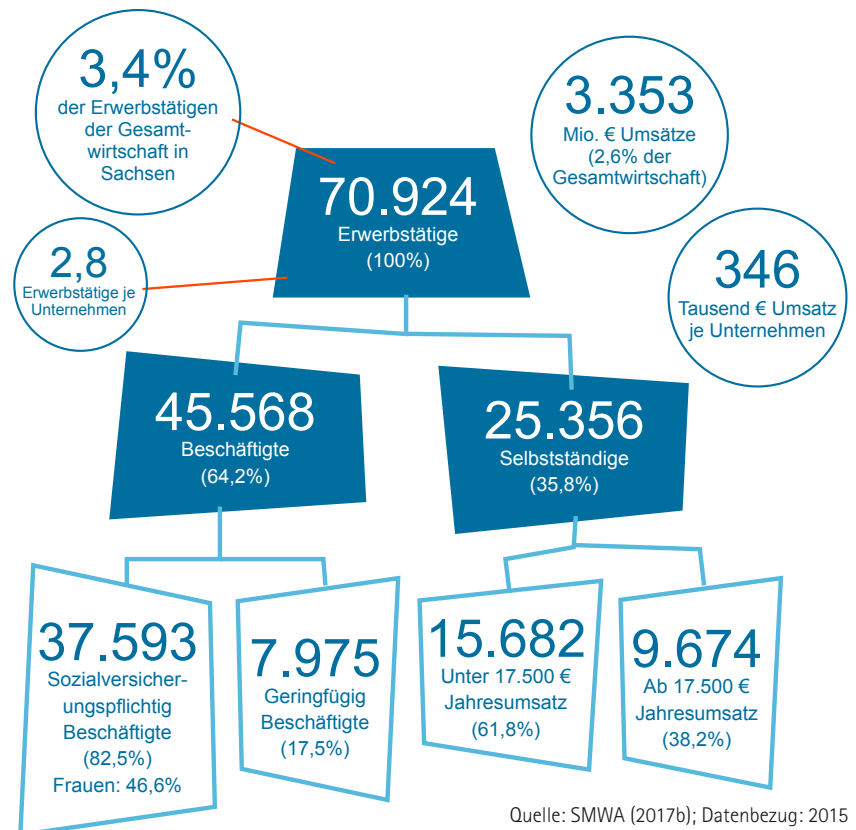
Aufgrund intensiver Verflechtungen mit anderen (Wirtschafts-)Bereichen konnte die KKWi von der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen in den letzten Jahren profitieren und diese gleichermaßen mittragen.

Arbeit

Arbeit

Die sächsische KKWi ist mit mehr als 70 900 Erwerbstätigen in 2015 ein wichtiger Arbeitgeber in Sachsen und verzeichnet eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik im Vergleich zur sächsischen Gesamtwirtschaft. Zentrale Arbeitgeber sind die Teilmärkte Software-/Games-Industrie, der Design- und Pressemarkt.

Die KKWi ist Vorreiterin der neuen Arbeitsformen und vielfach geprägt von Kleinunternehmen und Soloselbstständigkeit. Atypische Arbeitsbiografien, branchen- und geschlechterbezogene Einkommensunterschiede und offene Fragen der sozialen Absicherung gehen damit einher. Fachkräftengpässe und Qualifizierungsbedarfe sind zentrale Herausforderungen für die Arbeit in der KKWi.



Quelle: SMWA (2017b); Datenbezug: 2015
Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2016.
grafische Darstellung RMC (2019).

Die Unternehmen der KKwi beziehen Vorleistungen und liefern Produkte und Leistungen an andere Unternehmen aus Sachsen. Damit hat die KKwi Auswirkungen auf die Wertschöpfung und die Erwerbstätigkeit in anderen Wirtschaftszweigen.

Die Schwerpunkte der Verflechtungen der KKwi in Sachsen unterscheiden sich zwischen den Teilmärkten.³⁸ Für die sächsische Designwirtschaft sind z. B. sächsische Industrieunternehmen wichtige Nachfrager. Unternehmen der Software- und Games-Industrie wiederum haben einen hohen regionalen Verflechtungsgrad mit anderen Technologieunternehmen. Gleichzeitig bezieht die Software-/Games-Industrie fast die Hälfte ihrer regionalen Vorleistungen aus dem IT- und Informationsdienstleistungssektor. Dieser wiederum nimmt fast ein Viertel der Lieferungen der Software-/Games-Industrie auf. Im Vergleich dazu weisen beispielsweise der Kunstmarkt, die Musikwirtschaft, der Markt für Darstellende Künste, der Buchmarkt und die Filmwirtschaft vergleichsweise enge Verflechtungsbeziehungen zu anderen kulturellen Bereichen aus dem öffentlichen Kultursektor mit u. a. öffentlichen Theatern, Bibliotheken, Museen, Volkshochschulen, Musikschulen sowie öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auf. Beispielsweise sind die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten des MDR und des Zweiten Deutschen Fernsehens wichtige Auftraggeber für die Filmwirtschaft.

[GERINGE EXPORTNEIGUNG IM BRANCHENVERGLEICH]

Die Unternehmen der KKwi sind stark auf Dienstleistungen ausgerichtet, die in hohem Maße lokal und regional vermarktet und vertrieben werden.³⁹ Die Fokussierung auf Inlandsmärkte wird auch aus den Ergebnissen einer Befragung sächsischer KKwi-Unternehmen aus dem Jahr 2015 deutlich.⁴⁰ Demnach erhalten vier von fünf Unternehmen der KKwi in Sachsen ausschließlich Aufträge aus dem Inland. Im Bundesdurchschnitt hat die KKwi im Jahr 2015 nur 3,8 Prozent ihrer Umsätze durch Exporte realisiert.⁴¹ Lediglich der Buchmarkt (8,7 Prozent), die Musikwirtschaft (9,9 Prozent) und der Kunstmarkt (12,7 Prozent) erzielen höhere Umsatzanteile auf den Auslandsmärkten. Im Vergleich hierzu sind die Exportquoten der Industrie erwartungsgemäß erheblich höher. Beim Maschinen- und Anlagenbau z. B. betragen sie im Jahr 2015 49,7 Prozent, bei der Automobilindustrie sogar 61,6 Prozent.

3.2.3 ARBEIT

[HOHE BEDEUTUNG DER KKWI FÜR DEN SÄCHSISCHEN ARBEITSMARKT]

Die sächsische KKwi ist ein wichtiger Arbeitgeber in Sachsen mit Beschäftigungspotenzialen für die Zukunft. Insgesamt arbeiten im Jahr 2015 mehr als 70 900 Erwerbstätige in der sächsischen KKwi.⁴² Mit rund 39 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – als Teilgruppe der Erwerbstätigen – im Jahr 2016 rangiert die KKwi nur knapp hinter der größten sächsischen Industriebranche – dem Maschinen- und Anlagenbau mit 39 400 Beschäftigten – und noch vor der Automobilwirtschaft mit rund 37 000 Beschäftigten (ohne Zulieferer). Das durchschnittliche Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung lag zwischen 2010 und 2016 mit jährlich rund 4,2 Prozent deutlich höher als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Gesamtbeschäftigung in Sachsen von 1,5 Prozent. Gleichzeitig ist die geringfügige Beschäftigung in der KKwi zurückgegangen. So waren im Jahr 2015 nur noch 8 000 geringfügig Beschäftigte in der KKwi tätig, ein Rückgang auf knapp ein Drittel gegenüber dem Jahr 2010.

Der Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der sächsischen KKwi ist auf die Städte Leipzig mit über 10 500 und Dresden mit knapp 11 000 konzentriert. Im Vergleich dazu sind z. B. im Raum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge rund 3 800 Kreative sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die sächsische KKwi ist insgesamt kleinteilig strukturiert, d. h. gearbeitet wird vielfach in Kleinstunternehmen oder in der Soloselbstständigkeit. So machen u. a. selbständige Komponisten, Musikbearbeiter, Schriftsteller, bildende Künstler, die Bühnen-, Film-, TV Künstler, Restauratoren, Journalisten und Fotografen das Gros der KKwi-Unternehmen aus.

[DIVERGIERENDE ENTWICKLUNG IN DEN TEILMÄRKTEN]

Hinsichtlich der Anzahl der absoluten Arbeitsplätze und der Beschäftigungsdynamik weisen die Teilmärkte deutliche Unterschiede auf. Die Software-/Games-Industrie ist der am stärksten wachsenden Teilmarkt. Mehr als ein Drittel der Beschäftigten der sächsischen KKwi sind in diesem Bereich tätig und die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zwischen 2010 und 2016 absolut um 7 597 Personen (relativ um 98 Prozent) gestiegen. Eine positive Dynamik zum Teil im

zweistelligen Bereich verzeichnen zudem die Teilmärkte Design, Kunsthandwerk, Darstellende Kunst, Architektur, Musik sowie der Werbemarkt. Eine rückläufige Beschäftigungsentwicklung ist im Kunstmarkt sowie der Film- und Rundfunkwirtschaft zu beobachten. Den höchsten Verlust verzeichnet mit einem Rückgang um 553 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (minus 27 Prozent) der sächsische Buchmarkt.

[NEUE ARBEITSFORMEN UND ATYPISCHE ARBEITSBIOGRAFIEN]

Der KKwi wird eine Vorreiterrolle im digitalen Wandel und bei den damit in Verbindung stehenden neuen Arbeitsformen zugesprochen. Die KKwi-Unternehmen arbeiten schon heute vielfach in den sogenannten „neuen Arbeitsformen“ – digital, partizipativ, interdisziplinär und flexibel hinsichtlich Arbeitszeit und -ort. Diese Arbeitsweisen haben positiven Modellcharakter für andere Branchen und werden den immer kürzeren Innovationszyklen gerecht. Gleichzeitig sind die neuen Arbeitsrealitäten auch durch fehlende Planungssicherheit aufgrund befristeter Projektarbeit und hohen Anforderungen an die inhaltliche und räumliche Flexibilität geprägt.

Kulturschaffende und Kreative arbeiten häufig im Wechsel zwischen Selbstständigkeit, befristeter Anstellung und sehen sich ggf. mit Phasen der Erwerbslosigkeit konfrontiert. Spezifische Probleme bei der sozialen Sicherung für diese atypischen Arbeitsbiografien ergeben sich, weil die gesetzlichen Regelungen der Renten-, Kranken-, Arbeitslosen-, Unfall und Pflegeversicherung auf typische Erwerbsbiografien abstellen und gesetzliche Anpassungen mit zeitlicher Verzögerung erfolgen.

[KÜNSTLERSOZIALKASSE]

Für Künstlerinnen und Publizisten ist der Schutz über die Künstlersozialkasse (KSK) von zentraler Bedeutung. Die KSK ist vom Gesetzgeber mit der Umsetzung des Künstlersozialversicherungsgesetzes (KSVG) beauftragt und sorgt dafür, dass selbstständige Künstler und Publizisten einen ähnlichen Schutz der gesetzlichen Sozialversicherung genießen wie Arbeitnehmer.

[VORHANDENE EINKOMMENSUNTERSCHIEDE]

Fragen der sozialen Sicherung sind eng verbunden mit dem verfügbaren Einkommen der Kultur- und Kreativschaffenden. Die Entgeltentwicklung im Bereich der abhängigen Beschäftigung der sächsischen KKwi wurde 2013 vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) untersucht. Demnach verdienen sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) der sächsischen KKwi in 2010 mehr als im Durchschnitt aller Branchen Sachsens. Die Entgeltentwicklung zwischen 2007 und 2010 verlief sowohl in den sächsischen Kreisen als auch innerhalb der Teilmärkte sehr unterschiedlich. Regional verzeichnete Dresden die höchste Steigerung. Den höchsten Medianlohn wiesen 2010 die sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) der Rundfunkwirtschaft gefolgt von der Software- und Games-Industrie auf.⁴³

Auch im Bereich der selbständigen Erwerbstätigkeit bestehen erhebliche Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Kreativberufen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) kommt zu dem Schluss, dass die individuellen monatlichen Netto-Einkommen der kreativ Tätigen in Deutschland 2013 höher waren als die der anderen Erwerbstätigen. Allerdings erzielten die Künstler ein deutlich unterdurchschnittliches Einkommen.⁴⁴

Geschlechterspezifische Einkommensunterschiede bestehen in der Wirtschaft insgesamt – und auch in der sächsischen KKwi. Das durchschnittliche Einkommen der in der KSK versicherten Frauen beträgt in Sachsen 10.902 Euro im Jahr 2016. Damit entspricht es nur knapp 81 Prozent des Einkommens der Männer. Diese asymmetrische Einkommensverteilung zeigt sich anhand der Angaben der KSK in größerem Maße auch auf Bundesebene, wo KSK-versicherte Frauen nur 75 Prozent des Einkommens der Männer verdienen (sog. Gender Pay Gap). In Relation zum Bundesdurchschnitt der weiblichen Versicherten mit 13.621 Euro Jahreseinkommen ist das Einkommen von Frauen in der sächsischen KKwi gut 2.700 Euro niedriger. Diese Zahlen machen deutlich, dass das Durchschnittseinkommen einer großen Anzahl von weiblichen Erwerbstätigen in der KKwi kaum eine eigenständige auskömmliche Existenzsicherung, noch eine ausreichende Altersabsicherung oder eine Absicherung von ggf. unterhaltsbedürftigen Angehörigen ermöglicht.⁴⁵

[FACHKRÄFTEENGPÄSSE UND QUALIFIZIERUNGSBEDARFE IN DER KKWI]

Die zunehmenden Fachkräfteengpässe entwickeln sich immer mehr zu einem Wachstumshemmnis in nahezu allen Branchen. Der Monitoringbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft 2017 des BMWi⁴⁶ verdeutlicht, dass bereits 2016 mehr als jedes fünfte Unternehmen in der KKwi Probleme bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern und folglich bei der Besetzung von Stellen hatte. Schwierig-

keiten traten insbesondere bei der Suche von Mitarbeitern mit abgeschlossener Berufsausbildung oder dem Abschluss einer Fachhochschule bzw. eines Dualen Studiums auf. Aber auch freie Stellen, die einen Universitätsabschluss erfordern, konnten nicht immer im gewünschten Zeitraum besetzt werden. Bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern und der Besetzung neuer Stellen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Teilmärkten der KKwi. Schwierigkeiten treten am häufigsten in der Software- und Games-Industrie (80,1 Prozent der Unternehmen mit offenen Stellen in 2016) auf, gefolgt vom Architekturmarkt (63,3 Prozent). Am seltensten traten derartige Herausforderungen bisher in der Rundfunkwirtschaft (33,5 Prozent) und im Kunstmarkt (29,3 Prozent) auf. Neben der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen spielt auch die Weiterbildung des vorhandenen Personals eine zentrale Rolle für die Unternehmen der KKwi. So sehen die Kultur- und Kreativwirtschaftsunternehmen für ihre Belegschaften hohe Qualifizierungsbedarfe vor allem im Bereich der Digitalisierung und Datensicherheit, eng gefolgt von Fähigkeiten im Projektmanagement und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen.

3.2.4 INNOVATION

[IMPULSE FÜR TECHNISCHE UND NICHTTECHNISCHE INNOVATIONEN]

Aufgrund der Verwendungsbreite und vielfältigen Einsatzbereiche kultur- und kreativwirtschaftlicher Produkte, Dienstleistungen, Arbeitsformen und -methoden gilt die KKwi als Innovationsmotor für technische und nichttechnische Innovationen.

Zu den nichttechnischen Innovationen werden u. a. neue Geschäftsmodelle, Prozessgestaltung, Content-Erstellung sowie Marketing- und Designkonzepte gezählt. Diese entstehen oftmals im Prinzip Open Innovation, bei dem die potenziellen Anwender oder andere externe Akteure in den Innovationsprozess eingebunden sind.

[CROSS-INNOVATION]

Potenziale für Cross-Innovationen eröffnen sich in der disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit von Kreativschaffenden und bspw. Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe, Hightech-Branchen, der Tourismus-, Gesundheits-, Ernährungs- oder Automobilwirtschaft.

Dabei ist der Cross-Innovation-Ansatz ein Konzept, mit dem Ziel branchen- und sektorübergreifende Innovationen zu generieren. Über die Grenzen bestehender Fachgebiete, Bereiche und Domänen hinweg werden Analogien gezogen und Methoden übertragen. Der Ansatz ist auf allen Ebenen von Produkten über Dienstleistungen bis zu Prozessen, Geschäftsmodellen, (Führungs-)Strategien und (Unternehmens-)Kultur anwendbar. Interdisziplinarität und Methodenvielfalt sind die Erfolgsfaktoren.

Die Anwendungen, die z. B. in Zusammenarbeit mit Unternehmen aus den Teilmärkten Design, Architektur, Software/Games und der Werbemarkt entstehen, reichen von Kommunikationskonzepten im Maschinenbau, über motivierend angelegte Mitarbeiterschulungen (z. B. in Form von Game Based Learning) bis hin zur Zusammenarbeit zwischen der sächsischen Materialforschung und der sächsischen Designwirtschaft⁴⁷ (vgl. PRIME, Kapitel 4.2.1). Themenbereiche wie das Vorantreiben der Industrie 4.0, mobile Softwareanwendungen oder die Schaffung übersichtlicher und funktionaler Interface-Designs verdeutlichen die Chancenvielfalt der KKwi, Wertschöpfung in branchenübergreifenden Kooperationen zu generieren.⁴⁸

[KREATIVWIRTSCHAFTLICHE METHODEN]

Kreativwirtschaftliche Methoden können zum Lösen von Problemen und zur Entwicklung neuer Ideen beitragen. Grundlegend für einen gemeinsamen Innovationsprozess ist die Entwicklung einer gemeinsamen Sprachebene, auf der eine Verständigung der unterschiedlichen beteiligten Fachbereiche erfolgen kann. Neben Ansätzen wie Design-Thinking, birgt das u. a. auch das Konzept der Künstlerische Intervention Cross-Innovationspotenzial. Projektbasiert widmen sich Künstlerinnen unternehmerischen Fragestellungen. Mit ihren unkonventionellen Denkmuster und Methoden und oft auch unter Einbezug der Belegschaft werden Perspektivwechsel angeregt. Diese können zur Lösung unternehmensinterner Probleme insbesondere in den Bereichen Unternehmenskultur, interne Kommunikation oder Organisationsentwicklung beitragen. Da die Anbahnung und methodische Vorbereitung künstlerischer Interventionen in Organisationen und Unternehmen durchaus komplex ist, wird die Anbahnung und methodische Vorbereitung in der Regel von Intermediären übernommen, die als Schnittstelle zwischen Künstler(kollektiven) und Auftraggebern agieren.

[TECHNOLOGISCHE „FIRST-MOVER“ UND EXPERIMENTIERFREUDIGKEIT]

Die Unternehmen der KKwi nutzen neue Technologien häufig besonders frühzeitig, wenden sie in vielfältiger Weise an, setzen sie experimentierfreudig ein und entwickeln sie weiter.⁴⁹ Der KKwi wird aus diesem Grund eine Treiberfunktion für Innovationen und Anpassungen in allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen im Zuge der Digitalisierung zugesprochen.⁵⁰

Die verschiedenen Teilmärkte leisten sehr unterschiedliche Beiträge zu den Innovationsausgaben der KKwi. Dies zeigt eine Untersuchung zu den Innovationsausgaben von Unternehmen, die auf technische Innovationen fokussieren.⁵¹ Die in der Untersuchung berücksichtigten Innovationsausgaben umfassen alle finanziellen Aufwendungen und Investitionen, die für die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen anfallen. Laut bundesweiter Untersuchungen entfallen 70 Prozent der Investitionsausgaben der KKwi allein auf die Software- und Games-Industrie. Damit sind in diesem Teilmarkt die Innovationsausgaben mit großem Abstand am höchsten. Die nächsthöheren Anteile werden vom Pressemarkt mit 7,7 Prozent und der Rundfunkwirtschaft mit 5,8 Prozent erbracht.⁵²

Aber auch nichttechnische Bereiche können Quellen für Ideen und Innovationen sein. Nichtkommerzielle Kunst, Kultur und Soziokultur sind bspw. Experimentierraum und Erprobungsfeld für die KKwi und können als potenzieller Raum der Pre-Innovation betrachtet werden. Kulturförderung kann in diesem Zusammenhang analoge Effekte haben wie die Grundlagenforschung im wissenschaftlichen Bereich, wobei Kunst und Wissenschaft und die freie Meinungsäußerung grundgesetzlich garantiert frei sind, d.h. auch keiner Vorgaben bedürfen. Gute Ideen sind die Grundlage für Innovationen, aber nicht hinreichend für den Innovationsprozess. Entscheidend ist, den Prozess der Umsetzung von der (künstlerischen) Idee zur (Markt-)Innovation bzw. zum neuen Geschäftsmodell erfolgreich zu gestalten.

3.2.5 KULTUR & GESELLSCHAFT

In modernen Gesellschaften lässt sich ein fundamentaler sozialer Wandel hin zur Individualisierung der Lebensgestaltung und Pluralisierung der Lebensstile beobachten. Viele Menschen verfügen über mehr Einkommen, Bildung, soziale Sicherheit, Freizeit und Mobilität und haben dadurch mehr Optionen für individuelles Handeln.⁵³ Das steigende Bedürfnis nach individueller Entfaltung geht einher mit der Zunahme individualisierter Produkte und Dienstleistungen. Für die KKwi eröffnen sich dadurch neue Geschäftsmöglichkeiten auch in Nischenmärkten.

[IMPULSE FÜR DIE GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG]

Vielfach befördern die Unternehmen der KKwi auch den Wandel der bestehenden Wirtschaftsweise hin zu mehr Nachhaltigkeit. Bspw. sind Leistungen der Softwarebranche für die Entwicklung von Elektromobilität unabdingbar und Dienstleistungen des Architekturmarktes bei der energetischen Gebäudesanierung gefragt. Gutes Marketing und Design fördert die Vermarktung vegetarischer oder veganer Ernährung und Fair-Trade-Produkte. Kreative Methoden können zudem helfen, nötige Innovationen aus einer neuen Perspektive anzugehen. Im April 2019 wurde z. B. in der Baumwollspinnerei Leipzig ein Hackathon zur Lösung von Problemen mit Plastikmüll veranstaltet, um Ideen für einen nachhaltigeren Konsum sowie eine nachhaltigere Produktion – ohne bzw. mit weniger Plastik – zu schaffen.

Einen Eindruck der Bandbreite intelligenter kreativwirtschaftlicher sächsischer Leistungen vermitteln die Auszeichnungen mit dem Sächsischen Staatspreis für Design 2016⁵⁴, der unter dem Leitbild „Nachhaltigkeit“ stand. Mit dem Sonderpreis „Soziales Design“ wurden innovative Ansätze zur Verbesserung der Lebensqualität und Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen im Sinne sozialer Verantwortung ausgezeichnet.

Dem Medienbereich kommt für den gesellschaftlichen Diskurs eine besondere Bedeutung zu. Mit seinen Angeboten zur Information und Diskussion ermöglicht er Bürgern die Teilhabe am Diskurs um öffentliche Angelegenheiten. Über die produzierten und kommunizierten Inhalte beeinflusst der Bereich der Medien wesentlich, über welche Inhalte gesprochen wird und in welcher Weise. Ein Beispiel dafür ist die Reproduktion von weiblichen und männlichen Rollenbildern in Film und Fernsehen. Populäre Personen der Kultur- und Kreativwirtschaft wie Schauspieler, Musikerinnen, Journalisten stoßen regelmäßig den öffentlichen Diskurs zu gesellschaftlichen Themen an, die dann nicht selten Eingang auf der politischen Agenda halten.

[LEBENSQUALITÄT UND GESELLSCHAFTLICHER AUSTAUSCH]

Kultur- und kreativwirtschaftliche Leistungen beeinflussen die Lebensqualität in den Stadtgesellschaften aber auch außerhalb der Ballungsgebiete positiv. In der vielfältigen Theater-, Tanz-, Film-, Musik-, Medien- und Museumslandschaft hat sich vielerorts eine junge und kreative Szene etabliert, die nicht selten Schnittmengen mit den zahlreichen soziokulturellen Zentren in Sachsen aufweist. Die Leistungen der KKWi ermöglichen nicht nur ein vielfältiges Freizeit- und Unterhaltungsangebot vor Ort, sondern schaffen auch Raum für den gesellschaftlichen Austausch und die kritische Reflexion. Beispiel dafür geben die zahlreichen Auszeichnungen beim simul+ Wettbewerb - Ideen für den ländlichen Raum 2018/2019⁵⁵ mit Bezug zur KKWi in den Kategorien „Entwicklung des gemeinschaftlichen Lebens und Zusammenhalts“ und „Kunst, Kultur und Identität auf dem Land“. Sie relativieren das dominante Bild der abgehängten Provinz. Eine gute verkehrstechnische und digitale Infrastruktur vorausgesetzt, lassen sich teilweise auch urbane Lebensformen in ländlichen Gebieten praktizieren.

In Untersuchungen zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum werden die Akteure der KKWi auch als „Kreative Raumpioniere“ mit zahlreichen Ansatzpunkten für die Entwicklung von dünn besiedelten Räumen bezeichnet.⁵⁶ Häufig nutzen Kultur- und Kreativschaffende das inspirierende Flair der Flächen der Industriekultur Sachsens, die durch Nach- und Umnutzung in Wert gesetzt werden. Beispiele für eine gelungene Inwertsetzung von Industriebrachen durch die KKWi zu attraktiven Gewerbe- und Wohnstandorten sind das Kühlhaus in Görlitz und im städtischen Kontext die Baumwollspinnerei Leipzig.

[BILDUNG]

Viele Selbstständige der KKWi sind u. a. auch als Lehrer im Bereich der kulturellen Bildung z. B. an Musik- und Theaterschulen, Orten der Medienpädagogik und in soziokulturellen Zentren tätig. Sie geben Kindern und Jugendlichen wertvolle Anregungen, kreativ zu denken und kulturell interessiert zu sein.⁵⁷ In der (sozio-) kulturellen Bildung werden Schlüsselqualifikationen wie Medien-, Selbst- und Sozialkompetenz geschult und damit ein wesentlicher Beitrag für die Ausbildung zukünftigen Fachkräfte der KKWi (und anderer Bereiche) geleistet.

Bei den Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanälen (SAEK) bspw. können nicht nur Kinder und Jugendliche Mündigkeit und Selbstwirksamkeit erfahren. An acht Standorten in Sachsen kann jeder eigene Beiträge in den Bereichen Hörfunk, Fernsehen sowie Online- und Hybridmedien erstellen und die eigenen technischen Kompetenzen schulen (z. B. Internetkurse für Senioren).

Der KKWi kommt auch eine zentrale Bedeutung beim Wandel des Bildungssektors zu, insbesondere wenn es um die Produktion, Digitalisierung und Vermittlung von (Lern-) Inhalten geht. Für KKWi Unternehmen können sich hierbei neue Geschäftsfelder ergeben, wenn im Bildungssystem Wissen zukünftig zunehmend spielerisch und individualisiert vermittelt wird.

3.2.6 IDENTITÄT & IMAGE

[KREATIVES ÖKOSystem]

Eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung des Standortes Sachsen ist die Fähigkeit, innovative Unternehmen, qualifizierte Fachkräfte und Touristen anzuziehen und sie, genauso wie die bereits ansässige Wirtschaft und Bevölkerung, langfristig zu halten. Ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld hat dafür eine hohe Bedeutung. Bedeutsame Elemente der Lebensqualität einer Kommune oder einer Region sind ein reiches Angebot an Freizeitaktivitäten, kulturelle Angebote und die Durchmischung von Kulturen und Lebensweisen. Sowohl naturräumliche, kulturelle als auch soziale und wirtschaftliche Vielfalt machen den Reiz des Freistaates Sachsen aus. Treffen diese Aspekte auf eine offene und tolerante Atmosphäre, finden sich sehr gute Rahmenbedingungen für das Wachstum von kreativen Ökosystemen. Diese prägen die öffentliche Wahrnehmung Sachsens in besonders positiver Weise.

[EINZIGARTIGE IDENTIFIKATIONSPUNKTE]

Zahlreiche Unternehmen der sächsischen KKWi haben mit ihren Produkten und Dienstleistungen eine hohe überregionale und vielfach auch internationale Ausstrahlungskraft und tragen damit zum Standortimage bei. Gleichsam prägen die Unternehmen als Arbeitgeber die Region und ihre Menschen. So sind z. B. das sächsische Kunsthandwerk mit einem Schwerpunkt in der Erzgebirgischen Volkskunst, der Musikinstrumentenbau im Vogtland, das Meißener Porzellan, die Uhrenherstellung in Glashütte oder die Leipziger Buchmesse traditionsreiche regionale Besonderheiten und Aushängeschild für Sachsen in der Welt. Diese lassen sich durch gezieltes Tourismus- und Standortmarketing zum Nutzen der Unternehmen und der Region vermarkten wie bspw. die Verknüpfung von Reiseangeboten und Erlebniswerkstätten beim Musikinstrumentenbau im Vogtland zeigt.

[MARKETING ALS SCHLÜSSELKOMPETENZ DER KKWI]

Die sächsische KKwi ist nicht nur Bestandteil des kreativen Ökosystems, das sich im Rahmen des Standort- und Tourismusmarketings verwerten lässt. Ihr Leistungsspektrum, d. h. die Produkte und Dienstleistungen, bieten zudem zahlreiche Möglichkeiten für die Produktion und Vermittlung von Inhalten im Rahmen von Marketingstrategien.

[KLEINE VERANSTALTUNGEN ALS IMAGE- UND IDENTIFIKATIONSFAKTOR]

Sachsen zeichnet sich vor allem durch die große Bandbreite an Veranstaltungen, Happenings und kreativen Orten aus: Angefangen bei der Vielzahl kleiner und großer Musik- und Filmfestivals, über (Klein-)Kunstaustellungen, (Theater-)Bühnen, interdisziplinären Designplattformen bis hin zur internationalen Buchmesse. Neben den großen Formaten prägen die vielen kleinen Veranstaltungen den Ruf von Sachsen in der Szene und machen Sachsen lebenswert. Sie sind u. a. ein wichtiger Faktor, um qualifizierte Fachkräfte zu halten und neue anzuziehen.

[VERBINDUNG VON TRADITION UND MODERNE]

Die KKwi nutzt das immaterielle Kulturerbe als wertschöpfende Ressource und trägt damit gleichsam zu seinem Erhalt bei. Ausdrucksformen (z. B. Sprache) und Fachwissen (z. B. über traditionelle Handwerkstechniken) werden bewahrt und weiterentwickelt, wenn diese in die Gestaltung neuer Produkte und Dienstleistungen einfließen.

Bspw. verwendet junges Design aus Zittau oder Görlitz traditionell gefertigte Stoffe und alte Blaudruck-Muster für die Gestaltung von Bekleidung und Accessoires. In Bautzen befindet sich die Smolerjec kniharnja/Smoler'sche Verlagsbuchhandlung mit einer weltweit einzigartigen Zusammenstellung sorbischer Literatur. Im Domowina-Verlag werden sorbisch- und deutschsprachige Bücher, Zeitschriften und Zeitungen zu sorbischen Themen verlegt.

04

ZUKUNFTS-
PERSPEKTIVEN



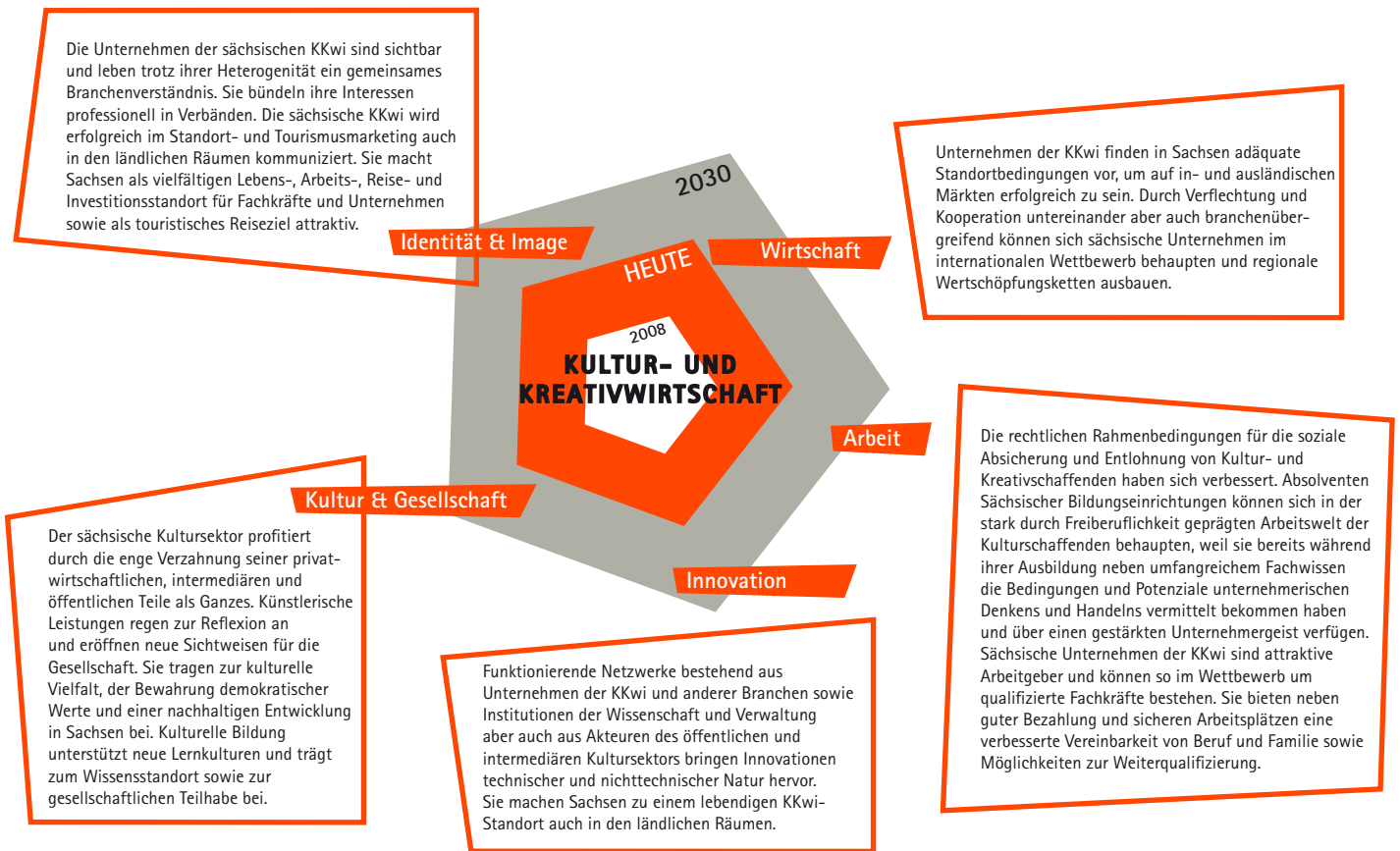
Mit dem Ersten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen 2008 wurde die Wirtschaftsleistung der KKwi und ihre Bedeutung für den sächsischen Arbeitsmarkt erstmalig beschrieben. Die in der Analyse formulierten Anregungen wurden vielfach aufgegriffen und in die Tat umgesetzt. Zahlreiche Initiativen und Organisationen haben sich seit 2008 gegründet und durch ihr Wirken die KKwi sichtbar werden lassen und branchenspezifisch unterstützt. Die sächsische KKwi ist als wichtige Querschnittsbranche ins öffentliche Bewusstsein getreten und konnte in den vergangenen zehn Jahren insgesamt an ökonomischer Kraft gewinnen.

[ZUKUNFTSBILD FÜR 2030]

Auch der zweite KKwi-Bericht möchte positive Impulse geben. Hierfür werden die Entwicklungspotenziale der KKwi in den Kontext wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen gesetzt. Das ganzheitliche, optimistische Zukunftsbild zeichnet die Vorstellungen der Staatsregierung für die KKwi im Hinblick auf ihre Wirkungsbereiche und ihre Bedeutung

Eine positive Entwicklung der sächsischen KKwi auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene sowie im gesellschaftlichen Sinn ist kein Automatismus, sondern erfordert proaktives Handeln in vielen Bereichen. Im Wettbewerb um innovative Unternehmen und Fachkräfte ist es notwendig, die Standort- und Rahmenbedingungen in Sachsen beständig zu verbessern.

Abbildung 19: Zukunftsbild 2030



Grafische Darstellung RMC (2019).

[LEITLINIEN]

Mit der Formulierung von Leitlinien wird ein Orientierungsrahmen geschaffen, mit dem die Rolle der sächsischen KKwi zukünftig noch stärker unterstützt werden kann, damit sie nicht nur einen Beitrag zum BIP, sondern auch zur kulturellen Entwicklung und zum Wohlstand leistet.

[HANDLUNGSANSÄTZE]

Die teilmarktübergreifenden Leitlinien werden durch **Handlungsansätze** untersetzt. Diese würdigen zum einen bestehende Angebote und sensibilisieren zur Weiterentwicklung dieser. Zum anderen werden Anknüpfungspunkte für neue Ideen in Sachsen beschrieben, verbunden mit der Ermutigung, diese perspektivisch in den Blick zu nehmen. Die ganzheitliche Betrachtung bringt es mit sich, dass die Leitlinien und Handlungsansätze nicht immer klar voneinander zu trennen sind, sondern ineinandergreifen und sich oftmals gegenseitig bedingen.



Hinweis: Die Leitlinien und Handlungsansätze schaffen kein Präjudiz für die Bereitstellung von Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen oder für Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers. Ein Anspruch auf Realisierung, Finanzierung oder finanzielle Förderung kann aus den Leitlinien und Handlungsansätzen nicht abgeleitet werden.

Abbildung 20: Leitlinien im Überblick

LEITLINIEN

**01 SICHTBARKEIT
ERHÖHEN**

**02 KOOPERATIONEN UND
VERNETZUNG
INTENSIVIEREN**

**03 NUTZUNG DER
(SOZIO-)KULTURELLEN
RESSOURCEN**

**04 RÄUME NUTZBAR
MACHEN**

05 ARBEITSWELT GESTALTEN

**06 KOMPETENZEN
WEITERENTWICKELN**

**07 UNTERSTÜTZUNGS-
ANGEBOTE AUSGESTALTEN**

4.1

Leitlinie: Sichtbarkeit erhöhen

Die Abgrenzung des Begriffs KKwi und die Verständigung auf eine einheitliche Definition (vgl. Kapitel 1) haben die Grundsteine für die Sichtbarkeit der Branche gelegt. Die 2007 ins Leben gerufenen Initiative Kultur- & Kreativwirtschaft der Bundesregierung hat der Branche mehr Gesicht und Gewicht verliehen. Die Impulse wurden in Sachsen aufgegriffen, um das Leistungsspektrum der KKwi zu nutzen und immer sichtbarer werden zu lassen.

Abbildung 21: Sichtbarkeit erhöhen

01 SICHTBARKEIT ERHÖHEN

Handlungsansatz 1

Gemeinsame Außendarstellung der sächsischen KKwi und ihrer Teilmärkte stärken

Handlungsansatz 2

Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsförderung und Präsentationsformate im In- und Ausland

Handlungsansatz 3

Nutzung der KKwi für Standort-, Regional- und Stadtmarketing

4.1.1 Handlungsansatz: Gemeinsame Außendarstellung der sächsischen KKwi und ihrer Teilmärkte stärken

[AKTEURSLANDSCHAFT]

Um die Sichtbarkeit der kleinteiligen sächsischen KKwi zu erhöhen, ist das Aktivwerden von Unternehmen und deren Organisation in Verbänden unabdingbar. Sowohl die vielen einzelnen Akteure und kleinen Initiativen mit ihrem (ehrenamtlichen) Engagement als auch die Verbände mit ihrer professionellen Arbeit leisten schon heute einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit der KKwi (vgl. Kapitel 1.4).

KREATIVES SACHSEN bündelt Informationen auf seiner Online-Plattform⁵⁸ teilmarktspezifisch und sachsenweit und macht das Leistungsspektrum der sächsischen KKwi für potenzielle Auftraggeber (z. B. anderer Wirtschaftszweige oder der öffentlichen Hand) sichtbar.

[KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFTSBERICHTE]

Zur öffentlichen Wahrnehmung trägt auch die regelmäßige Erstellung von Kultur- und Kreativwirtschaftsberichten bei. Berichte werden auf unterschiedlichen Ebenen u. a. durch die Staatsregierung, die Kommunen und die Kammern und mit unterschiedlichem thematischem Fokus veröffentlicht. Das SMWA und das SMWK beabsichtigen einen Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht im 5-Jahres-Rhythmus zu veröffentlichen. Die statistische detaillierte Auswertung auf Ebene der Landkreise, kreisfreien Städte und Kulturräume im Zwischenbericht liefert wertvolle Informationen über die regionalen Besonderheiten der KKwi. Auch die Beibehaltung einer erweiterten Betrachtungsweise über ökonomische Kenngrößen hinaus empfiehlt sich für die Erstellung zukünftiger Berichte.

[WETTBEWERBE UND PREISE]

Einen wichtigen Baustein für eine größere Wahrnehmung und Würdigung der Leistungsfähigkeit der KKwi bildet zudem die Auslobung von Wettbewerben und Vergabe von Preisen für herausragende Leistungen. In Sachsen gibt es hierfür bereits eine gute Basis u. a. mit dem Sächsischen Verlagspreis, den Staatspreisen für Design und Baukultur, dem Literaturpreis, dem Lessing-Preis etc.

[ANSPRECHPARTNERINNEN FÜR DIE KKWI]

Zur Sichtbarkeit trägt auch bei, wenn die Organisationen Fachbereiche bzw. Ansprechpartnerinnen für die KKwi etabliert haben (vgl. Handlungsansatz 7.2) und die gebündelten Informationen niedrigschwellig bekannt machen u. a. auf ihren Webauftritten und durch weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Bspw. informiert die Wirtschaftsförderung der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH auf ihrer Website⁵⁹ zu den Teilbranchen vor Ort.

4.1.2 Handlungsansatz: Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsförderung und Präsentationsformate im In- und Ausland

[AUßENWIRTSCHAFTSSTRATEGIE DES FREISTAATES SACHSEN]

Als übergeordneter Orientierungsrahmen beschreibt die Außenwirtschaftsstrategie des Freistaates Sachsen⁶⁰ die Unterstützung sächsischer Unternehmen bei ihren Internationalisierungsbestrebungen. In der Außenwirtschaftsstrategie wird die sächsische Unternehmenslandschaft durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bestimmt, die für das Auslandsgeschäft oft nicht die notwendigen Ressourcen aufweisen und daher deutlich weniger exportaktiv sind als große Unternehmen.⁶¹

[SÄCHSISCHE AUßENWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG]

Im Vergleich zu anderen Branchen der sächsischen Wirtschaft ist die KKwi von einer besonderen Kleinteiligkeit geprägt und benötigt in stärkerem Maße Unterstützung bei der Erschließung und Bearbeitung internationaler Märkte. Die Instrumente der sächsischen Außenwirtschaftsförderung wurden hinsichtlich dieser Bedarfe weiterentwickelt und um spezifische Angebote für die KKwi ergänzt. So wirkt die Berücksichtigung der KKwi als eigenständige Branche im Landesmesseprogramm unterstützend für kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmen. Die Impulse und Synergien für den Buchmarkt auf dem „Sachsen live“-Gemeinschaftsstand zur Frankfurter Buchmesse werden im Zwischenbericht illustriert.

[LANDESMESSEPROGRAMM]

Neben dem im Landesmesseprogramm aufgeführten Organisationen (u. a. Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) IHKn, HWKn) organisiert auch der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. Gemeinschaftsstände auf (im Sinne der Mittelstandsrichtlinie) förderfähigen Messen (befristet für 2019). Darüber hinaus organisiert KREATIVES SACHSEN teilmarktspezifische nationale und internationale Unternehmensreisen und bedient damit die im Bereich der KKWi oftmals stattfindenden Showcase-Festivals.

In Ergänzung zu den Instrumenten des Bundes und der EU erhalten sächsische KKWi-Unternehmen eine vielfältige Unterstützung:

- Außenwirtschaftsberatung durch den Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. und die jeweiligen Kammern und Verbände,
- Machbarkeitsstudien (gefördert über die Außenwirtschaftsförderung der Mittelstandsrichtlinie)
- Teilnahme an Unternehmer- und Delegationsreisen, Delegationsbesuche,
- Teilnahme an branchenbezogenen Gemeinschaftsbeteiligungen (gefördert über das Landesmesseprogramm⁶²),
- Teilnahme an Gemeinschaftsständen (organisiert vom Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. auf einer spezifischen Auswahl relevanter Messen),
- eigene Messeauftritte auf internationalen Messen im Ausland (gefördert über die Außenwirtschaftsförderung der Mittelstandsrichtlinie),
- Unternehmensreisen und Messebeteiligungen von KREATIVES SACHSEN.

Ein weiteres Präsentationsformat für Unternehmen im In- und Ausland ist die Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben. Interessierte können sich über die Kanäle von KREATIVES SACHSEN zu Bewerbungskonditionen informieren und durch ihre Teilnahme die eigene Sichtbarkeit erhöhen.

Die bestehende Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Mitgliedern der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen und den Vertretern der KKWi sollte fortgeführt und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Die KKWi kann hierbei auch wichtige Impulse hinsichtlich neuer Trends und für die Weiterentwicklung der Instrumente der Außenwirtschaftsförderung geben, um deren Praktikabilität und Passfähigkeit insbesondere für Klein- und Kleinstunternehmen zu gewährleisten (vgl. Leitlinie 7).

Darüber hinaus bieten die Unternehmen der sächsischen KKWi mit ihrem Leistungsspektrum hohe Potenziale, die Sichtbarkeit sächsischer Messeteilnehmer im In- und Ausland zu erhöhen z. B. durch eine innovative Gestaltung des Messebaus oder ein kreatives Rahmenprogramm. So hat die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) 2018 die Potenziale des Kunstmarktes für den Tourismus auf der weltweiten größten Tourismusmesse (ITB Berlin) bspw. aktiv genutzt.

4.1.3 Handlungsansatz: Nutzung der KKWi für das Standort-, Regional- und Stadtmarketing

Neben objektivierbaren Kriterien spielen für die Standortentscheidung von Unternehmen und Fachkräften auch subjektive Aspekte eine Rolle, die eine Region lebenswert machen (vgl. Kapitel 2). Hierzu zählen z. B. Kultur-, Freizeit- und Vergnügungsmöglichkeiten, die neben Kunst und (Hoch-) Kultur auch die differenzierte Subkultur umfassen. Eine entscheidende Rolle spielen zudem die Werte und Normen, die von Bürgern und in den Unternehmen gelebt werden. Offenheit, Experimentierfreude und Toleranz fördern ein gutes Image.

[VIELFÄLTIGES LEISTUNGSSPEKTRUM DER KKWI]

Das vielfältige Leistungsspektrum der sächsischen KKWi bietet sich an, um den Freistaat Sachsen bzw. bestimmte Regionen und Städte als kreative und weltoffene Standorte zu bewerben. Kultur- und kreativwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen bieten zudem zahlreiche Möglichkeiten erfolgreiches Marketing z. B. in Form eines multimedialen Kommunikationsdesigns zu realisieren. Die Kampagne „So geht sächsisch“ der Sächsischen Staatskanzlei ist ein Beispiel dafür.

[STANDORTMARKETING UND TOURISMUSWIRTSCHAFT]

Standortmarketing ist auch in der Tourismuswirtschaft relevant. Anknüpfungspunkte ergeben sich neben dem Kulturtourismus beispielsweise in Verbindung mit dem Kunsthandwerk, dem Sächsischen Musikinstrumentenbau aber auch mit der lebendigen Festivalkultur und den kultur- und kreativwirtschaftlichen Messen. Verschiedene sächsische Städte, wie Görlitz und Moritzburg, die bereits als Kulisse für nationale und internationale Filmproduktionen genutzt wurden, bieten darüber hinaus Ansatzpunkte für Film- oder Drehorttourismus.

Das große Interesse am Ideenwettbewerb, der 2019 in Kooperation des Landestourismusverband Sachsen e. V. mit KREATIVES SACHSEN und der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mit Unterstützung des Freistaates Sachsen ausgelobt wurde, zeugt vom Ideenreichtum, der sich in Verbindung der KKwi mit dem Tourismus ergeben könnte.

[FESTIVALS UND MESSEN ALS WIRTSCHAFTS- UND IMAGEFAKTOR]

Neben den bekannten Messe- und Festival-Formaten wie der Leipziger Buchmesse oder der Designers' Open in Leipzig gibt es zahlreiche kleinere Veranstaltungen in Sachsen. Diese sind weder als Wirtschafts- noch als Imagefaktor zu unterschätzen und tragen zur erhöhten Wahrnehmung der regionalen Standorte bei.

Beispiele hierfür sind u. a. die Music Match, das Dave-Festival und die Tanzwoche in Dresden, die euro-scene in Leipzig und die Maker Faire in Chemnitz. Jenseits der Städte haben sich Formate wie das Klanggrubenfestival in Oberwiera oder Rock am Kuhteich im Kulturpark Deutzen etabliert.

Darüber hinaus sind auch positive Effekte durch die Bewerbung von Dresden, Chemnitz und Zittau um die Europäische Kulturhauptstadt 2025 zu erwarten. Alle Teilmärkte der KKwi leisten hierzu zentrale Beiträge und dürften gleichzeitig von der mit der Bewerbung einhergehenden gestiegenen Aufmerksamkeit für ihre Tätigkeit profitieren.

4.2

Leitlinie: Kooperationen und Vernetzung intensivieren

Das kreative Ökosystem in Sachsen lebt von Kooperation und Vernetzung. Die Netzwerkarbeit trägt zum Erfolg der KKwi-Unternehmen bei und hilft größenbedingte Nachteile auszugleichen, Marktrisiken zu reduzieren und Brancheninteressen zu vertreten. Mit Interdisziplinarität und Methodenvielfalt bietet die KKwi Potenziale für Innovationen an den Schnittstellen zu anderen (Wirtschafts-)Bereichen und der Wissenschaft. In den ländlichen Räumen kann an übergreifende Kooperationsformate angeknüpft werden, um eine kritische Masse zu erreichen und positive Netzwerkeffekte zu erzielen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit birgt für die Akteure der KKwi selbst und für die Bevölkerung in den Grenzregionen wertschöpfende Potenziale und einen Zuegewinn an kultureller Vielfalt.

Abbildung 22: Kooperationen und Vernetzung intensivieren

02 KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG INTENSIVIEREN

Handlungsansatz 1

Cross-Innovation-Ansatz mit der KKwi forcieren

Handlungsansatz 2

Selbstorganisation der Branche stärken

Handlungsansatz 3

Übergreifende Kooperationsformate der
Regionalentwicklung für die KKwi nutzen

Handlungsansatz 4

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
intensivieren

4.2.1 Handlungsansatz: Cross-Innovation-Ansatz mit der KKwi forcieren

Die KKwi bietet mit ihrem großem Leistungsspektrum und flexiblen Arbeitskulturen, Potenziale, neue Blickwinkel zu eröffnen und Innovationen anzustoßen. Vielversprechend scheint es daher, die KKwi-Unternehmen der verschiedenen Teilmärkte untereinander, mit Unternehmen anderer Branchen aber auch mit der Wissenschaft in verschiedenen Formaten zusammenzubringen.

[INITIALE ANREIZE]

Da die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren, insbesondere zu Beginn, Such-, Kennenlern- und Verständigungsaufwand für alle Beteiligten mit sich bringt, braucht es initiale Anreize für eine verstärkte Zusammenarbeit. Unterstützung leistet in diesem Zusammenhang futureSAX – die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen. In verschiedenen Formaten werden branchenübergreifend Innovatoren aus Wissenschaft und Wirtschaft vernetzt.

Konkrete Anreize für Cross-Innovationen mit der sächsischen KKwi setzt KREATIVES SACHSEN als zentrale Anlaufstelle und Vernetzungsplattform sowie mit der Unterstützung von Netzwerkveranstaltungen vor Ort. Im Projekt wurden zudem bereits Pilotprojekte z. B. mit dem Handwerk und der Tourismuswirtschaft (vgl. Kapitel 4.1.3 Handlungsansatz 3 der Leitlinie 1) umgesetzt.

[KREATIVE ORTE]

In Sachsen gibt es zahlreiche kreative Orte wie FabLabs, forschungsnahe Labs, Inkubatoren, Acceleratoren, Co-Working Spaces, Digital Hubs, die von Interdisziplinarität geprägt sind, gemeinsame Ressourcen bereitstellen und Potenziale für Cross-Innovationen bieten. Diesen teilweise unkonventionellen Orten als Räume für Innovationen auch für sächsische (Industrie-)Unternehmen Sichtbarkeit zu verleihen (und ggf. bestehende Vorbehalte oder Berührungsängste abzubauen), könnte für das Innovationsgeschehen in Sachsen förderlich sein. Z. B. könnten die Kammern Veranstaltungen für ihre Mitgliedsunternehmen gezielt an kreativen Orten durchführen. Denkbar ist dies auch für Veranstaltungen der Staatsregierung und kommunalen Verwaltungen. Eine gebündelte Präsentation der verschiedenen kreativen Orte in Sachsen auf einer gemeinsamen Plattform könnte ebenfalls zu einer erhöhten Sichtbarkeit beitragen.

[VIRTUELLE RÄUME]

Neben Infrastrukturen für die physische Begegnung gewinnen virtuelle Räume zunehmend an Bedeutung. Sie bieten ein noch größeres Maß an zeitlicher und räumlicher Flexibilität und sind insbesondere für Partner interessant, die über eine größere räumliche Entfernung zusammenarbeiten. In virtuellen Räumen lässt sich auch ein offener (webbasierter) Innovationsprozess initiieren, in dem eine Vielzahl externer Akteure in die Erarbeitung neuer Lösungsansätze eingebunden wird (Crowdsourcing).

Neben den bestehenden globalen Plattformen positionieren sich zunehmend auch regionsspezifische Plattformen mit unterschiedlichem Fokus, deren Sichtbarkeit und Nutzen es herauszustellen gilt. KREATIVES SACHSEN möchte z. B. mit der Plattform für Unternehmensprofile das Leistungsspektrum der sächsischen KKwi auch für andere Wirtschaftsbereiche und die Wissenschaft sichtbar machen. Denkbar wäre es zudem, die verschiedenen kreativen (analogen) Orte in Sachsen gebündelt online zu präsentieren und ihnen damit als Austausch- und Innovationsorten zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen.

Der Aufbau von virtuellen Räumen setzt eine gute digitale Infrastruktur voraus, die mit dem Breitbandausbau in Sachsen prioritär von staatlicher Seite auch im ländlichen Raum vorangebracht werden muss.

[ERFAHRUNGSAUSTAUSCH]

Um den Cross-Innovation-Ansatz mit der sächsischen KKwi im Freistaat weiter zu gestalten, kann ein Erfahrungsaustausch mit Akteuren bestehender Projekte wertvolle Erkenntnisse bringen. Beispielsweise hat das interdisziplinäre Innovationsnetzwerk PRIME⁶³, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und von Wir gestalten Dresden – Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V. geleitet wird, bundesweit erstmalig Materialforschung, Kreativwirtschaft und KMU zusammengeführt. In der Zusammenarbeit wurde u. a. deutlich, dass die KKwi-

[TRANSFERMODELLE]

Akteure Innovationsprozesse in den Unternehmen selbst anregen (Produkt- und Geschäftsmodellentwicklung) und in interdisziplinären Teams als Brückenbauer und Vermittler fungieren können. KKwi-Akteure können durch agile Verfahrensweisen und Methoden den Transfer begleiten und Forschung nutzerorientiert erschließen. Als Herausforderungen wurden insbesondere fehlende Ressourcen für das interdisziplinäre Arbeiten auf allen Seiten identifiziert. Auch die fehlende Sensibilisierung von KMU für die Leistungen der KKwi und die Notwendigkeit für das Initiieren von Innovationsprozessen im eigenen Unternehmen für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit hemmen den Cross-Innovation-Ansatz.

[CROSS INNOVATION HUB]

Der bestehende Erfahrungsaustausch zwischen den sächsischen KKwi-Akteuren und der Hamburger Kreativ Gesellschaft liefert wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der Praktikabilität verschiedener Formate und erweitert die sächsischen Kompetenzen in diesem Bereich. Im Cross Innovation Hub in Hamburg⁶⁴ wird mit neuen Angeboten wie Barcamps, World Cafés und Jobshadowings Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit von Unternehmen, Selbstständigen und Studierenden aus der Kreativwirtschaft und anderen Branchen bzw. Disziplinen angeregt. In diesem Rahmen entwickelte Ansätze werden mit aufbauenden Angeboten wie Workshops, Acceleratoren und Coachings auf dem Weg zu wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsideen begleitet.

[KÜNSTLERISCHE INTERVENTION]

Die Sensibilisierung von sächsischen Unternehmen für die Potenziale agiler Innovationsmethoden wie der künstlerischen Intervention könnte dem einzelbetrieblichen Unternehmenserfolg sowie dem Innovationsgeschehen in Sachsen förderlich sein. Für Künstlerinnen und Künstler in Sachsen würde diese Art der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Organisationen zugleich ein neues Geschäftsfeld eröffnen.

4.2.2 Handlungsansatz: Selbstorganisation der Branche stärken

[KLEINTEILIGKEIT UND HETEROGENITÄT]

Die KKwi in Sachsen zeichnet sich durch eine sehr gute Vernetzung innerhalb der einzelnen Teilmärkte und eine professionell organisierte Akteurslandschaft sowohl auf regionaler als auch auf Landesebene aus (vgl. Kapitel 2.2.5). Aufgrund der Kleinteiligkeit und Heterogenität der sächsischen KKwi ist dies besonders bemerkenswert, weil – anders als bei Dachverbänden großer Unternehmen – die Verbandsarbeit nur zu Teilen über Mitgliedbeiträge finanzierbar ist. Dass sich Sachsen als Kultur- und Kreativstandort durch eine lebendige Akteurslandschaft auszeichnet, ist dem ehrenamtlichen Engagement vieler engagierter Menschen der Kreativszene zu verdanken.

[EHRENAMT]

Die Organisation in größeren Verbänden gewinnt an Bedeutung, u. a. im Zuge der zunehmenden Regulierung vieler für die KKwi relevanter Themenfelder auf Bundes- und europäischer Ebene. Der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. bündelt die Interessen der sächsischen KKwi und setzt sich für die Förderung der Zusammenarbeit regionaler Verbände ein. Er ist auf Bundesebene aktives Mitglied im Bundesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Deutschland – Kreative Deutschland – sowie im Netzwerk der öffentlichen Fördereinrichtungen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland – Promoting Creative Industries (PCI). Auf europäischer Ebene bringt er sich im European Creative Business Network (ECBN) ein.

Mit der Anschubfinanzierung von KREATIVES SACHSEN, dessen Projektträger Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. ist, fördert die Staatsregierung die Netzwerkarbeit und Selbstorganisation der Branche auf Landesebene. Durch die zahlreichen Unterstützungsangebote von KREATIVES SACHSEN für Initiativen vor Ort kommt diese Förderung auch lokalen und regionalen Netzwerken zugute.

In einem weiteren Schritt unterstützt das SMWA die Selbstorganisation der Branche durch das Angebot von Beratungen im Rahmen der sächsischen Clusterförderung. Themenfelder der Strategieentwicklung, Geschäftsmodelle, Internationalisierung und Monitoring können hierbei angegangen werden.

[AUFTRAGNEHMER- UND BIETERGEMEINSCHAFTEN]

Eine weitere Form der Selbstorganisation der Branche ist der projektbezogene Zusammenschluss einzelner Marktakteure der KKwi. Er stellt insbesondere für Solo-Selbstständige und Kleinstunter-

nehmen einen gangbaren Weg dar, gemeinschaftlich die aufgestellten Eignungsanforderungen der Auftraggeber zu erfüllen und so größere Aufträge akquirieren zu können. Bspw. ist eine praxistaugliche Möglichkeit zur Beteiligung von Klein- und Kleinstunternehmen an der Vergabe öffentlicher Aufträge die Bildung von Bietergemeinschaften. In der Regel erfolgt dafür ein einfacher Zusammenschluss als GbR für die Dauer der Angebotserstellung und Durchführung eines Auftrags. Daneben besteht die Möglichkeit, Nachunternehmer bzw. Unterauftragnehmer einzusetzen.

4.2.3 Handlungsansatz: Übergreifende Kooperationsformate der Regionalentwicklung für die KKwi nutzen

[KRITISCHE MASSE]

Außerhalb der Ballungsgebiete stellt das Erreichen einer kritischen Masse oftmals eine Herausforderung dar. So stellen sich bspw. positive Netzwerkeffekte erst bei einer Vielzahl von Beteiligten ein und Veranstaltungen lohnen sich erst ab einer bestimmten Zahl an Interessierten. Für die Etablierung von neuen KKwi-Netzwerken oder Veranstaltungen kann es nutzbringend sein, an übergreifende Kooperationsformate der Regionalentwicklung wie LEADER anzuknüpfen.

[LEADER]

Die LEADER Aktionsgruppen arbeiten eng mit öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen. Auf Grundlage selbst erarbeiteter multisektoraler Entwicklungskonzepte, den sogenannten LEADER-Entwicklungsstrategien (LES), werden entsprechend der spezifischen Bedarfe der Regionen konkrete Vorhaben vor Ort, aber auch gebietsübergreifende Kooperationsprojekte umgesetzt.⁶⁵

Die Fachtagung „LEADER trifft Kreativwirtschaft“⁶⁶, die 2019 im Rahmen Simul+-Zukunftsinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft stattfand, forciert diesen Ansatz und beschäftigte sich mit den Potenzialen, die die Kultur- und Kreativwirtschaft und die ländlichen Räume mit LEADER wechselseitig haben.

Des Weiteren können Veranstaltungen, die von den Landkreisen oder Kommunen initiiert werden, wie z. B. das 2017 abgehaltene Symposium zur KKwi im ländlichen Raum im Landkreis Görlitz, wertvolle Impulse geben. Dabei ist es sinnvoll, den bestehenden kultur- und kreativwirtschaftlichen Strukturen ein besonderes Augenmerk zu widmen, gewachsene Strukturen und Potenziale zu identifizieren und neue Akteure mit Etablierten wie den Kammern oder Kulturinstitutionen zu vernetzen.

4.2.4 Handlungsansatz: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit intensivieren

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Kultur- und Kreativprojekten birgt für die Akteure der KKwi selbst und für die Bevölkerung in den Grenzregionen wertschöpfende Potenziale und einen Zugewinn an kultureller Vielfalt. Nicht selten leistet sie zudem einen Beitrag zur interkulturellen Bildung. Polen und Tschechien sind als direkt an den Freistaat Sachsen angrenzende europäische Nachbarländer hierfür von besonderer Bedeutung.

[EUROREGIONEN]

Eine Struktur, die die Akteure der KKwi zur Zusammenarbeit und Vernetzung insbesondere im ländlichen Raum nutzen könnten, bieten die vier Euroregionen (Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Euroregion Elbe/Labe, Euroregion Erzgebirge e. V., EUREGIO EGRENSIS). Entlang der Grenze zu Polen und Tschechien gelegen, treiben diese Zusammenschlüsse von Kreisen und Kommunen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Regionen voran. An diese sowie mögliche weitere geeignete Strukturen gilt es, auch verstärkt mit kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivitäten anzuknüpfen. Die EFRE-Kleinprojektfonds⁶⁷ sind bereits heute auch für viele Kultur- und Kreativschaffende eine wichtige Grundlage für den Einstieg in die grenzüberschreitende Arbeit. Die Initiierung bzw. Auslobung von grenzüberschreitenden Initiativen und Preisen ist ein weiterer guter Ansatzpunkt.

[EFRE-KLEINPROJEKTFONDS]

Durch die Bekanntmachung des Kulturangebotes sowie der kultur- und kreativwirtschaftlichen Leistungen im Nachbarland wird zum einen das potenzielle Publikum vergrößert und somit der mögliche wirtschaftliche Ertrag erhöht. Zum anderen bietet sich auch für die Aktiven die Möglichkeit, neue Erfahrungen im Nachbarland zu sammeln und ihre eigenen Kompetenzen auszubauen und neue Wirtschaftsbeziehungen einzugehen.

Im Teilmarkt Darstellende Künste werden derzeit bereits konkrete Erfahrungen gesammelt, auf die aufgebaut werden kann. Im Rahmen der im Jahr 2016 gestarteten trinationalen Theaterinitiative J-O-Ś kooperieren die Theater in Liberec, Görlitz/Zittau und Jelenia Góra. In die Initiative eingebunden sind unter anderem Schauspieler, Regisseure, Ausstatter und Kostümdesigner aus allen drei Regionen. Auch die Theater Divadlo na Cucky in Olomouc und LOFFT – DAS THEATER in Leipzig haben im Jahr 2018 im Rahmen einer gemeinsamen offenen Ausschreibung für Residenzen kooperiert. Mit der Unterstützung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds wurde Künstlern des zeitgenössischen Tanzes die Möglichkeit zu einem kreativen Arbeitsaufenthalt in beiden Städten gegeben. Ein Beispiel für gelungene grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Filmwirtschaft ist das Neißer-Filmfest, wiederum im Dreiländereck von Tschechien, Polen und Deutschland. Grenzüberschreitende Filmvorführungen und Veranstaltungen sind eingebunden in ein Rahmenprogramm aus Ausstellungen, Lesungen und Konzerten.

Kooperationspotenzial für die sächsische KKwi bieten auch regionale auf Basis gemeinsamer Handwerksgeschichte und Kultur determinierte Zusammenschlüsse. Ein Beispiel ist die Stiftung Umgebendehaus, die die Erhaltung eines flächendeckenden, denkmalgeschützten Kulturgutes mit kreativem Handwerk, neuen Nutzungsideen und Tourismus verbindet und dabei Kontakte auch zu Polen und Tschechien knüpft. Solche und ähnliche Kultur- und Kreativprojekte gilt es weiter zu intensivieren.

4.3

Leitlinie: Nutzung der (sozio-) kulturellen Ressourcen

Der Freistaat Sachsen ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort für die Industrie, für wissensbasierte Dienstleistungen und für kulturelle Produkte. Sachsen ist in Deutschland und Europa zugleich als eine Region der Kunst- und Kultur bekannt und verfügt landesweit über eine vielfältige kulturelle Infrastruktur (vgl. Kapitel 2), welche Potenziale für die weitere Entwicklung der KKWi bietet. Neben den öffentlich geförderten Institutionen gibt es mit den soziokulturellen Einrichtungen und Initiativen auch eine stark aufgestellte soziokulturelle Infrastruktur. Das industriekulturelle Erbe Sachsens bietet zudem mit seiner reichhaltigen Tradition und Wissensbasis in vielen Fällen ein Potenzial für eine erfolgreiche wirtschaftliche und regionale Entwicklung und somit für die Hebung von Synergien. Die Potenziale dieser vorhandenen Standortstärke gilt es weiter auszuschöpfen und die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Infrastruktur als mittelbar wertschöpfende Ressourcen zu nutzen und zu sichern. Indem die Staatsregierung auf wirtschaftspolitischem Handlungsfeld kultursensibel agiert und sich nicht ausschließlich an ökonomischen Kennzahlen, sondern auch an den Strukturen der Kulturräume orientiert, können Wechselwirkungen besser in den Blick genommen werden.

Abbildung 23: Nutzung der (sozio-)kulturellen Ressourcen

03 NUTZUNG DER (SOZIO-)KULTURELLEN RESSOURCEN

Handlungsansatz 1

Soziokulturelle Zentren als Erprobungsräume,
Kulturinstitutionen als Attraktoren für die KKWi mitdenken

Handlungsansatz 2

Hebung der Synergien mit der sächsischen
Industriekultur

4.3.1 Handlungsansatz: Soziokulturelle Zentren als Erprobungsräume, Kulturinstitutionen als Attraktoren für die KKWi mitdenken

Die öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen und die KKWi beeinflussen sich gegenseitig positiv über zahlreiche Wirkungszusammenhänge. Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur in Sachsen sind wichtige Nachfrager der Dienstleistungen und Produkte der KKWi. Zudem finden Akteure der KKWi, beispielsweise im Bereich der Darstellenden Künste, der Filmwirtschaft, der Musikwirtschaft und der Designwirtschaft, auch Engagements im öffentlich finanzierten Kulturbereich. Die öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen, die KKWi und der intermediäre Sektor (soziokulturelle Einrichtungen, Bibliotheken, Chöre etc.) tragen damit gemeinsam, auch durch die kulturelle Bildung, zur Qualität des Umfelds für kultur- und kreativwirtschaftliche Tätigkeiten in Sachsen bei.

[WEITERENTWICKLUNG DER KULTUREINRICHTUNGEN]

Die Stärkung, die nachhaltige Sicherung, aber auch die Weiterentwicklung der öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen einschließlich der freien Szene tragen – ohne dass dies ihr primärer Zweck ist – auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung der sächsischen KKWi bei. Diese betreffen sowohl die Instrumente der Kulturpolitik auf der Ebene des Freistaates Sachsen, der sächsischen Kulturräume als auch auf der Ebene der sächsischen Gemeinden. Die Förderung der Soziokultur und die Nutzung dieser Infrastruktur werden von den Unternehmen der KKWi zu recht als wertschöpfende Ressource – hier Forum gesellschaftlichen Zusammenhalts, dort Nachwuchsbörse der Kreativen – bedacht.

Kulturorte wie Museen, Theater und Bibliotheken sind dabei als Auftragspartner und Erprobungsorte besonders in den Blick zu nehmen. Das Programm „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, unterstützt z. B. Regionen dabei, ihre Kulturorte und ihr Kulturangebot dauerhaft zu stärken – mit positiven Impulsen für Kultur- und Kreativschaffende in der Region. Vorhandene Kulturstätten und soziokulturelle Zentren ermöglichen ein Sich-Ausprobieren und Selbstwirksamkeitserfahrungen, nicht selten auch den Markteinstieg von Kultur- und Kreativschaffenden. Kulturstätten werden aber auch als touristische Angebote erhalten. Im Zusammenhang mit dem Strukturwandel in der Lausitz und dem Mitteldeutschen Revier bestehen ebenfalls Chancen für neue Wirtschafts- und Arbeitsformen, auch in Verbindung mit der KKWi. Diese sollte sich daher verstärkt an bestehenden und zukünftigen, auch länderübergreifenden Netzwerken beteiligen. Das betrifft insbesondere das Potenzial in den ländlichen Regionen der Lausitz.

[AUSBAU DER KULTURFÖRDERUNG]

Der Freistaat Sachsen hat seine im Bundesvergleich hohe Kulturförderung mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 weiter ausbauen und wichtige kulturpolitische Impulse für Neues sowie für die Schaffung gleichwertiger kultureller Möglichkeiten auch im ländlichen Raum setzen können. Das betrifft vor allem die Stärkung der kulturellen Bildung, die Unterstützung von Mobilitätsprojekten, die die Teilhabe aller an Kunst und Kultur organisieren, und die Stärkung der Kulturstaatsbetriebe. Kern der erneut steigenden Mittel für die Förderung von Kunst und Kultur ist der Aufwuchs des Sächsischen Kulturraumgesetzes um 10 Millionen Euro pro Jahr bis 2022. Seit 2014 wurden die Kulturraummittel stetig angehoben. Mit der Erhöhung der Zuwendungen für Maßnahmen zur Stärkung der kulturellen Bildung sollen vor allem die Netzwerkstellen Kulturelle Bildung in den Kulturräumen strukturell gestärkt werden. Zudem werden besonders für das kulturelle Niveau des ländlichen Raums wichtige Vereine und Verbände neu in die institutionelle Kunst- und Kulturförderung aufgenommen.

[GEMEINSAME VERMARKTUNG]

Vielversprechende Potenziale zur Stärkung der Leistungsfähigkeit und Wertschöpfung aller Akteure der KKWi bieten auch eine gemeinsame Vermarktung, die gemeinschaftliche Nutzung der kulturellen Infrastruktur sowie die Abstimmung und Umsetzung von Aktivitäten. Die engere Verknüpfung ist besonders bedeutsam für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Teilmärkte Darstellende Künste und Bildende Künste sowie den Kunstmarkt. In Sachsen besteht mit dem stabilen und gut ausgebauten Netz an Einrichtungen und Initiativen im intermediären Sektor eine funktionierende Infrastruktur mit klar definierten Räumen und starken Institutionen, die aufgrund ihres Leistungsspektrums vielfältige Bezüge zu kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivitäten aufweisen. So lassen sich z. B. im Makerspace Leipzig u. a. Stoffe mit dem Webstuhl fertigen und im Makerspace

der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) ergänzen themenspezifische Veranstaltungen wie Meet up! das Werkstattangebot.

Das Zusammenspiel der Akteure aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor bietet Potenziale für eine positive Entwicklung der KKwi. Dies betrifft z. B. die gemeinsame Initiierung von Kulturfestivals oder Preisvergaben, Formatentwicklungen zur Publikumsentwicklung („Audience Development“) und für die Partizipation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen.

Insbesondere der ländliche Raum bietet starke Potenziale handwerklicher und industrieller Kultur mit Alleinstellungsmerkmalen, aber auch der landwirtschaftlichen Produktion. Durch die Verknüpfung mit der KKwi können Impulse für eine verbesserte Wahrnehmbarkeit und eine kontinuierliche regionalwirtschaftliche Entwicklung gesetzt werden. Denn innovative Gestalter und kreative Köpfe aus Marketing und Vertrieb sind die Partner der meist kleinteiligen und nachhaltigen Ernährungswirtschaft, die wichtiger Bestandteil der Wertschöpfungsketten ist, z. B. der Workshop „Auf Gaumenhöhe – Kreative Wertschöpfung für regionale Ernährungswirtschaft“⁶⁸.

Die entwickelte kulturelle Infrastruktur und die gelebten kulturellen Traditionen einer Region sind in jedem Falle ein Faktor für die weitere kulturelle Entwicklung derselben. Diese Infrastruktur und die Kultur selbst sind immer in irgendeiner Weise Stimulans für das kreative Geschehen, sei es öffentlich finanziert oder privatwirtschaftlich erarbeitet. Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass die angenommenen Korrelationen zwischen dem Standortfaktor (Sozio-)kultur und möglichen KKwi-Akteuren zielgerichteter vertiefender Forschung bedürfen.

4.3.2 Handlungsansatz: Hebung der Synergien mit der sächsischen Industriekultur

[INDUSTRIEKULTURELLES ERBE ALS POTENZIAL]

Sowohl in den städtischen als auch in den ländlich geprägten Regionen ist das industriekulturelle Erbe Sachsens in Form von Gebäuden, Flächen und teils auch alten Maschinen bis heute deutlich sichtbar. Hinzu kommt ein noch vorhandenes hohes, regional differenziertes Spezialwissen in puncto Industriekultur und Handwerk. Gerade für ländliche Regionen bietet dieses Erbe in vielen Fällen ein Potenzial für eine erfolgreiche regionale Entwicklung. Gleichzeitig ist die Vermittlung von Wissen über das industriekulturelle Erbe ein wichtiger Faktor für die kulturelle Bildung im Freistaat Sachsen.

[SYNERGIEN SIND KEIN AUTOMATISMUS]

Die Industriekultur ist demnach auf verschiedenen Feldern präsent und Teil einer Gesamtstrategie der Inwertsetzung von Bestandsimmobilien und dem vorhandenen immateriellen Kulturerbe. Unternehmen der KKwi können attraktive Partner für die wirtschaftliche Nutzung verfügbarer Flächen und Immobilien sowie noch vorhandenen Know-how's sein. Durch die Auswahl passender Unternehmen kann zudem ein direkter Bezug zu Teilmärkten der KKwi hergestellt werden und ein stimmiges Gesamtkonzept für die Vermarktung entwickelt werden (beispielsweise zu den Themen Textilwirtschaft, Glaskunst oder auch Architektur und Design). Denkbar wäre auch die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen. Hiervon dürften sowohl die jeweilige Region, als auch die mitwirkenden Unternehmen durch eine erhöhte Sichtbarkeit und ein klareres Profil profitieren. Das bloße Zusammendenken der Ressource Mensch (Kreative) und Kulturerbe (historische Industriebestandsimmobilien) führt jedoch noch nicht automatisch zu Synergien. Es bedarf politischer Strategien bis hinunter auf die kommunale Ebene und vor allem auch Investitionskapital, um Wertschöpfungsprozesse in Gang setzen zu können. Dem trägt auch das Förderprogramm Industriekultur der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen Rechnung, welches in der Fläche die Aktivitäten des Zweckverbands Sächsisches Industriemuseum wirksam ergänzt. Letzterer ist Teil des Netzwerkes, welches 2020 die Sächsische Landesausstellung „BOOM! 500 Jahre Industriekultur in Sachsen“ mit Zentrum in Zwickau und Südwestsachsen ausrichten wird.

4.4

Leitlinie:

Räume nutzbar machen

Die Unternehmen der KKwi sind auf die Verfügbarkeit von geeigneten Räumen mit einer nachhaltigen Nutzungsperspektive angewiesen, um wirtschaftlich erfolgreich sein zu können. Gleichzeitig bietet die Einbindung der KKwi in stadt- und regionalplanerische Prozesse Potenziale für innovative Lösungen für Wirtschaft, Arbeit und Wohnen. Sowohl für den einzelbetrieblichen Erfolg als auch für den wirtschaftlichen Erfolg einer Region, ist es entscheidend, den Faktor „Raum“ immer im Zusammenhang mit anderen (infrastrukturellen) Faktoren (ÖPNV, Breitband etc.) und den mit der Nutzung verbundenen Betriebskosten zu sehen.

Abbildung 24: Räume nutzbar machen

04 RÄUME NUTZBAR MACHEN

Handlungsansatz 1

Bereitstellung erschwinglicher und baulich geeigneter Immobilien für die KKwi mit nachhaltiger Nutzungsperspektive

Handlungsansatz 2

Einbindung der KKwi in stadt- und regionalplanerische Prozesse

[ZUNEHMENDE RAUMKNAPPHEIT UND STEIGENDE MIETEN]

4.4.1 Handlungsansatz: Bereitstellung erschwinglicher und baulich geeigneter Immobilien für die KKWi mit nachhaltiger Nutzungsperspektive

Die steigende Nachfrage nach Wohn- und Arbeitsräumen sowie die Gentrifizierung von Stadtteilen führen in den großen urbanen Räumen Sachsens zu zunehmender Raumknappheit und steigenden Mieten. Die Unternehmen der KKWi haben abhängig von Branche, Technologien, Verortung, Größe und Entwicklungsphase spezifische Anforderungen an Lage und Ausstattung ihrer Räumlichkeiten. Dies gilt insbesondere für gestalterisch und stark projektbezogen arbeitende Kultur- und Kreativschaffende, die je nach Auftrag durchaus unterschiedliche Bedarfe hinsichtlich ihrer Arbeitsräume haben können.

Die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz gehen das Thema Räume und Kreativwirtschaft mit verschiedenen Ansätzen bereits aktiv an:

- In Chemnitz fördert die Stadt Kreativraum durch das Programm KRACH. In diesem Rahmen stellen öffentliche und private Vermieter Gewerbeflächen in Chemnitz für bis zu drei Jahre mietfrei für Unternehmen und Projekte der KKWi zur Nutzung zur Verfügung.
- Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden unterstützt eine Kreativraumbörse für Entwicklung, Zwischennutzungs- und Leerstandsmanagement von Räumen Kreative und Immobilienbesitzer. Sie fungiert als Schnittstelle zu den zuständigen Genehmigungsbehörden und bietet Beratungen an.⁶⁹ Darüber hinaus stellt die Stadt im Rahmen der Kreativraumförderung Mittel bereit, welche Maßnahmen und Projekte unterstützen, die zur Verbesserung der Raumsituation von Akteuren der KKWi beitragen.⁷⁰
- Die Stadt Leipzig bündelt auf der internetbasierten Datenplattform FREIRAUMFINDER verfügbare Räume und macht sie für Kreativschaffende sichtbar. Die Nutzung ist für Raumsuchende und Anbieter kostenfrei und wird vom Amt für Wirtschaftsförderung betreut. Weiterhin können die Akteure der Kreativwirtschaft die Fördermaßnahme „Wachstumsbedingte Standortentwicklung“ aus dem Mittelstandsförderprogramm der Stadt Leipzig beantragen. Hier können bis zu 70 Prozent der Mietkosten gefördert werden.

Die Orientierung an Best-Practice-Beispielen kann hilfreich sein. Das Modellprojekt „Niedrigschwellige Instandsetzung brachliegender Industrieanlagen mit nutzerorientiertem Umbau zu kostenoptimierten Arbeitsräumen für die Kreativwirtschaft“ hat eben diese fachliche Begleitung von Projekten der niedrigschwelligen Sanierung „auf dem Weg“ zur kreativen Produktionsstätte zum Gegenstand und benennt auf der Website www.kreative-produktionsstaedte.de zahlreiche sächsische Best-Practice-Beispiele.

[BEDARF AN SPEZIALIMMOBILIEN]

KREATIVES SACHSEN nimmt anknüpfend an die rein baulichen Expertisen insbesondere Betreibermodelle und Nutzungsmöglichkeiten in den Fokus und berät im Rahmen des Pilotprojekts „Raum-Komplizen“ Kommunen. Zudem werden Workshops organisiert, in denen potenzielle Nutzerinnen, Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftliche Akteure gemeinsam Bedarfe und Visionen diskutieren.

Der direkte Austausch mit der KKWi auf Augenhöhe ist wichtig, damit die besonderen Bedarfe der Teilmärkte Berücksichtigung finden. Bspw. werden in der Musikwirtschaft Spezialimmobilien mit einer soliden, schalldämmenden Bausubstanz und eine lärmtolerante Umgebung benötigt.

4.4.2 Handlungsansatz: Einbindung der KKWi in stadt- und regionalplanerische Prozesse

Die zunehmende Bevölkerung und Verdichtung in den Städten und eine differenzierte Bevölkerungsentwicklung mit einem hohen Potenzial an Freiraum in den ländlichen Regionen erfordern und ermöglichen innovative Lösungen für Wirtschaft, Arbeit und Wohnen unter Beteiligung der Verwaltungen, Unternehmen und Bürgerinnen vor Ort. Die KKWi kann nicht nur an bestehende Infrastrukturen „andocken“, sondern auch einen Beitrag zu Gestaltung und Ausgestaltung bereits bestehender

und neu zu schaffender urbaner und ländlicher Infrastrukturen leisten.

[FREIRÄUME FÜR DIE KKWI BEI DER STADTENTWICKLUNG]

Bei einer Stadtentwicklung, die die Stabilität in den Quartieren in den Blick nimmt, ist die Schaffung von Freiräumen für die KKWi ein wichtiger Baustein. Die KKWi bietet Möglichkeiten den Zusammenhalt im Quartier zu fördern, z. B. indem Objekten, die lange brachlagen, eine neue Nutzung gegeben wird. Die Impulse der KKWi gehen dabei über die Leistungen des Architekturmarkts hinaus. Die Einbeziehung von Designerinnen und Bildenden Künstlern in öffentliche Planungsvorhaben bietet Potenziale für die Gestaltung des öffentlichen Raums, die Stärkung der Innenstädte und die Aufwertung der vom Strukturwandel betroffenen Klein- und Mittelstädte und der ländlichen Regionen in Sachsen.

Das Sächsische Staatsministerium des Inneren (SMI) bietet hierfür sächsischen Kommunen und lokale Akteure Hilfestellungen, um Strategien zu entwickeln und bei der Umsetzung dieser auch mögliche Unterstützung z. B. des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) mitzudenken.⁷¹

[BERÜCKSICHTIGUNG VERSCHIEDENER INTERESSENSLAGEN]

Bei Raumnutzungskonflikten sollten die verschiedenen Interessenslagen ausgewogen Berücksichtigung finden. Dabei kann die Einbeziehung der KKWi bei der Stadtentwicklung für Zusammenhänge sensibilisieren, die auf den ersten Blick wenig offenkundig sind. So geht beispielsweise die Verdrängung von Spielstätten zugunsten neuer Wohnbebauung nicht nur zulasten des Betreibers sondern auch mit einem Verlust an kultureller Vielfalt und geminderter Lebensqualität für Teile der Bevölkerung einher.

[KONVERSIONS- UND REVITALISIERUNGSPROJEKTE]

Auch mit Blick auf die aktuellen Konversions- und Revitalisierungsprojekte in zahlreichen Regionen Sachsens erscheint die Einbindung der KKWi sehr vielversprechend. Mit entsprechender Offenheit der Verwaltungen und ggf. durch die Initiierung von Modellprojekten, z. B. auch im Hinblick auf den Strukturwandel in der Lausitz, könnten Potenziale erschlossen werden.

Das Urban Art Festival IBUG (Industriebrachenumgestaltung), das mit internationaler Ausrichtung jährlich wiederkehrend in Sachsen stattfindet, gibt Inspirationen für die Potenziale der Raumgestaltung. Es steht gleichzeitig beispielhaft für die Wirkung von Festivals, die oftmals Veranstaltungen mit Bezug zu Film, Musik, Design und Gestaltung vereinen. Räume und Regionen können dadurch eine wesentliche (temporäre) Aufwertung erfahren.

[ONLINE-BETEILIGUNGSPORTAL]

Die Staatsregierung stellt mit dem Online-Beteiligungsportal⁷² ein wertvolles Tool zur Verfügung, um Bürgerinnen, Unternehmen und Träger öffentlicher Belange stärker als bisher in das Verwaltungshandeln zu integrieren und deren Fachexpertise strukturiert aufnehmen zu können. Das Portal unterstützt die ganze Spanne der Beteiligungsverfahren von freien Diskussionsangeboten/Dialogverfahren zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen bis hin zu formellen Stellungnahmen zu aktuellen Entwürfen von Gesetzen, Verordnungen, Planungsvorhaben, Satzungen und sonstigen Regelungen. Das Beteiligungsportal sollte verstärkt von den Kommunen und vom Land genutzt werden, um die Kultur- und Kreativschaffenden aktiv z. B. in Vorhaben der Stadtentwicklung einzubinden.

4.5

Leitlinie: Arbeitswelt gestalten

Eine starke KKwi ist – wie eine starke Wirtschaft insgesamt – auf attraktive Arbeitsbedingungen angewiesen. Diese sind ein zunehmend wichtiger Faktor im Wettbewerb um Fachkräfte. Die Fachkräftestrategie Sachsen 2030 umfasst die prioritären Handlungsfelder, in denen sich sowohl staatliches als auch unternehmerisches Handeln zur Sicherung des sächsischen Fachkräfteangebots bündeln lässt.⁷³ Die strategischen Ansätze sind grundsätzlich auch auf die KKwi anwendbar. Da die Erwerbstätigkeit in der KKwi häufig von Selbstständigkeit, neuen (digitalen) Arbeitsformen und atypischen Erwerbsbiografien geprägt ist, ergeben sich spezifische Fragen insbesondere bei der sozialen Sicherung. Gute Arbeit in der KKwi bedeutet aber auch die Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit noch stärker als Handlungsfeld in den Blick zu nehmen.

Abbildung 25: Arbeitswelt gestalten

05 ARBEITSWELT GESTALTEN

Handlungsansatz 1

Soziale Absicherung und Arbeitsbedingungen verbessern

Handlungsansatz 2

Arbeit 4.0 gut gestalten und Impulse nutzen

Handlungsansatz 3

Geschlechtergerechtigkeit fördern

4.5.1 Handlungsansatz: Soziale Absicherung und Arbeitsbedingungen verbessern

Kulturelle und kreative Berufe gelten u. a. aufgrund der Vielseitigkeit der Arbeit grundsätzlich als attraktiv. Gleichzeitig ist die Arbeits- und Lebensrealität vieler Kulturschaffender und Kreativen oftmals geprägt durch eine Kombination von selbstständiger und unselbstständiger Tätigkeit, befristeter (Kurzzeit-)Beschäftigung und auch unregelmäßige Auftragslagen bei der Projektarbeit.

[ANPASSUNGEN IM SOZIALVERSICHERUNGSSYSTEM]

Um eine gute soziale Absicherung insbesondere von Selbstständigen auch bei unregelmäßigen Einkünften zu ermöglichen, braucht es Regelungen im Sozialversicherungssystem, die die Erwerbsrealitäten berücksichtigen und existenzsichernd wirken. Die besondere Schutzbedürftigkeit (inklusive des Mutterschutzes) von Selbstständigen und Gründerinnen sind bei der Anpassung gesetzlicher Regeln in den Blick zu nehmen. Der auf Bundesebene angestrebte Austausch der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit anderen Ressorts und der Bundesagentur für Arbeit⁷⁴, mit dem Ziel, konkrete Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie kreative Frauen nach der Familienphase schneller wieder in ihren Beruf zurück vermittelt werden können, um größere Brüche in ihrem Lebenslauf zu vermeiden, sollte aktiv beobachtet und nach Möglichkeit von der sächsische Staatsregierung unterstützt werden.

[KÜNSTLERSOZIALVERSICHERUNG]

Zum Teil sorgt die KSK mit der Durchführung des Künstlersozialversicherungsgesetzes (KSVG) dafür, dass selbstständige Künstlerinnen und Publizisten einen ähnlichen Schutz in der gesetzlichen Sozialversicherung haben wie Arbeitnehmer. Für die KKWi ist es wichtig, dass sich die KSK mit den sich verändernden Marktrealitäten weiterentwickelt. Unter Berücksichtigung der besonderen Rolle der Künstlerinnen in der Gesellschaft und der damit einhergehenden besonderen Schutzwürdigkeit, sollten sich sowohl die Staatsregierung als auch die Interessenvertretungen in den entsprechenden Gremien für eine konstruktive Kritik des Aufgabenbereichs KSK und für eine Verbesserung der Abwicklung aktiv einsetzen.

Die Arbeits- und Sozialministerinnen der Länder, darunter auch Sachsen, haben bereits in mehreren Konferenzen unter der Überschrift „Weiterentwicklung der Künstlersozialkasse“ das Thema Sozialversicherung von Soloselbstständigen, insbesondere der Crowdworker, aufgegriffen. Die Bundesregierung wurde um Prüfung gebeten, ob eine soziale Absicherung im Rahmen der Künstlersozialversicherung oder die Öffnung der Sozial- und Rentenversicherung bzw. die Novellierung des Heimarbeitsgesetzes (HAG) für Crowdworker/Soloselbstständige möglich wäre. Diese Ansätze zur Verbesserung der sozialen Absicherung sollten seitens der Staatsregierung weiter verfolgt werden.

[ARBEITSSCHUTZ]

Im Zeitalter der Digitalisierung ist zu vermuten, dass die Zahl der Crowdworker/Soloselbstständigen aufgrund der Dezentralisierung noch steigen wird und sich die Kontrollmöglichkeiten mangels eines betrieblichen Arbeitsplatzes verringern. Im Interesse des eigenen beruflichen Erfolgs sollten die arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse für eine gute und gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung, etwa der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, auch bei Crowdworker/Soloselbstständigen immer Beachtung finden.

[STANDARDS UND RICHTLINIEN]

In Sachsen gibt es zudem konkrete Initiativen zur Verbesserung der sozialen Absicherung von Kultur- und Kreativschaffenden. Der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. setzt sich beispielweise für die Erarbeitung von Standards für die Branche ein. Der vom SMWK institutionell geförderte Landesverband Bildende Kunst e. V. hat eine Richtlinie zur Ausstellungsvergütung für bildende Künstler in Sachsen erarbeitet. Die Richtlinie ist jedoch nicht rechtsverbindlich und begründet keinen Anspruch auf eine Ausstellungsvergütung. Vielmehr dient sie als Orientierungshilfe für Vertragsverhandlungen. Das Land und die Kommunen sollten hier mit gutem Beispiel bei der Umsetzung der Richtlinieninhalte vorangehen, in dem bei Ausstellungen entsprechende Einrichtungen regelmäßig Ausstellungsvergütungen oder Katalogzuschüsse gezahlt werden.

[HONORARUNTERGRENZE]

Eine Honoraruntergrenze sollte ein weiteres Mittel zur Verbesserung der sozialen Absicherung und Entlohnung der sächsischen Kulturschaffenden und Kreativen sein. Bereits im Oktober 2015 hat der

Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK) seine Empfehlung zu einer Honoraruntergrenze (HUG) für freiberufliche Tanz- und Theaterschaffende ausgesprochen, die seitdem mehrfach aktualisiert wurde. Derartige Empfehlungen sollten von allen Akteuren im Freistaat Sachsen ernst genommen und angewendet werden. Hierbei kann der Blick auf andere Bundesländer aufschlussreich sein. Brandenburg zum Beispiel führt als erstes Bundesland ab 2020 bei öffentlich geförderten Konzerten Honorare für freiberufliche Orchestermusiker ein, die sich an den Mindeststandards der deutschen Orchestervereinigung orientieren.

[GENOSSENSCHAFTSMODELL]

Der Zusammenschluss von Marktteilnehmern z. B. nach dem Genossenschaftsmodell, kann zur Minimierung von Risiken und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und sozialen Sicherung beitragen. Beispielsweise übernimmt die DREGENO SEIFFEN eG⁷⁵ für die Drechsler, Bildhauer, Holz- und Spielwarenhersteller neben der Vertriebsorganisation unter anderem die Liquiditätssicherung, indem die Mitglieder kontinuierlich über das Jahr ihre Produkte an die Genossenschaft veräußern. Die Mitglieder haben somit auch außerhalb des Saisongeschäfts Einnahmen und können damit ihren Lebensunterhalt bestreiten. Genossenschaftliche Lösungen für Selbstständige können die Kultur- und Kreativschaffenden sowohl administrativ (z. B. durch Rechnungsstellung, ggf. Mahnwesen, Auslagenerstattung, Honorarauszahlung) als auch durch Beratung und Workshops unterstützen. Mit SmartDe⁷⁶ gibt es in Deutschland darüber hinaus eine Genossenschaft mit einer steigenden Anzahl an Mitgliedern aus Sachsen, die insbesondere für die nicht in der KSK versicherungsfähigen Kultur- und Kreativschaffenden eine soziale Absicherung bietet, in dem diese aus ihren Honorareinnahmen über die Genossenschaft angestellt werden. Die Genossenschaft übernimmt darüber hinaus administrative Aufgaben in den Bereichen Rechnungslegung, Mahnwesen und übernimmt Vertragsrisiken.

[INTERESSENVERTRETUNG]

Die Arbeitswelt wird zunehmend auch von Fragen des Urheber- und Leistungsschutzrechts sowie Regulierungen der Internetökonomie beeinflusst. Eine Beteiligung an der politischen Diskussion, die zunehmend auf EU-Ebene stattfindet, benötigt Ressourcen, die Klein- und Kleinstunternehmen vor Herausforderungen stellt. Der Zusammenschluss einzelner Unternehmen zu Verbänden kann einer wirksamen Artikulation sächsischer Interessen dienlich sein (vgl. Kapitel 4.1 Leitlinie 1).

Parallel zu allen derzeitigen und kommenden Initiativen in Sachsen, wird es auch weiterhin unabdingbar sein, dass das Land Initiativen zur Verbesserung der sozialen Absicherung von Erwerbstätigen der KKwi auf Bundesebene, beispielsweise im Zusammenhang mit der Künstlersozialkasse oder in den Bereichen der Sozialgesetzgebung und Arbeitsmarktpolitik, (pro)aktiv in den relevanten politischen Gremien unterstützt.

4.5.2 Handlungsansatz: Arbeit 4.0 gut gestalten und Impulse nutzen

[NEUE ARBEITSFORMEN]

Die KKwi-Unternehmen arbeiten schon heute in den sogenannten „neuen Arbeitsformen“ – digital, partizipativ, interdisziplinär und flexibel hinsichtlich Arbeitszeit und -ort. Konzepte wie „Homeoffice“, „Desk-Sharing“, „Crowdworking“, „FabLabs“ oder „Bring your own device“ sind Spielarten der neuen Arbeitsstile, die dazu beitragen können, die Arbeitsbedingungen und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu verbessern.

In vielerlei Hinsicht sind die Erwerbstätigen der KKwi damit beispielgebend für andere Wirtschaftszweige und die öffentliche Verwaltung. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren und Unternehmen der KKwi, der Verwaltung sowie Unternehmen anderer Branchen kann dazu beitragen, möglicherweise vorhandene Unsicherheiten z. B. auf Arbeitgeberseite zu reduzieren und neue Wege bei der Organisationsentwicklung und Arbeitsplatzgestaltung zu eröffnen. Um die Rolle der KKwi als Gestalter der Arbeit 4.0 weiterzuentwickeln und die vorhandenen Potenziale noch besser auszuschöpfen, könnten verstärkt geeignete Modellprojekte mit Akteuren der KKwi initiiert und umgesetzt werden.

4.5.3 Handlungsansatz: Geschlechtergerechtigkeit fördern

Auf Bundesebene aber auch in der sächsischen KKwi gibt es beim Einkommen erkennbare Unterschie-

de zwischen Männern und Frauen (vgl. Kapitel 3.2.2). Auch im Hinblick auf die Gründungsaktivitäten weicht der Anteil von Frauen von dem der Männer ab. Ungefähr 36 Prozent der KKwi-Gründungen wurden im Jahr 2010 bundesweit durch Frauen vollzogen.⁷⁷ Die vom BKM geförderte Studie „Frauen in Kultur und Medien“ des Deutschen Kulturrates legt auf knapp 500 Seiten detailliert dar, dass von einer Geschlechtergerechtigkeit im Kultur- und Medienbereich noch nicht gesprochen werden kann.

[FRAUEN IN KULTUR UND MEDIEN]

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in der KKwi sollten in Sachsen noch stärker als Handlungsfeld in den Blick genommen werden. Ansätze und Anknüpfungspunkte dafür bieten die Empfehlungen des Runden Tisches „Frauen in Kultur und Medien“, den die Kulturstaatsministerin 2016 ins Leben gerufen hat. Arbeitsgruppen in den Sparten Bildende Kunst, Musik, Literatur, Darstellende Kunst, Film- und Medienkunst sowie Presse und Rundfunk haben übergreifende Forderungen erarbeitet, auf die sich der Runde Tisch 2017 verständigte. Umgesetzt wurden diese u. a. durch die Einrichtung eines Projektbüros „Frauen in Kultur & Medien“⁷⁸ beim Deutschen Kulturrat.

Das Projektbüro zielt deshalb darauf ab, den Diskurs zur Geschlechtergerechtigkeit zu unterstützen und mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen zu unterlegen. Diese umfassen⁷⁹:

1. die Konzipierung, Betreuung und Umsetzung eines bundesweiten spartenübergreifenden 1:1-Mentoring-Programms⁸⁰,
2. die Herausgabe von Dossiers,
3. die Vernetzung von etablierten und neugegründeten Gruppierungen von Frauen, die sich aktiv in ihren jeweiligen Sparten um das Thema Geschlechtergerechtigkeit kümmern,
4. die Erarbeitung ergänzender Datenreports, die durch spartenspezifische Einzel-Recherchen relevante Unterthemen der großen Kulturrats-Studie „Frauen in Kultur & Medien“⁸¹ noch einmal aufarbeiten,
5. die Einrichtung eines Ausschusses Geschlechtergerechtigkeit beim Deutschen Kulturrat.

[PARITÄTISCHE BESETZUNG VON GREMIEN UND JURYS]

[PARITÄTISCHE MITTELVERGABE]

Seit dem 1. Januar 2018 wurde die Zielvorgabe für geschlechterbezogene Mindestanteile für Gremien im Sinne des Bundesgremienbesetzungsgesetzes von 30 auf 50 Prozent angehoben. Die erhöhten Mindestanteile sollten auch für Sachsen positiven Beispielcharakter erzeugen. Eine paritätische Besetzung von Jurys für Staatspreise sowie eine paritätische Mittelvergabe unter Beachtung des Kriteriums der künstlerischen Qualität im Rahmen der öffentlichen Kulturförderung sollte angestrebt werden. So plädiert u. a. die ProQuote Medien für die Einführung und Ausweitung von Quotenregelungen, da sich ohne klare Regeln und Vorgaben nichts ändern wird.⁸²

[FRAUENNETZWERKE UND VORBILDER]

Bestehende Frauennetzwerke⁸³ in der KKwi sollten von der Staatsregierung und den KKwi-Multiplikatoren verstärkt in die Szene kommuniziert und weibliche Vorbilder sichtbar gemacht werden. Positive Impulse für das Thema Gleichstellung z. B. haben die Sprecherinnen der ersten fem., einer Konferenz für mehr Frauen in den Medien und der Politik, gegeben.⁸⁴ Es braucht, so fasste es Maria Furtwängler (Schauspielerinnen und Initiatorin der Malisa Stiftung) zusammen, eine permanente Anstrengung, eine Welt zu schaffen, in der Männer und Frauen ihr Potenzial gleichermaßen entwickeln und ausleben können.⁸⁵

[WEIBLICHES UNTERNEHMERTUM UND SICHTBARKEIT]

Auch staatliche Anreize für weibliches Unternehmertum sollten weiter gesetzt werden wie z. B. mit dem Sächsischen Gründerinnenpreis oder der Förderung von Frauen bei der Unternehmensgründung im ländlichen Raum. Der Ansatz, die Präsenz und Sichtbarkeit von Unternehmerinnen in der Öffentlichkeit zu erhöhen, sollte weiter verfolgt werden. Einen Beitrag zur Sensibilisierung für die Thematik (mit historischem Bezug) leisten auch Ausstellungen wie z. B. die Ausstellung des Kunstgewerbemuseum Dresden „Gegen die Unsichtbarkeit – Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938“.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass es eines Kulturwandels in den Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen bedarf. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit muss aktiv von den Führungs- und Leitungsebenen initiiert, gefordert und kommuniziert werden. Vielfalt in den Einrichtungen, Verbänden und Teams ist ein Gewinn für alle.

4.6

Leitlinie: Kompetenzen für erfolgreiches unternehmerisches Handeln weiterentwickeln

In unserer modernen Wissensgesellschaft und in einem immer komplexer werdenden globalen Wirtschaftssystem sind Kenntnisse über ökonomische Zusammenhänge und neue (digitale) Technologien, wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg. Die Erzeugung, Bereitstellung, Organisation und Nutzung von Wissen sowie der Umgang mit rechtlichen Fragen zu immateriellen Gütern nimmt einen immer höheren Stellenwert für Wertschöpfung in allen Wirtschaftssektoren ein. Eine beständige Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen in verschiedenen Bereichen durch gezielte Weiterbildungen nach der Ausbildung ist für alle Marktteilnehmer unerlässlich. Die Vermittlung von marktbezogenen Inhalten bereits während der Ausbildung kann zur Sicherung der eigenen, wirtschaftlichen selbstständigen (künstlerischen) Existenz beitragen.

Abbildung 26: Kompetenzen für erfolgreiches unternehmerisches Handeln weiterentwickeln

06 KOMPETENZEN WEITERENTWICKELN

Handlungsansatz 1

Unterstützung für teilmarktspezifische Weiterbildungen

Handlungsansatz 2

Unterstützung bei der Marktorientierung während und nach der Ausbildung

4.6.1 Handlungsansatz: Unterstützung für teilmarktspezifische Weiterbildungen

[FORTBILDUNGSBEDARF IN DER KKWI]

Laut dem Monitoringbericht 2017 des Bundes zur deutschlandweiten KKWi findet die Weiterbildung der Belegschaft bereits in vielen Unternehmen in der KKWi breite Anwendung. Insbesondere über die Besuche von Fachmessen und Kongressen können sich Mitarbeiterinnen über neue Möglichkeiten, Trends und Wissen im jeweiligen Bereich informieren und austauschen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen ermöglichen ihren Beschäftigten die Teilnahme an Kursen in speziellen Weiterbildungseinrichtungen. Inhaltlich wird ein Bedarf für Fortbildungen in verschiedenen Kompetenzbereichen gesehen. Als wahrgenommener Fortbildungsbedarf im eigenen Unternehmen werden besonders die Themenfelder Softwarekenntnisse, Datensicherheit, Projektmanagementfähigkeiten, betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie der Umgang mit sozialen Medien angeführt.⁸⁶

Inwieweit diese inhaltlichen Schwerpunkte auch für die sächsischen Unternehmen zutreffend sind, lässt sich derzeit nicht abschließend klären. In einer Erhebung der Sächsischen IHKn von Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Ende 2014 geben die Befragten als vordringlichsten Qualifizierungsbedarf den Bereich Management/Betriebsführung an.⁸⁷ Eine differenzierte Erhebung der Qualifizierungsbedarfe der sächsischen KKWi, die neben inhaltlichen Komponenten auch die Durchführung der Weiterbildung in den Blick nimmt (z. B. Präsenzveranstaltung vs. Webinar), könnte der Gestaltung eines passfähigen Weiterbildungsangebots dienlich sein und die Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen erhöhen. Weiterbildungsmaßnahmen unterbleiben nämlich häufig auch, weil Unternehmen Schwierigkeiten haben, geeignete Weiterbildungsangebote zu finden.⁸⁸

[FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DER AUS- UND WEITERBILDUNG]

Als zentrale Herausforderung im Themenbereich Arbeit und Qualifikation wird in der deutschlandweiten Erhebung die finanzielle Unterstützung der Aus- und Weiterbildung (insb. für Kleinunternehmen) benannt.⁸⁹ In Sachsen gibt es mit dem „Weiterbildungsscheck individuell“ und dem „Weiterbildungsscheck betrieblich“ ein Förderinstrumentarium, das genau an diesem Punkt ansetzt und die berufliche und betriebliche Weiterbildung finanziell unterstützt. Das Programm steht auch den Unternehmen und Angestellten der KKWi zur Verfügung und sollte von allen KKWi-Multiplikatoren noch stärker in die Branche kommuniziert werden (vgl. Handlungsansatz 7.2.).

4.6.2 Handlungsansatz: Unterstützung bei der Marktorientierung während und nach der Ausbildung

[BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNTNISSE FÜR EIN AUSKÖMMLICHES EINKOMMEN]

Um sich mit ihren kreativen und künstlerischen Angeboten erfolgreich am Markt zu behaupten, sind betriebswirtschaftliche Kenntnisse für die Akteure der KKWi eine wichtige Grundlage. Insbesondere für die zahlreichen (angehenden) Soloselbstständigen ist es essentiell, dass sie neben ihrer Kreativität und ihrem Fachwissen über ein Grundwissen im Bereich der Betriebswirtschaft insbesondere im Hinblick auf Unternehmensführung, Selbstvermarktung und Markterschließung verfügen.

Um die Studierenden zu befähigen, nach ihrem Studium ein auskömmliches Einkommen zu erwirtschaften, ist es aus Sicht der KKWi wichtig, bereits während des Studiums der Vermittlung von wirtschaftlichen und rechtlichen Inhalten einen Stellenwert einzuräumen. Diese die fachliche Ausbildung ergänzenden Kompetenzen sollten nicht als Gefahr für die künstlerische Freiheit, sondern vielmehr als Basis zur Sicherung der eigenen, wirtschaftlich-selbstständigen (künstlerischen) Existenzen der Studierenden nach dem Studium begriffen werden.

[WICHTIGE ANLAUFSTELLEN]

Wichtige Anlaufstellen sind entsprechend die Career Services der (Kunst-) Hochschulen, die die Bedarfe der Studierenden hinsichtlich betriebswirtschaftlicher Kenntnisse aufgreifen. Es werden Seminare zu den Themen Präsentation & Selbstvermarktung, Selbstorganisation & Finanzierung und Freiberuflichkeit angeboten. Darüber hinaus leisten weitere Angebote wie z. B. das vom SMWK finanzierte Programm „mentoringArts“ der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig oder die Winterakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig einen wichtigen Beitrag zur Marktorientierung.

Die Verbände und Netzwerke leisten hier ebenfalls eine wichtige Arbeit. So steht den Studierenden die Teilnahme bei Netzwerkveranstaltungen und an Beratungsgesprächen offen. KREATIVES SACHSEN unterstützt bspw. durch Orientierungsberatungen, die zur Professionalisierung des eigenen Geschäftsmodells genutzt werden können.

Darüber hinaus beraten die IHKn und Handwerkskammern (HWKs) in Chemnitz, Dresden und Leipzig Gründerinnen und Unternehmen zu allen unternehmensrelevanten Fragestellungen wie bspw. Finanzierung und Realisierung ihrer Vorhaben. Als zentrale Anlaufstellen für Existenzgründer dienen bei allen Kammern die so genannten StarterCenter. Die Förderung von Unternehmensgründungen bildet auch einen Baustein der Mittelstandsrichtlinie des SMWA. Im Programmteil Gründungsberatung erhalten Gründer einen Zuschuss, wenn sie bei der Vorbereitung ihres Unternehmens einen professionellen Berater hinzuziehen. Diese Unterstützungen gilt es fortzuführen.

Zur Unterstützung der KKwi gilt es, die Ansätze, die der Marktorientierung während und nach der Ausbildung dienen, zu sichern und möglichst vielen Akteuren einen breiten Zugang dazu zu gewähren.

4.7

Leitlinie: Unterstützungsangebote zielgruppenspezifisch ausgestalten

Die sächsischen Kommunen, der Freistaat Sachsen, der Bund und die Europäische Union bieten den sächsischen Kultur- und Kreativschaffenden ein facettenreiches Unterstützungsangebot.⁹⁰

Um die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten wirksamer werden zu lassen, gilt es insbesondere mit Blick auf die zahlreichen Klein- und Kleinstunternehmen der sächsischen KKWi die Förderansätze zielgruppenorientiert auszugestalten, den bürokratischen Aufwand zu reduzieren und die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen. Eine verstärkte ressortübergreifende Zusammenarbeit bietet sich hierfür an. Die Notwendigkeit eines zielgruppenspezifischen und praktikablen Förderangebotes wird auch durch die bislang geringe Inanspruchnahme bestätigt.⁹¹

Abbildung 27: Unterstützungsangebote ausgestalten

07 UNTERSTÜTZUNGS- ANGEBOTE AUSGESTALTEN

Handlungsansatz 1

Bestehende Förderansätze weiterentwickeln und ergänzen

Handlungsansatz 2

Beratung und Förderangebote für die KKWi sichtbarer machen

Handlungsansatz 3

Bürokratischen Aufwand für Unternehmen bei der Inanspruchnahme von Förderangeboten senken

Handlungsansatz 4

Ressortübergreifende Zusammenarbeit fortführen und ausbauen

4.7.1 Handlungsansatz: Bestehende Förderansätze weiterentwickeln und ergänzen

[BESTÄNDIGE WEITERENTWICKLUNG DER FÖRDERMECHANISMEN]

Die Förderansätze der öffentlichen Hand auf kommunaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene richten sich teilweise spezifisch an die KKwi (z. B. Projektförderung KREATIVES SACHSEN, Kreativraumbörsen, Sächsischer Staatspreis für Design, Initiative Musik, Mitteldeutsche Medienförderung etc.). Weitere Angebote u. a. der Wirtschafts-, Regional-, Arbeitsmarkt-, Technologie- und Weiterbildungsförderung adressieren die KKwi als eine von mehreren Zielgruppen (z. B. Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, Mittelstandsrichtlinie, Technologiegründerfonds, Förderung des ländlichen Raums). Vor dem Hintergrund der sich stetig wandelnden wirtschaftlichen und technologischen Gegebenheiten erfolgt eine beständige Weiterentwicklung der Fördermechanismen. Bei der Ausgestaltung dieser sollte die Bedeutung der KKwi mit ihren vielfältigen Wirkungsbereichen zukünftig noch stärker und ressortübergreifend mitgedacht werden.

[ERWEITERTER INNOVATIONSBEGRIFF]

Im Bereich Innovation bspw. ist für die KKwi die Umsetzung des erweiterten Innovationsbegriffs von zentraler Bedeutung, in dem Sinne, dass das Innovationsverständnis vom Technikbegriff entkoppelt wird. In Sachsen kommt der erweiterte Innovationsbegriff in der Mittelstandsförderung des SMWA vielfach bereits zum Tragen. Anpassungspotenziale werden aus Sicht der KKwi jedoch z. B. noch bei den „InnoExperts“ gesehen. Hier scheint eine Prüfung der Berücksichtigung von Absolventen von Hochschulen, Berufsakademien und Fachschulen aus nichttechnischen Bereichen als Innovationsassistenten zeitgemäß.

4.7.2 Handlungsansatz: Beratung und Förderangebote für die KKwi sichtbar machen

[BÜNDELUNG VON INFORMATIONEN]

Gerade für Klein- und Kleinstunternehmen der KKwi sind die mit der Recherche nach geeigneten Förderinstrumenten verbundenen Zeitkosten im Verhältnis zur erwartenden Höhe der Fördermittel relativ hoch. Um die Identifizierung passender Förderangebote zu unterstützen, bündeln zahlreiche Anlaufstellen wie z. B. KREATIVES SACHSEN, die Verbände, Kommunen und die Kammern bereits Informationen zu Förderangeboten, bieten Beratungen an oder vermitteln an die zuständigen Stellen wie z. B. an die SAB. Diese bereits verfügbaren Angebote gilt es sichtbar zu machen (vgl. auch Leitlinie 1), um möglichst jedem Kultur- und Kreativschaffenden die Möglichkeit zu geben, sich Unterstützung zu holen. Mit dem Aufzeigen der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und dem Benennen von konkreten Kontaktpersonen im Zwischenbericht ist das SMWA hierbei bereits einen wichtigen Schritt gegangen.

[ANSPRECHPARTNER FÜR DIE BELANGE DER KKWI]

Darüber hinaus haben sich in wesentlichen Institutionen wie z. B. dem SMWA, den kommunalen Wirtschaftsförderungen oder den Industrie- und Handelskammern Fachbereiche für die KKwi etabliert. Bei der Wirtschaftsförderung Sachsen und der SAB beispielsweise gibt es konkrete Ansprechpartner für die Belange der KKwi. Diese organisatorischen Veränderungen sind positiv zu bewerten, weil sie zum einen der KKwi als Querschnittsbranche insbesondere bei den Themen Digitales, Innovation, Mittelstandsförderung, ländlicher Raum und Tourismus Rechnung tragen. Bestehende Angebote sowie die Einführung neuer Ansätze können dadurch noch effektiver forciert werden (vgl. Kapitel 4.7.1 Handlungsansatz).

Durch einen klaren organisatorischen Zuschnitt wird die Kontaktaufnahme für die KKwi-Unternehmen mit den jeweiligen Organisationen erleichtert und somit der Zugang zu vorhandenen Unterstützungsangeboten verbessert.

4.7.3 Handlungsansatz: Bürokratischen Aufwand für Unternehmen bei der Inanspruchnahme von Förderangeboten senken

[BÜROKRATIEKOSTEN REDUZIEREN]

Auch der mit der Nutzung von Förderangeboten verbundene bürokratische Aufwand stellt insbesondere für Klein- und Kleinstunternehmen eine verhältnismäßig große Herausforderung dar, ist aber kein spezifisches Problem der KKWi.

Da die sächsische KKWi jedoch besonders kleinteilig strukturiert ist, sollte das generelle Anliegen der Staatsregierung (u. a. durch die Kommission zur Vereinfachung und Verbesserung von Förderverfahren), die Bürokratiekosten zu reduzieren, besonders in den Blick genommen werden.

Vorbildwirkung für andere Programme können bereits erfolgreich realisierte Anpassungen z. B. in der Weiterbildungsförderung des SMWA entfalten. Wesentliche Vereinfachungen für die Unternehmen wurden hier z. B. mit der Einführung der elektronischen Antragstellung, der Umstellung auf Pauschalfinanzierung und der vereinfachten Nachweisführung erzielt. Die Übertragbarkeit auf andere Programme sollte von den Programmverantwortlichen in Zusammenarbeit mit den Stellen, die mit der Umsetzung der Förderprogramme betraut sind, geprüft werden.

4.7.4 Handlungsansatz: Ressortübergreifende Zusammenarbeit fortführen und ausbauen

Die Leitlinien und teilmarktübergreifenden Handlungsansätze im vorliegenden Bericht betreffen mehrere Ressorts der Sächsischen Staatsregierung. Neben der starken wirtschaftspolitischen Dimension sind u. a. auch die Politikfelder Digitalisierung, Stadtentwicklung, Kultur, Tourismus, Bildung, Arbeit und ländliche Entwicklung betroffen.

Um die Rahmenbedingungen für die KKWi wirksam zu verbessern und die Potenziale der KKWi in den verschiedenen Themenfeldern zu erschließen, ist es unerlässlich, dass die betreffenden Ressorts der Landesregierung ihre Zusammenarbeit fortführen und weiter ausbauen.

[FACHGREMIUM FORTFÜHREN]

Die bestehende kollegiale Zusammenarbeit der Arbeitsebene der Fachressorts sollte um die regelmäßige Einberufung eines Fachgremiums für den gemeinsamen Austausch ergänzt werden. Das Fachgremium sollte die angedachten Handlungsansätze des Zweiten KKWi-Berichts gemeinsam weiter untersetzen und dem regelmäßigen Austausch dienen, um aktuelle Vorhaben und strategische Fragen zu besprechen und ggf. gemeinsame Projektideen zu initiieren.

Für die Besetzung könnte das im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Berichts konstituierte Fachgremium mit Vertreterinnen der Staatsregierung, der Verbände, Kammern sowie weiterer Akteure als Basis dienen und themenbezogen um weitere Teilnehmer ergänzt werden.

05

Anhang

5.1 GLOSSAR

Acceleratoren	Acceleratoren („Beschleuniger“) sind meistens Institutionen, die Startups durch intensives Coaching unterstützen und so den Entwicklungsprozess stark beschleunigen und vorantreiben können.
Arbeit 4.0	Der Begriff Arbeit 4.0 bezieht sich auf die Zukunft der Arbeit, Arbeitsformen und Arbeitsverhältnisse, im digitalen Zeitalter.
Bruttowertschöpfung	Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert aller produzierten Dienstleistungen und Waren, abzüglich Vorleistungen. Als Vorleistungen werden alle Dienstleistungen und Waren bezeichnet, welche während der Produktion verbraucht oder verarbeitet wurden.
Content	Übersetzt bedeutet „Content“ so viel wie „Inhalt“, wobei sich dieser Begriff in diesem Sinne auf die Inhalte von Webseiten bezieht (Texte, Bilder, Videos, Sonstiges).
Cross-Innovationen	Der Begriff Cross-Innovation beschreibt die disziplinenübergreifende Zusammenarbeit von Akteuren aus unterschiedlichen Branchen in Innovationsprozessen.
Crowdsourcing	Crowdsourcing bedeutet Aufgaben oder Projekte aus dem Unternehmen an eine Masse (engl. Crowd) von Internetnutzern auszulagern und so die verschiedenen Kompetenzen und Ideen der Mitglieder der Crowd zu nutzen.
Crowdworker	Crowdworker bearbeiten Arbeitsaufträge, die einer Masse (engl. Crowd) über Internetplattformen (sog. Crowdsourcing-Plattformen) zur Verfügung gestellt werden. Abhängig von Auftrag bzw. Projekt werden die Aufträge von einem Crowdworker oder auch mehreren Crowdworkern bearbeitet.
Co-Working-Space	Ein Co-Working-Space ist ein geteiltes Büro, in dem Menschen aus verschiedenen Firmen oder Selbstständige zusammen arbeiten. Meist können die Arbeitsplätze in einem Co-Workings-Space flexibel angemietet werden. Es stehen Drucker, Internet und Meetingräume zur Verfügung.
Digital Hubs	Mit der Digital Hub Initiative fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie digitale Innovationen in Deutschland. In den zwölf Digital Hubs entwickeln Unternehmer, Gründer und Forscher digitale Lösungen für Dienstleistungen, Handel und Produktion.
Drei-Sektoren-Modell	Das Drei-Sektoren Modell beschreibt die Interdependenzen zwischen dem privatwirtschaftlichen, dem öffentlichen und dem intermediären Kultursektor.
Erwerbstätige	Für die Analyse der KKwi werden die folgenden Erwerbstätigengruppen betrachtet: Unternehmen/Selbstständige mit einem Jahresumsatz bis 17.500 Euro, Unternehmen/Selbstständige mit einem Jahresumsatz ab 17.500 Euro, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte.

FabLab	Offene Werkstatt mit Geräten und Maschinen zur Herstellung von individualisierten Einzelstücken.
Forschungsnahe Labs	Räume von Hochschulen oder anderen FuE-Einrichtungen, in denen gemeinsam mit Unternehmen an Innovationsprojekten gearbeitet wird.
Gentrifizierung	Der Begriff wird vor allem verwendet, um Veränderungsprozesse in Stadtvierteln zu beschreiben von einer statusniedrigeren zu einer statushöheren (finanzkräftigeren) Einwohnerschaft. Der Wechsel geht oft einher mit einer baulichen Aufwertung, Veränderungen der Eigentümerstruktur und steigenden Mietpreisen.
Geringfügig Beschäftigte	Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder von kurzer Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Die Geringfügigkeitsgrenze beträgt bis einschließlich zum 31.12.2012 400 Euro und ab dem 01.01.2013 450 Euro. Regelmäßig bedeutet, dass trotzdem eine geringfügig entlohnte Beschäftigung vorliegt, wenn die Grenze von 450 Euro nur gelegentlich und nicht vorhersehbar überschritten wird.
Graphic Recording	Graphic Recording bezeichnet ein „visuelles Verlaufsprotokoll“ während einer Veranstaltung, beispielsweise einem Vortrag, Moderation oder Vorlesung. Das Graphic Recording ist eine in der Regel bildhafte Mitschreibmethode, ohne aktiv in den Prozess der Veranstaltung einzugreifen. Graphic Recording hält die wesentlichen Punkte einer Veranstaltung grafisch fest und ist durch die bildhafte Darstellung sowie die erhöhte Aktivität des Skizzierens besonders merkfähig.
Immaterielles Kulturerbe	Das Immaterielle Kulturerbe umfasst (nach Definition der UNESCO-Konvention) „Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten – sowie die dazu gehörigen Instrumente, Objekte, Artefakte und kulturellen Räume [...], die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen.“
Inkubatoren	Einrichtungen, die Unternehmen auf den Weg der Existenzgründung bringen und sie dabei unterstützen, z. B. durch Bereitstellung von Räumen sowie von Startkapital und Wissen.
Input-Output-Rechnung	Die Input-Output-Rechnung gibt einen detaillierten Einblick in die Güterströme und die Produktionsverflechtung der Volkswirtschaft. Die Grundlage dafür ist eine Input-Output-Tabelle, welche die Entstehung der Produktion mit den hierbei eingesetzten Vorleistungen und die Verwendung der hergestellten Produkte – nach Wirtschaftszweigen differenziert – darstellt.
Interface- Design	Das Interface-Design ist eine Disziplin der Designwirtschaft, welche sich mit der Gestaltung von Benutzeroberflächen befasst.
Kulturraumgesetz	Das Sächsische Kulturraumgesetz regelt die Finanzierung der nichtstaatlichen Kultureinrichtungen in Sachsen. Kernpunkte des Gesetzes sind die erstmalige Verankerung von Kulturpflege als Pflichtaufgabe von Kommunen, die gemeinsame Finanzierung regional bedeutsamer Einrichtungen, eine partizipative Beteiligung der Fachöffentlichkeit an den kulturpolitischen Förderentscheidungen sowie die Aufteilung Sachsens in drei urbane (Leipzig, Dresden, Chemnitz) und fünf ländliche Kulturräume (Vogtland-Zwickau, Erzgebirge-Mittelsachsen, Leipziger Raum, Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Oberlausitz-Niederschlesien).

Kultur- und Kreativschaffende	Kultur- und Kreativschaffende sind nach der Definition der Wirtschaftsministerkonferenz Angehörige der freien Berufe sowie Klein- und Kleinstbetriebe, die „überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“ Daneben gibt es die Angestellten bei öffentlichen Einrichtungen wie Museen, Theatern, Orchestern in öffentlicher Trägerschaft, Kultur- und Kunstvereinen oder Stiftungen.
Künstlersozialkasse	Die Künstlersozialkasse dient der sozialen Absicherung von Künstlern und Angehörigen anderer kreativer Berufe. Mitglieder können zum Beispiel Musiker, Schriftsteller, Schauspieler, Journalisten und Werbetexter werden. Die Künstlersozialkasse übernimmt für die Pflege-, Kranken- und Rentenversicherung die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Sie fungiert somit als Teil der gesetzlichen Sozialversicherung in Deutschland.
LEADER-Aktionsgruppen	LEADER-Aktionsgruppen steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“. Eine Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums.
Nichttechnische Innovationen	Nichttechnische Innovationen zeichnen sich gegenüber technisch ausgerichteten Innovationen durch verkürzte Entwicklungszyklen, einen hohen Grad an Nutzer-Interaktion und beständigen Anpassungsbedarf aus. Nichttechnische Innovationen stehen oftmals in kontinuierlicher Weiterentwicklung, da sie erst durch die Anwendung durch den Nutzer bzw. den Markt modifiziert und optimiert werden.
Open Innovation	Open Innovation bezeichnet die Öffnung des Innovationsprozesses durch Organisationen. Ziel ist die strategische Einbindung externer Stakeholder wie Kunden, Forscher, Lieferanten und Partner, um das Innovationspotenzial zu vergrößern.
Querschnittsbranche	Eine Querschnittsbranche umfasst mehrere Wirtschaftszweige oder Teile von Wirtschaftszweigen. Die KKWi beinhaltet als Querschnittsbranche sowohl Dienstleistungs- als auch produzierende Bereiche.
Soloselbstständige	Soloselbstständige sind Personen, die eine selbstständige Tätigkeit, ohne weitere angestellte Mitarbeiter, ausüben.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende.
SWOT-Analyse	Die SWOT-Analyse ist ursprünglich ein Instrument des strategischen Managements. Mit ihr können Unternehmen übersichtlich im Rahmen der strategischen Planung charakterisiert werden. Die Gegenüberstellung von unternehmensinternen Stärken und Schwächen sowie unternehmensexternen Chancen und Risiken ermöglicht, die strategische Position transparent zu machen, strategische Optionen abzuleiten und mögliche Strategien zu formulieren. Die SWOT-Analyse kann auch angewendet werden auf die Bewertung des Status quo und die Perspektiven einzelner Wirtschaftsbranchen.

Technische Innovationen

Im klassischen, breit etablierten Verständnis sind technische Innovationen kommerziell ausgerichtete Neuerungen, die mit einem technischen Produkt, einer neuen Dienstleistung oder einem neuen technischen Prozess einhergehen (Produkt-, Prozessinnovation). In Abhängigkeit vom Neuigkeitsgrad und von den Auswirkungen der Innovation wird zwischen Marktneuheiten, Sortimentsneuheiten, disruptiven, radikalen, inkrementellen sowie frugalen Innovationen unterschieden.

Umsätze

Die ausgewiesenen Umsätze beziehen sich auf die steuerbaren Umsätze aus Lieferungen und Leistungen von Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 17.500 Euro. Die Zahlen basieren auf der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) des Statistischen Landesamts des Freistaates Sachsen.

Video on demand

Als Video on demand bezeichnet man alle Verfahren, um digitales Videomaterial auf Anfrage von einem Internetanbieter oder -dienst per Download herunterzuladen oder über einen Video Stream direkt mit einer geeigneten Software anzusehen. Der Endkunde kann dabei den Zeitpunkt und Inhalt seiner Video-Nutzung frei bestimmen.

5.2 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Acar A. (2018) Gründerszene Lexikon: Design-Thinking. Online: <https://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/design-thinking/> (08.01.2019).

Arndt O., Freitag K., Knetsch F., Sakowski F., Nimmrichter R., Kimpeler S., Wydra S. und Baier E. (2012) Die Kultur- und Kreativwirtschaft in der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungskette: Wirkungsketten, Innovationskraft, Potenziale. Endbericht. Berlin. Selbstverlag.

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017) Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2017. Kurzfassung. Berlin. Selbstverlag.

____ (2018a) Freistaat Sachsen. Online: https://www.clusterplattform.de/CLUSTER/Redaktion/DE/Standardartikel/Cluster_Laender/sachsen_lang.html (22.02.2019).

____ (2018b) Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2018. Kurzfassung. Berlin. Selbstverlag.

Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Chemnitz und Umgebung e. V. und Industrieverein Sachsen 1828 e.V. (2016) Maker Faire Sachsen. Online: https://www.clusterplattform.de/CLUSTER/Redaktion/DE/Standardartikel/Cluster_Laender/sachsen_lang.html (24.04.2019).

Bundeszentrale für politische Bildung (2019). Online: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138455/die-pluralisierung-sozialer-milieus-und-lebensstile?p=all> (24.04.2019).

Büro für Kulturwirtschaftsforschung (2009) Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten, im Auftrag der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz. Köln.

Büro für Kulturwirtschaftsforschung (2016) Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Fassung 2016), Kurzanleitung, im Auftrag des Arbeitskreises Kultur- und Kreativwirtschaft in der Wirtschaftsministerkonferenz. Köln.

Constitute e.V. (2019) Fabmobil: Dates. Online: <http://www.fabmobil.org/dates/> (24.04.2019).

Deutscher Kulturrat e.V. (2016) Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge. Online: <https://www.kulturrat.de/publikationen/frauen-in-kultur-und-medien/> (24.04.2019).

____ (2017) Politik & Kultur – Dossier „Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft“: Wie weiblich ist die Kulturwirtschaft? Berlin. Selbstverlag.

____ (2019a) Mentoring-Programm. Online: <https://www.kulturrat.de/thema/frauen-in-kultur-medien/mentoring-programm/> (24.04.2019).

____ (2019b) Projektbüro. Online: <https://www.kulturrat.de/thema/frauen-in-kultur-medien/projektbuero/> (24.04.2019).

DIW - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2013) Politikberatung kompakt. Struktur und Einkommen der kreativ Tätigen in Berlin. Berlin. Selbstverlag. Online: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.430297.de/diwkompakt_2013-076.pdf (24.04.2019).

Deutsche Werkstätten Beteiligungs GmbH (2012) Welcome. Online: <http://www.dwh.de/en/welcome/> (24.04.2019).

Dregeno Seiffen eG (2019) Dregeno Seiffener Originale. Online: <https://www.dregeno.de/> (24.04.2019).

destatis – Statistisches Bundesamt (2018) Kulturindikatoren auf einen Blick. Ein Ländervergleich. Online: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Kultur/Kulturindikatoren1023018189004.pdf> (24.04.2019).

Enquetekommission (2007) Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000. Deutscher Bundestag 16. Wahlperiode. Berlin. Selbstverlag.

ETR – Economic Trends Research (2019) Bevölkerungsprognose für die deutschen Bundesländer. Mimeo.

ETR – Economic Trends Research und RMC – Ramboll Management Consulting GmbH (2019) Analyse der Teilmärkte der Sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. SWOT, Entwicklungspotentiale und Zukunftsperspektiven. Hamburg. Selbstverlag.

Galerie HINTEN (2019) Galerie Hinten. Online: <http://galeriehinten.de/> (24.04.2019).

Geschäftsstelle der Wirtschaftsministerkonferenz (2019) Wirtschaftsministerkonferenz. Online: <https://www.wirtschaftsministerkonferenz.de/WMK/DE/homepage/homepage-node.html> (24.04.2019).

Glashütter Uhrenbetrieb GmbH (2019) Uhrmacherschule Alfred Helwig: Die Zukunft der Zeit. Online: <https://www.glashuette-original.com/de/marke/uhrmacherschule> (24.04.2019).

Hamburger Kreativ Gesellschaft mbH (2019) Cross Innovation Hub. Online: https://kreativgesellschaft.org/innovation/cross-innovation-hub/#Cross_Innovation_Hub (24.04.2019).

Hollstein A. (2019a) Off-Spaces.com: Die Übersichtsseite für Galerien und Off-Spaces – Dresden. Online: <https://www.off-spaces.com/dresden/> (24.04.2019).

Hollstein A. (2019b) Off-Spaces.com: Die Übersichtsseite für Galerien und Off-Spaces – Leipzig. Online: <https://www.off-spaces.com/leipzig/> (24.04.2019).

IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (2013) IAB-Regional. Die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft als Arbeitgeber. IAB Sachsen Nr. 01/2013. Online: http://doku.iab.de/regional/S/2013/regional_s_0113.pdf (24.04.2019).

Jahnke P. (2014) Gesellschaftspolitischer Bedeutungsüberschuss ländlicher Räume. In Frank S. und Magel H (Hrsg) Ländliche Kultur – unterschätzt. München. Hanns Seidel Stiftung 96.

Kreatives Sachsen – Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (2018) Auf Gaumenhöhe – Kreative Wertschöpfung für regionale Ernährungswirtschaft. Online: <https://www.kreatives-sachsen.de/2018/08/27/auf-gaumenhoehe-kreative-wertschoepfung-fuer-regionale-ernaehrungswirtschaft/> (22.02.2019).

_____ (2019) Kreatives Sachsen. Online: <http://www.kreatives-sachsen.de/en/> (24.04.2019).

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (2019) Industrie. Kultur. Sachsen. Erleben. Informieren. Gestalten. Fördern. Online: <http://www.industriekultur-in-sachsen.de/> (24.04.2019).

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen (2015) Branchenbericht Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen: Auswertung einer Befragung der Sächsischen Industrie und Handelskammern von Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Ende 2014. Dresden. Selbstverlag.

Landeshauptstadt Dresden (2017) Kreativraumbörse: Kreativraumagentur für Entwicklung, Zwischennutzungs- und Leerstandsmanagement von Räumen für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Online: <https://www.dresden.de/de/wirtschaft/wirtschaftsstandort/branchenvielfalt/kulturwirtschaft/kreativraumboerse.php> (24.04.2019).

_____ (2018) Kultur- und Kreativwirtschaft Dresden. Fortschreibung Positionierung und Beförderung. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2019) Kreativraumförderung in Dresden: Förderung für die Herstellung von Räumen für die Kreativwirtschaft. Online: <https://www.dresden.de/de/wirtschaft/wirtschaftsstandort/branchenvielfalt/kulturwirtschaft/kreativraumfoerderung.php?shortcut=kreativ> (24.04.2019).

Landesverband Bildende Kunst Sachsen e. V. (2018) Landesverband. Online: <https://www.lbk-sachsen.de/landesverband/selbstverstaendnis> (18.01.2019).

Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. (2018) Über uns. Online: <http://www.lvkksachsen.de/landesverband/> (18.01.2019).

Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. (2019) Der Verband. Online: <https://soziokultur-sachsen.de/der-verband> (24.04.2019).

MaLisa Stiftung – Stiftung bürgerlichen Rechts (2019) Sichtbar heißt machbar: Für eine Gesellschaft, in der alle Geschlechter ihre Potenziale voll entfalten können. Online: <https://malisastiftung.org/en/> (24.04.2019).

Matthiesen U. (2013) Raumpioniere und ihre Möglichkeitsräume. In: Faber K. und Oswald P. (Hrsg) Raumpioniere in ländlichen Regionen. Neue Wege der Daseinsvorsorge. Dessau. Edition Bauhaus 35.

MWIDE – Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (2017) Digitalisierung in der Kreativwirtschaft Nordrhein-Westfalens. Auswirkungen und Prognosen. Düsseldorf. Selbstverlag.

NIW – Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2010) Forschungs- und wissensintensive Wirtschaftszweige: Außenhandel, Spezialisierung, Produktion, Beschäftigung und Qualifikationserfordernisse in Deutschland. Hannover. Selbstverlag.

Off-Bühne Komplex (2019) Komplex. Online: <https://www.chemnitzkomplex.de/> (24.04.2019).

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2017) Runder Tisch „Frauen in Kultur und Medien“: Offensive für mehr Geschlechtergerechtigkeit. Online: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/offensive-fuer-mehr-geschlechtergerechtigkeit-212794> (24.04.2019).

ProQuote Medien e.V. (2018) Wir legen die Latte höher: 50 Prozent! Online: <https://www.pro-quote.de/wir-legen-die-latte-hoher-50-prozent/> (24.04.2019).

rb architekten (2017) Paradigma Blickwechsel. Ausstellung – Kunstpreis – Fachworkshop. Workshop zum Thema Neue Arbeitswelt – Auf wem Weg zur kreativen Produktionsstätte. Online: www.leiik.de/media/180220_fachworkshop_arbeitswelten_web.pdf (24.04.2019).

_____ (2019) Niedrigschwellige Instandsetzung brachliegender Industrieanlagen mit nutzerorientiertem Umbau zu kostenoptimierten Arbeitsräumen für die Kreativwirtschaft: Von der Industriebranche zur kreativen Produktionsstätte. Online: <https://www.kreative-produktionsstaedte.de/> (24.04.2019).

Rosemann, M., Koch, A. (2012) Zur Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme (Arbeitslosenversicherung) für Soloselbstständige in der Kreativwirtschaft, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Soziale Absicherung für Soloselbstständige in der Kreativwirtschaft, S. 5-26. Bonn.

Sächsische Aufbaubank – Förderbank (2019) Kleinprojektfonds. Online: https://www.sn-cz2020.eu/de/foerdergrundlagen/kleinprojektfonds/basisseite_11.jsp (24.04.2019).

SächsKRG – Sächsisches Kulturraumgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Dezember 2018 (SächsGVBl. S. 811).

SK – Sächsische Staatskanzlei (2019) Beteiligungsportal. Online: <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/> (22.02.2019).

SMartDe eG (2019) Du machst dein Projekt. Wir machen den Rest. Online: <https://smart-eg.de/> (24.04.2019).

SMUL – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2019a) LEADER-Fachstelle. Online: <http://www.lfulg.sachsen.de/leader-fachstelle-8913.html> (24.04.2019).

_____ (2019b) LEADER trifft Kreativwirtschaft am 26./27. April in Löbau. Online: https://www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/download/Einladungsflyer_Tagung_LEADER_trifft_Kreativwirtschaft.pdf (24.04.2019).

SMI - Sächsisches Staatsministerium des Innern (2019) Verwaltungsatlas Sachsen. Online: <http://www.verwaltungsatlas.sachsen.de/bildung-und-kultur-3977.html> (02.05.2019).

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2019) Ideen für den ländlichen Raum. Preisträger und Anerkennungen des simul+ Wettbewerbs. Online: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32799> (24.04.2019).

SMWA – Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (2009) Erster Kulturwirtschaftsbericht für den Freistaat Sachsen 2008. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2016a) Impulse der Kultur- und Kreativwirtschaft zu Wertschöpfung und Innovation, Strategiewerkstatt Industrie der Zukunft. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2016b) Sächsischer Staatspreis für Design 2016. Online: <http://2016.design-in-sachsen.de/preistraeger.html> (24.04.2019).

_____ (2017a) Sachsen Digital 2017. Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2017b) Zwischenbericht zum Zweiten Kulturwirtschaftsbericht. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018a) Außenwirtschaftsstrategie des Freistaates Sachsen. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018b) Innovationsverhalten der sächsischen Wirtschaft: Datenreport zur Befragungswelle 2017. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018c) Landesmesseprogramm 2019 der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen – AWIS. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018d) Sächsischer Technologiebericht. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018e) SWOT-Analyse zur Weiterentwicklung der Fachkräftestrategie Sachsen 2020 zur Fachkräftestrategie 2030 für den Freistaat Sachsen. Dresden.

_____ (2019a) Außenwirtschaft. Online: <http://www.aussenwirtschaft.sachsen.de/> (22.02.2019).

_____ (2019b) Fachkräftestrategie 2030. Dresden. Selbstverlag.

SMWK – Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (2017) Kulturland Sachsen. Dresden. Selbstverlag.

_____ (2018) Landesweites Konzept: Kulturelle Kinder- und Jugendbildung für den Freistaat Sachsen. Dresden. Selbstverlag.

Söndermann M. (2009) Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten. Köln. Selbstverlag.

_____ (2017) Dossier Innovationen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Ein Überblick zu ausgewählten Forschungstrends und Perspektiven. Berlin. Selbstverlag.

_____ (2018) Dossier Spillover-Effekte und die Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft: Ausgewählte Positionen im Überblick. Berlin. Selbstverlag.

Söndermann M., Backes C., Arndt O. und Brünink D. (2009) Endbericht: Kultur- und Kreativwirtschaft. Köln. Bremen. Berlin. Selbstverlag.

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH (2019) Porzellan-Manufaktur Meissen. Online: <https://www.meissen.com/de/> (24.04.2019).

Stadt Görlitz (2019) Starker Branchenmix: Kreativwirtschaft. Online: <https://www.goerlitz.de/Kreativwirtschaft.html> (24.04.2019).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Online: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/> (24.4.2019).

STAWOWY – Kommunikation, Medien, Politik (2019) femMit: Die Konferenz für mehr Frauen in Medien und Politik. Online: <https://femmit.de/#speakerinnen> (24.04.2019).

Unfallversicherung Bund und Bahn - Geschäftsbereich Künstlersozialversicherung (2019) Künstlersozialkasse. Online: <https://www.kuenstlersozialkasse.de/service/ksk-in-zahlen.html> (24.04.2019).

Weckerle C., Söndermann M. (2005) Kreativwirtschaft Zürich, Studie I: Der privatwirtschaftliche Teil des kulturellen Sektors im Kanton Zürich, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Online: https://awa.zh.ch/internet/volkswirtschaftsdirektion/awa/en/standortfoerderung/cluster/kreativwirtschaft/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/70_1384509183891.spooler.download.1384509075385.pdf/Erster_Kreativwirtschaftsbericht_Teil_1.pdf (24.04.2019).

Wilsdorf D. und Kirschke A. (2016) Die 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung. Kamenz. Fachbeitrag des Statistischen Landesamtes. Ausgabe 01.2016.

Wir gestalten Dresden – Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V. (2018) PRIME: Innovationsforum zur Vernetzung von klein- und mittelständischen Unternehmen, Kreativwirtschaft und Materialforschung. Online: https://www.primeprojekt.de/app/uploads/2018/11/PRIME_Broschu%CC%88re_final.pdf (24.04.2019).

5.3 METHODISCHES VORGEHEN

Für die Erstellung des Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsberichtes sowie der SWOT-Analysen für die Teilmärkte der sächsischen KKWi wurde auf eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden zurückgegriffen. Neben Experteninterviews und Sekundäranalysen wurden eigene Berechnungen vorgenommen und interaktive Beteiligungsformate angewandt.

Quantitative und qualitative Analysen

Um spezifische Informationen zur KKWi und ihrer Entwicklung in Sachsen zu erhalten, wurde eine umfassende Dokumenten- und Datenanalyse durchgeführt. Der Zwischenbericht zum Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht⁹², Landesstrategien sowie weitere relevante Dokumente wurden ausgewertet. Der Schwerpunkt der Dokumentenanalyse lag auf Ermittlung von spezifischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die einzelnen Teilmärkte der sächsischen KKWi.

Partizipation

Das SMWA hat im Zuge der Erstellung des Zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsberichtes für Sachsen Fokusgruppen-Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse eines Workshops mit Unternehmen am 6. November 2018 im Leipziger Tapetenwerk und eines Workshops mit Akteuren kommunaler, öffentlicher und intermediärer Institutionen im FreiRaum Plauen am 15. November 2018 sind in den vorliegenden Zweiten KKWi-Bericht für Sachsen eingeflossen.

Diese dienten dazu, die erarbeiteten Erkenntnisse zur KKWi gemeinsam mit für die KKWi im Freistaat Sachsen relevanten Akteuren zu diskutieren und an diese zu vermitteln. Darüber hinaus dienten die Fokusgruppen-Workshops der partizipativen Weiterentwicklung von Zukunftsperspektiven für die KKWi im Freistaat. Im Rahmen der Workshops wurden verschiedene interaktive Formate genutzt, darunter „kurze Treffen“, „Gruppendiskussionen“ oder auch „Gallery Walks“. Begleitet wurden die Workshops durch ein Graphic Recording⁹³ um die generierten Erkenntnisse auch grafisch festzuhalten. Als für die Workshops relevante Akteure definiert wurden die folgenden Gruppen:

- kommunale Akteure (Wirtschaftsförderungen, Kulturräume, Kommunal- und Landkreisebene sowie Kommunal- und Europäische Kulturhauptstädte),
- privatwirtschaftliche Akteure (Repräsentanten aller zwölf Teilmärkte),
- Intermediäre (Verbände, Vereine, Interessenvertretungen) sowie
- Repräsentanten aus Bildung und Wissenschaft (Institute, Hochschulen und Universitäten, weitere Bildungsträger).

Darüber hinaus wurde ein Fachgremium einberufen, das die Berichtslegung kontinuierlich begleitete und im Rahmen zweier Sitzungen zahlreiche Ideen und Anregungen zur Ausgestaltung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Endberichts lieferte. Dieses Fachgremium setzte sich zusammen aus:

- Öffentlicher Verwaltung (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; Sächsisches Staatsministerium für Kultus; Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; Sächsische Staatskanzlei; Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz; Sächsisches Staatsministerium des Innern),
- Interessenvertretungen (Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V.; (repräsentiert durch Kreatives Leipzig e. V., Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V., Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Chemnitz und Umgebung e. V.); Kultur- und Kreativwirtschaft Erzgebirge e. V.; Interessensgemeinschaft Landeskulturverbände; Silicon Saxony e. V.; SpinLab – The HHL Accelerator),
- Trägern öffentlicher Belange (Wirtschaftsförderung Sachsen; Industrie- und Handelskammer Dresden; Handwerkskammer Dresden) und
- Weiteren Stakeholdern (Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Chemnitz; Sächsischer Kultursenat; Landesrektorenkonferenz (Sprecher der Kunsthochschulen)).

Experteninterviews

Zur Verifizierung und weiteren inhaltlichen Untersetzung aller gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Vertretern des Fachgremiums zusätzliche, semistrukturierte und leitfadengestützte Experteninterviews geführt. Im Mittelpunkt der Interviews stand ein Rückblick auf die erste Fachgremiumssitzung am 24.10.2018 sowie die Frage nach den Potenzialen für die künftige Fortentwicklung der KKwi. Die zuvor gewonnenen und diskutierten Erkenntnisse wurden noch einmal reflektiert und inhaltlich angereichert.

5.4 VERFLECHTUNGSSTRUKTUREN DER TEILMÄRKTE DER SÄCHSISCHEN KKWI

	Lieferungen von sächsischen Unternehmen an den jeweiligen Teilmarkt (Anteile der jeweils fünf bedeutendsten Vorleistungslieferanten)	Lieferungen des jeweiligen Teilmarktes an sächsische Unternehmen (Anteile der jeweils fünf bedeutendsten Bezieher von Lieferungen)
MUSIKWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (11,7 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g. (6,2 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (5,8 %) • Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kfz) (4,6 %) • Hörfunkveranstalter (4,5 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (13,4 %) • Werbeagenturen/Werbegestaltung (11,4 %) • Hörfunkveranstalter (11,0 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (7,1 %) • Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (6,5 %)
BUCHMARKT	<ul style="list-style-type: none"> • Druckereileistungen, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger (13,6 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (10,4 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g. (8,1 %) • Papier, Pappe und Waren daraus (7,2 %) • IT- und Informationsdienstleistungen (5,4 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsleistungen (ohne Kfz) (8 %) • Verlegen von Zeitungen (6,6 %) • Druckereileistungen, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger (6,4 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (5,1 %) • Dienstleistungen der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (4,9 %)
KUNSTMARKT	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (20,5 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (6,4 %) • Vorb. Baustellen-, Bauinstallations- und sonstige Ausbaurbeiten (6,4 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (6,2 %) • Post-, Kurier- und Expressdienstleistungen (4,7 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (21,2 %) • Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (10,5 %) • Hörfunkveranstalter (7,1 %) • Verlegen von Zeitungen (6,6 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (5,0 %)
FILMWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Hörfunkveranstalter (12,1 %) • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (11,6 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (8,6 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (7,9 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (6,1 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Werbeagenturen/Werbegestaltung (26,3 %) • Hörfunkveranstalter (16,3 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (10,6 %) • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (3,9 %) • Beherbergungs- und Gastronomiedienstleistungen (3,4 %)
RUNDFUNKWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Hörfunkveranstalter (12,6 %) • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (11,9 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (8,6 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Werbeagenturen/Werbegestaltung (29,5 %) • Hörfunkveranstalter (18,2 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (11,8 %)

	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (8,2 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (6,0 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (3,9 %) • Beherbergungs- und Gastronomieleistungen (3,7 %)
MARKT FÜR DARSTELLENDE KÜNSTE	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (17,8 %) • Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen (13,1 %) • Vorb. Baustellen-, Bauinstallations- und sonstige Ausbauarbeiten (6,5 %) • Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen (5,4 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (5,3 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels (18,0 %) • Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen (14,3 %) • Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (8,9 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (6,5 %) • Hörfunkveranstalter (6,1 %)
DESIGN-WIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (10,9 %) • Dienstleistungen der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (9,1 %) • Hörfunkveranstalter (8,8 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (6,8 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (5,7 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungs- und Futtermittel, Getränke, Tabakerzeugnisse (12,1 %) • Einzelhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kfz) (6,6 %) • Chemische Erzeugnisse (5,2 %) • Kraftwagen und Kraftwagenteile (5,2 %) • Dienstleistungen der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (4,4 %)
ARCHITEKTURMARKT	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (21,3 %) • Dienstleistungen der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (18,9 %) • Dienstleistungen v. Architektur- u. Ing.büros u. d. techn. physik. Untersuchung (9,9 %) • Wach- und Sicherheitsdienstleistungen (6,5 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (6,4 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistung d. Abwasser-, Abfallentsorg. u. Rückgewinnung (8,2 %) • Dienstleistung v. Architektur- u. Ing.büros u. d. techn. physik. Untersuchung (5,5 %) • Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen (4,4 %) • Maschinen (4,4 %) • Elektr. Strom, Dienstleistungen. der Elektrizität-, Wärme- und Kälteversorgung (4,3 %)
PRESSEMARKT	<ul style="list-style-type: none"> • Druckereileistungen, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger (14,2 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (11,3 %) • IT- und Informationsdienstleistungen (9,7 %) • Telekommunikationsdienstleistungen (8,0 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (5,8 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (8,5 %) • Dienstleistungen der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (6,6 %) • Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen (5,6 %) • Wach-, Sicherheitsdienstleistungen, wirtschaftl. Dienstleistungen a.n.g. (5,3 %) • Einzelhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kfz) (4,6 %)
WERBEMARKT	<ul style="list-style-type: none"> • Hörfunkveranstalter (14,2 %) • Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (9,9 %) • Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen (9,3 %) • Telekommunikationsdienstleistungen (6,7 %) • Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung und der Verteidigung (6,1 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungs- und Futtermittel, Getränke, Tabakerzeugnisse (19,7 %) • Einzelhandelsleistungen (ohne Kfz) (9,95 %) • Chemische Erzeugnisse (7,5 %) • Kraftwagen und Kraftwagenteile (6,2 %) • Großhandelsleistungen (ohne Kfz) (5,9 %)

SOFTWARE-/GAMES-INDUSTRIE	<ul style="list-style-type: none"> • IT- und Informationsdienstleistungen (48,3 %) • Sonstige Softwareentwicklung (15,9 %) • Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen (4,3 %) • Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen (2,8 %) • Telekommunikationsdienstleistungen (2,3 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • IT- und Informationsdienstleistungen (23,9 %) • Sonstige Softwareentwicklung (7,8 %) • Finanzdienstleistungen (7,0 %) • Telekommunikationsdienstleistungen (3,4 %) • Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kfz) (3,2 %)
KUNSTHANDWERK	<ul style="list-style-type: none"> • Holz, Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (18,4 %) • Keramik, bearbeitete Steine und Erden (10,3 %) • Forstwirtschaftliche Erzeugnisse und Dienstleistungen (8,2 %) • Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kfz) (6,0 %) • Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen (5,1 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Baustellen-, Bauinstallations- und sonstige Ausbauarbeiten (20,3 %) • Holz, Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (17,6 %) • Hochbauarbeiten (14,6 %) • Keramik, bearbeitete Steine und Erden (10,0 %) • Tiefbauarbeiten (8,9 %)

Quelle: ETR (2018).

Anmerkung: Die Angaben zu den Vorleistungsverflechtungen der Teilmärkte der KKwi in Sachsen basieren auf einer regionalisierten Input-Output-Tabelle für Sachsen für das Jahr 2014 von ETR, die auf Basis der bundesweiten Input-Output-Tabelle berechnet wurde. Die Input-Output-Tabelle differenziert die Entstehung der Produktion nach den hierfür eingesetzten Vorleistungen und den hieraus resultierenden Lieferungen von Waren und Dienstleistungen. So wird erfasst, aus welchen Wirtschaftszweigen in Sachsen die Teilmärkte der KKwi Vorleistungen bezogen haben und an welche Wirtschaftszweige in Sachsen die Teilmärkte der KKwi Waren und Dienstleistungen geliefert haben.

5.5 ENDNOTEN

¹ Vgl. SMWA (2009).

² Vgl. SMWA (2017b).

³ Vgl. ETR/RMC (2019).

⁴ Vgl. Zusammensetzung Fachgremium in Kapitel 5.3 des vorliegenden Berichtes.

⁵ Vgl. Zusammensetzung Fokusgruppen-Workshop in Kapitel 5.3 des vorliegenden Berichtes.

⁶ Vgl. SMWA (2017b).

⁷ Vgl. SMWA (2017b) / ETR/RMC (2019).

⁸ Die Wirtschaftsministerkonferenz (WM) ist ein wichtiges Instrument der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit der Länder untereinander. Ihre Geschäftsstelle ist beim Deutschen Bundesrat angesiedelt (vgl. Geschäftsstelle der Wirtschaftsministerkonferenz 2019).

⁹ Vgl. Büro für Kulturwirtschaftsforschung (2016) und SMWA (2017b). Vgl. zur Methodik auch Anhang Methodisches Vorgehen.

¹⁰ Vgl. Enquetekommission (2007), S. 340.

¹¹ Vgl. Büro für Kulturwirtschaftsforschung (2009).

¹² Vgl. Söndermann et. al (2009), S. 5.

¹³ Vgl. Weckerle/Söndermann (2005).

¹⁴ Vgl. SMWK (2017).

¹⁵ Vgl. SMWA (2009).

¹⁶ Vgl. ebenda.

¹⁷ Vgl. SMWA (2017a).

¹⁸ Vgl. Constitute e. V. (2019).

¹⁹ Vgl. Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Chemnitz und Umgebung e. V. und Industrieverein Sachsen 1828 e. V. (2016).

²⁰ Die Erhaltung des industriekulturellen Erbes wird im politischen Auftrag als Landesthema durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen unterstützt. Mit der geplanten Sächsischen Landesausstellung, Titel „Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen“ wird das Jahr 2020 zum Jahr der Industriekultur.

²¹ Vgl. Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (2019).

²² rb architekten (2019) benennt zahlreiche sächsische Best-Practice-Beispiele.

²³ Vgl. Glashütter Uhrenbetrieb GmbH (2019).

²⁴ Vgl. Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH (2019).

²⁵ Vgl. SMWA (2018d) S. 131 ff.

²⁶ Vgl. SMWA (2018b).

²⁷ Vgl. BMWi (2018a).

²⁸ Vgl. SMWA (2017b), Kapitel 4.

²⁹ In Nord- und Westsachsen: Chemnitz, Döbeln, Leipzig, Plauen, Zwickau. In Ostsachsen: Bautzen, Dresden, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Pirna, Zittau.

³⁰ Vgl. SMWK (2017), S. 27 f.

³¹ Vgl. SächsKRG (2018), S. 811.

³² Vgl. SMWK (2017), S. 5; S. 60f.

³³ Vgl. SMWA(2017b), S. 94.

³⁴ Der Bericht beschreibt die Wirkungsbereiche exemplarisch. Je nach Produkten, Inhalten und Dienstleistungen kann der gesellschaftliche Einfluss der KKwi auch eine Gegenrichtung der hier beschriebenen gesellschaftlichen Trends einnehmen.

³⁵ Vgl. ETR (2019).

³⁶ Vgl. Wilsdorf/Kirschke (2016).

³⁷ Vgl. zur Abgrenzung NIW (2010).

³⁸ Die Verflechtungsstrukturen für alle 12 Teilmärkte sind in Anhang 5.4 dargestellt.

³⁹ Vgl. BMWi (2017), S. 11.

⁴⁰ Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen (2015), S. 11.

⁴¹ Vgl. BMWi (2017), S. 13.

⁴² Aufgrund der verzögerten Datenverfügbarkeit für einige der genannten Zahlen in diesem Absatz werden für alle Indikatoren Werte aus dem Jahr 2015 verwendet. Im Folgenden Absatz werden

jüngere Daten (2016) zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten genutzt, da der Zwischenbericht für die in diesem Absatz verwendeten Indikatoren bereits Werte für 2016 ausweist. Dies erklärt die Differenz der Angaben zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen diesen beiden Absätzen.

⁴³ Vgl. IAB (2013), S. 35f.

⁴⁴ Vgl. DIW (2013), S. 11.

⁴⁵ Vgl. SMWA (2017b), S. 28f.

⁴⁶ Vgl. BMWi (2017).

⁴⁷ Vgl. Wir gestalten Dresden – Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e.V. (2018).

⁴⁸ Vgl. SMWA (2017b), S. 99.

⁴⁹ Vgl. Söndermann (2017), S. 4.

⁵⁰ Vgl. MWIDE (2017).

⁵¹ Vgl. BMWi (2018b), S. 30ff.

⁵² Die Daten beziehen sich auf den Mittelwert der Jahre 2015/16 (vgl. BMWi 2018b, S. 31). Vergleichbare Untersuchungen zu den Unternehmensausgaben für nichttechnische Innovationen liegen nicht vor. Aufgrund der oben dargestellten Charakteristik der KKWi dürfte die Bedeutung der anderen Teilmärkte gerade bei nichttechnischen Innovationen aber signifikant höher sein.

⁵³ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2019).

⁵⁴ Vgl. SMWA (2016b).

⁵⁵ Vgl. Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2019).

⁵⁶ Raumpioniere besitzen eine Vorliebe für schwierige, für sie aber hoch attraktive Räume, mit großem Potenzial für Selbstorganisation und Selbstverantwortung. Sie entwickeln beispielhafte innovative Ansätze zur Reaktivierung konkreter Räume. Durch die Entwicklung und die Bündelung neuer Nutzungsideen tragen Raumpioniere zu zukunftsfähigen, nachhaltigen und langfristig tragenden Kultur- und Organisationsformen bei. Dabei nutzen sie „Möglichkeitsräume“ durch gemeinschaftliches Handeln unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung. Dies wiederum führt zur Wiederbelebung der Orte und eine „Krise“ der Räume wird zu einer Geburtsstätte von Neuem. Vgl. Jahnke (2014); Matthiesen (2013).

⁵⁷ Vgl. in diesem Zusammenhang Bezüge zum landesweiten Konzept für kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen SMWK (2018).

⁵⁸ Vgl. Kreatives Sachsen – Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (2019).

⁵⁹ Vgl. Stadt Görlitz (2019).

⁶⁰ Vgl. SMWA (2019a).

⁶¹ Vgl. SMWA (2018a), S. 4.

⁶² Vgl. SMWA (2018c).

⁶³ Vgl. Wir gestalten Dresden – Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V. (2018).

⁶⁴ Vgl. Hamburger Kreativ Gesellschaft mbH (2019).

⁶⁵ Vgl. SMUL – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2019a).

⁶⁶ Vgl. SMUL – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2019b).

⁶⁷ Vgl. Sächsische Aufbaubank – Förderbank (2019).

⁶⁸ Vgl. Kreatives Sachsen – Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (2018).

⁶⁹ Vgl. Landeshauptstadt Dresden (2017).

⁷⁰ Vgl. Landeshauptstadt Dresden (2019).

⁷¹ Vgl. rb architekten (2017).

⁷² Vgl. SK – Sächsische Staatskanzlei (2019).

⁷³ Vgl. SMWA (2019a).

⁷⁴ Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2017).

⁷⁵ Vgl. Dregeno Seiffen eG (2019).

⁷⁶ Vgl. SMartDe eG (2019).

⁷⁷ Vgl. SMWA (2017b).

⁷⁸ Vgl. Deutscher Kulturrat e. V. (2019b).

⁷⁹ Vgl. Deutscher Kulturrat e. V. (2019b).

⁸⁰ Vgl. Deutscher Kulturrat e. V. (2019a).

⁸¹ Vgl. Deutscher Kulturrat e. V. (2016).

⁸² Vgl. ProQuote Medien e. V. (2018).

⁸³ Vgl. Auflistung u. a. Deutscher Kulturrat e. V. (2017), S. 60 f.

⁸⁴ Vgl. STAWOWY – Kommunikation, Medien, Politik (2019).

⁸⁵ Vgl. MaLisa Stiftung – Stiftung bürgerlichen Rechts (2019).

⁸⁶ Vgl. BMWi (2017), S. 17.

⁸⁷ Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen (2015), S. 27.

⁸⁸ Vgl. BMWi (2017), S. 18.

⁸⁹ Vgl. BMWi (2017), S. 19.

⁹⁰ Vgl. SMWA (2017b).

⁹¹ Die Befragung der Sächsischen Industrie- und Handelskammern von Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der KKwi kam zu dem Schluss, dass öffentliche Fördermittel nur fünf Prozent der Einnahmequellen aus dem Inland ausmachen. Die öffentliche Förderung nimmt damit in der erwerbswirtschaftlichen KKwi eine eher geringere Rolle ein. Als Gründe hierfür werden u. a. Bürokratiekosten bei der Abwicklung als auch die geringe Passfähigkeit der Förderprogramme benannt. Quelle: Branchenbericht Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen. Auswertung einer Befragung der Sächsischen Industrie- und Handelskammern von Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Ende 2014, S. 11.

⁹² Vgl. SMWA (2017b).

⁹³ Vgl. Abbildung S. 3.

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
in Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden
www.smwa.sachsen.de

Redaktionsteam:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr,
Referat 26 – Nora Antonia Wallrabe, Ulrike Jung
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst,
Referat 21 – Dr. Norbert Haase

Unter Mitarbeit von:

Ramboll Management Consulting GmbH
ETR: Economic Trends Research GbR

Gestaltung/Lektorat/Bibliografie:

Ramboll Management Consulting GmbH
ETR: Economic Trends Research GbR

Ministerporträts Copyright:

SMWA/Götz Schleser

Graphic Recording:

Clemens Rothbauer

Redaktionsschluss:

21. Mai 2019

Bestellung:

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung von Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.